UFER INITIATIVE JA
FREIE UFER FÜR ALLE STATT FÜR WENIGE
Am 3. März 2024 Uferschutz in die Zürcher Verfassung.
uferinitiative.ch

REMO IMMOBILIEN
Ihre Vertrauensperson wenn's um Immobilien geht.
044 506 60 80 · info@remoimmobilien.ch
www.remo-immobilien.ch

Monatszeitung für Wädenswil und Richterswil 14. Jahrgang Nr. 141 Ausgabe Februar 2024

WÄDENSWILER ANZEIGER

«Schniba» und Beizenfasnacht machen den Auftakt zur fünften Jahreszeit

Mit der Schnitzelbankfest-Premiere am Freitag, tags darauf mit der Beizenfasnacht und dem sonntäglichen «Fasnacht on Ice» auf der Eisbahn wurde die Fasnacht in Wädenswil so richtig lanciert.

Text und Bild: Stefan Baumgartner

Die Beizenfasnacht als Vor-Fasnachtsanlass ist mittlerweile schon schöne Tradition. Dabei entstand sie ursprünglich aus dem Umstand, dass die katholische Pfarrei-Fasnacht – die legendäre «Etzel-Bööggete» – nicht mehr durchgeführt wurde. Heute ist die Beizenfasnacht ein veritables Kleinguggen-Festival mit mehreren Kleinformationen, die auch ungewohnte Guggenklänge in die Stube bzw. Beizen bringt. So nahm bereits zum zweiten Mal die «Giigegugge» teil – die, wie der Name verrät, mit ihren Geigen Klänge von Balkan bis Appenzell in die Beizen brachte. Einen Premierenauftritt in Wädenswil feierten «2Step-4Fun» (Bild). Die Volketswiler Formation hat sich den eher jazzigen Tönen verschrieben und begeisterte mit ihrem New-Orleans-Sound. Ergänzt wurde das Programm mit weiteren Musik-, Rhythmus- und Schnitzelbank-Formationen von nah und etwas weniger nah, die in allen mitmachenden Beizen für beste Stimmung sorgten. ■

Den Artikel zum Schnitzelbankfest finden Sie auf Seite 12.

0% LEASING
FORD FIESTA
SOFORT VERFÜGBARE LAGERFAHRZEUGE
Ford
SEEGARAGE MÜLLER AG
Seestrasse 340, 8810 Horgen, 044 718 70 30
info@seegaragemueller.ch, www.seegaragemueller.ch
Ford Fiesta Cool&Connect, 5-türer, 1.1l Benzinmotor, 75 PS/55 kW, 5-Gang Schaltgetriebe. Verbrauch: 5.7 l/100 km, CO_2-Emissionen: 129 g/km, Energieeffizienz-Kategorie C. Unverbindliche Preisempfehlung Fr. 18'900.– (unter Berücksichtigung einer abgezogenen Prämie von Fr. 1625.95). Unverbindliches Berechnungsbeispiel Leasing Ford Credit by BANK-now AG: effektiver Jahreszins: 0.0%, Sonderzahlung: Fr. 4298.–, monatliche Leasinggebühr: Fr. 110.–, Laufzeit: 48 Monate, maximale Fahrleistung: 10'000 km/Jahr, Vollkaskoversicherung nicht inbegriffen. Eine Kaution wird nicht verlangt. Eine Leasingvergabe wird nicht gewährt, falls sie zur Überschuldung der Konsumentin oder des Konsumenten führt. Angebot gültig bei teilnehmenden Ford Partnern bis auf Widerruf, spätestens bis 31.03.2024. Irrtum und Änderungen vorbehalten.

Weidmann & Matheson
Gartenbau Gestaltung - Pflege
Postfach
8820 Wädenswil
Telefon 044 780 36 53
weidmann@wmgartenbau.ch
W & M-Gärten
www.wmgartenbau.ch

Duathlon, Schach, Karate und Kung Fu im ersten Block ...

... die erfolgreichen Turnerinnen und Turner wurden im zweiten, ...

IWS ehrte zum 40. Mal die erfolgreichen sportlichen Repräsentanten Wädenswils

Turnusgemäss fand die diesjährige Sportlerehrung wieder in der Kulturhalle Glärnisch statt.

Text: Ernst Brändli
Bilder: Stefan Baumgartner

Der Präsident der IWS, Roli Fässler, begrüsste alle anwesenden Sportler und Gäste. Er führte diese Begrüssung erstmals seit seinem Skiunfall im Rollstuhl durch. Er freute sich, dass er trotz allen Umständen dabei sein konnte. Er überbrachte die Grüsse von Stadtpräsident Philipp Kutter, welcher sich für diesen Anlass entschuldigen musste.
Trotz dessen Abwesenheit durfte er mit Christof Wolfer, Daniel Tanner und Pierre Rappazzo eine 3-köpfige Delegation des Stadtrates begrüssen. Mit Hanspeter Högger und Paul Schönbächler waren auch zwei IWS-Ehrenmitglieder vertreten.
Weiter bedankte sich der Präsident bei der Stadt Wädenswil für die Unterstützung und die Benützung der Glärnischhalle. Ebenfalls schloss er in diesen Dank den Service durch das Team der Frauen 1 vom FC Wädenswil ein. Zum Schluss erwähnte er die grosszügigen Sponsoren, welche die wunderbaren Preise für die Sportler überhaupt ermöglichen.

Roli Fässler.

Botschafter für die Stadt

Danach übergab er das Mikrofon an Stadtrat Daniel Tanner, Vorsteher Gesellschaft der Stadt Wädenswil. In seiner Begrüssungsrede schloss er den Dank an alle Vereinsvorstände, Übungsleiterinnen, Trainer, Betreuerinnen und Betreuer, Platzwarte und Kampfrichterinnen, Kampfrichter und alle übrigen Helfer ein. Ohne deren – meist ehrenamtlichen – Einsatz wären diese Leistungen im Breiten- wie im Spitzensport nicht möglich.
Den Sportlern gab er mit auf den Weg, dass sie mit ihren tollen Leistungen wichtige Botschafter für die Stadt Wädenswil sind.
Über 6000 Wädenswilerinnen und Wädenswiler sind in 60 Sportvereinen aktiv. Dass es in Wädenswil gelingt, das Vereinswesen zu kultivieren, ist keine Selbstverständlichkeit, sondern ist ein Ausdruck für eine gut funktionierende Gesellschaft. Deshalb gebührte er noch einmal allen Mitwirkenden ein grosses Dankeschön.
Die Stadt Wädenswil betreibt 16 Sporthallen, 15 Sportplätze, zwei Hallenbäder und vier Seebäder und trägt somit auch einen grossen Anteil zum Gelingen des Sportes bei.

... Wassersportler im dritten Block geehrt.

Für die Ehrung der Sportler und Sportlerinnen übernahm wiederum Patrick Schmid vom SRF das Mikrofon. Er moderiert im Winter die Nordischen Sportarten und im Sommer die Leichtathletikwettkämpfe. Dass die IWS-Sportlerehrung für ihn einen hohen Stellenwert hat, beweist die Tatsache, dass er trotz Langlaufwettkämpfen im Goms (Wallis) anwesend war. Die Freude war ihm anzumerken, und er meinte, dass er gewisse Sportler bereits zum dritten Mal ehren könne. Deren Leistungen seien wiederum super und beeindruckend, einfach mit dem Unterschied, dass einige von ihnen in dieser Zeit mindestens einen Kopf grösser geworden sind. Patrick Schmid hatte im Vorfeld wiederum sehr gut recherchiert, sich vorbereitet und sich im Vorfeld mit den Sportlern unterhalten.

Zu Beginn konnte er gleich eine Weltmeisterin ehren. Moana Parroni konnte an den Karate Girls Junior WM den Titel in ihrer Kategorie gewinnen.

Dann war die Reihe an Priya Hohl, welche letztes Jahr für ihre Kung-Fu-WM-Titel geehrt wurde. Da nur alle zwei Jahre Weltmeisterschaften durchgeführt werden, gewann sie in diesem Jahr EM und Schweizermeisterschaftstitel in allen Kategorien.

Johannes Rappazzo, welcher an der Schach-SM in seiner Alterskategorie den dritten Platz belegte, erklärte, dass er durch eine Schach-CD zu seinem Sport fand. Er fügte an, dass er familienintern schon bald keine Konkurrenz mehr hatte.

Mit Fabian Zehnder, der für seinen 2. Rang an den Duathlon-Schweizermeisterschaften auf der Bühne stand, unterhielt sich Patrick Schmid über Gefühle und Erlebnisse während der langen Wettkämpfe. Spontan und frisch von der Leber weg erzählte dieser einige interessante und lustige Anekdoten.

Den ersten Showblock bestritt der TV Samstagern mit einer attraktiven und akrobatischen Bodenübung mit mehreren Turnerinnen und Turnern.

Kunstturnen war auch im nächsten Ehrungsblock angesagt: Vier Turnerinnen und Fünf Turner des TV Wädenswil konnten für ihre zahlreichen Titel an Schweizermeisterschaften geehrt werden. Die jüngste, Lilly Winiger mit Jahrgang 2014, erturnte mit dem Team in ihrer Alterskategorie den 1. Platz. Jeder der Wettkämpfer erzählte von seinen Erfolgen und Titeln, aber zum Teil auch davon, wie nahe zusammen Erfolg und Verletzungen stehen können.

Der TV Wädenswil leistet hervorragende Jugendarbeit und bringt immer wieder Talente hervor, welche national und auch international den Durchbruch schaffen.

Mit einem Turnverein ging es auch im zweiten Showblock weiter: Die Schönenberger Turnerinnen und Turner zeigten unter Schwarzlicht ein lustige Einlage. Durch geschickte Beleuchtung wurden die Akteure als Vögel dargestellt, welche an Emus oder Straussen erinnerten. Im Publikum wurde zu diesem lustigen Treiben sehr viel gelacht.

Im dritten Teil der Ehrungen war der Wassersport Trumpf.

Beim Team der Rettungsschwimmer, das einen fixen Platz in der Sportlerehrung hat, kam zum Vorschein, dass sie die Wettkämpfe vielfach als älteste Gruppe bestreiten. Zum Beispiel Heinz Wagner und Marco Camenzind, welche an den Schweizermeisterschaften Staffel Masters Herren als das mit Abstand älteste Team den ersten Rang eroberten.

Bei den Schwimmern erreichte Matteo Baumann an den SM in seiner Kategorie den 3. Rang über 100 m Delfin und hat dabei seine persönliche Bestmarke gleich um 3 Sekunden gesenkt. Als sein Ziel definierte er, nächstes Mal den Titel zu erreichen.

Die anderen ausgezeichneten Schwimmer erreichten ihre Titel und Podestränge in den eher fortgeschrittenen Alterskategorien. Daher kam von ihnen auch der Aufruf, dass der Schwimmverein Wädenswil neue Mitglieder gerne willkommen heissen würde.

Den dritten Showblock bestritten drei Turner mit Heimvorteil. Janic

Das Highlight des Abends war die Aufführung des TV Schönenbergs.

Zwei Turnbrüder

Dominic Tamsel und Tim Randegger – beide Jahrgang 2000 – turnten schon von klein auf im TVW. In dieser langen Zeit haben sie sich sehr gut kennen- und schätzen gelernt. Sie haben eine sehr gute Freundschaft aufgebaut. Beide betonen, dass sie sich im turnerischen Bereich gegenseitig pushen und motivieren können.

Während sich Tim im Kader von Zürich Stufe um Stufe heraufgeturnt hat, musste Dominic den Umweg über Luzern nehmen. Dort fand er Aufnahme im Kader und hat sich so der nationalen Spitze angenähert und den Anschluss wieder geschafft. Heute trainieren beide gemeinsam in Magglingen. Einige Zeit wohnten sie auch in einer Turner-WG zusammen. Mittlerweile ist Tim mit seiner Freundin zusammengezogen. Dominic hat die Elektrotechnische Fachhochschule in Biel absolviert, und Tim hat knapp die Hälfte seines Wirtschaftsinformatik-Studiums hinter sich.

Beide haben die Turn-EM im April in Rimini als ihr nächstes Ziel im Visier. Der Kampf dorthin sei aber sehr hart. Das Schönste für die Beiden wäre, zusammen dort antreten zu können. Anschliessend finden die Olympischen Spiele in Paris statt. Wer weiss, vielleicht macht das Turnglück einen Salto auf die Seite dieser beiden sympathischen Wädenswiler Kunstturner.

Moana Parroni – Karate-Weltmeisterin

Ballett oder Karate? Diese Frage stellte sich Moana im jugendlichen Alter. Während die Mutter eher fürs Ballett tendierte, meinte der Vater, eine Kampfsportart helfe einem jungen Mädchen sich im Leben zu schützen. Mittlerweile trainiert Moana viermal pro Woche Karate und hat es zur 2-fachen Schweizermeisterin und zur Weltmeisterin geschafft. Beim Karate gibt es die zwei Arten Kumite und Kata. Kumite ist der Kampf gegen einen direkten Gegner. Beim Kata gegen imaginäre Gegner, was bedeutet, dass man alleine kämpft.

Moana liebt den Kampf Frau gegen Frau. Sie ist allgemein sehr sportlich und hofft, die Aufnahme in die Sporttalentklasse der OSW in Wädenswil zu schaffen. Dies würde ihr sehr gute Perspektiven für die zukünftigen Trainings bieten. An ihrem Sport schätzt sie die grosse Disziplin und den Respekt untereinander.

BodyCode®
Die neue, revolutionäre Diätstrategie!

Cornelia Schärer, Horgen

Neu in der Schweiz:
BodyCode® – weil's wirkt!

Gratis Beratungsgespräch bei Medisport Q buchen!

bodycode

Weg mit dem Speck!

Und zwar genau dort, wo es stört:

- Oberarme
- Bauch
- Hüfte / Po
- Oberschenkel

Die BodyCode® Diätstrategie:

- Effiziente Ergebnisse dank der Kombination schulmedizinischer und komplementär-medizinischer Erfahrungen.
- Gesunde Ernährung mit tollen Rezepten.
- Übersichtlicher BodyCode® 3-Phasenplan.
- Erfolgskontrolle mittels Körperanalyse.
- **8 – 12 % Gewichtsverlust in den ersten 27 Tagen – und das mit Langzeitwirkung.**

BodyCode®. Cornelia Schärer aus Horgen hat es bei Medisport Q getestet – mit überzeugendem und nachhaltigem Ergebnis.

Interessiert Sie das auch?
Rufen Sie uns an oder kommen Sie vorbei.
Wir freuen uns auf Sie.

medisport Q®
Physiotherapie und medizinisches Trainingscenter

Tischenloostrasse 57
8800 Thalwil
Telefon 044 724 51 11

Rütistrasse 1
8820 Wädenswil
Telefon 044 737 40 11

info@medisportq.ch www.medisportq.ch

Akrobatische Einlagen vom TV Samstagern.

Fässler, Dominic Tamsel und Tim Randegger zeigten ihr Können am Barren und zogen dabei die Bewunderung des Publikums auf sich.
Zum Funktionär des Jahres 2023 wurde Michael Bollier gewählt. Er präsidiert den UHC Wadin Knights. Der Unihockeyclub fristete während einigen Jahren eher ein Schattendasein. Kurz bevor der Verein aufgelöst wurde, übernahm Michael Bollier das Präsidium und baute zusammen mit dem neuen Vorstand wieder eine hervorragende Struktur im Verein auf. Mit sehr viel Innovation und Engagement brachte er den Verein wieder in die richtigen Bahnen.
Bedauerlicherweise war Michael Bollier krankheitshalber nicht anwesend. Stellvertretend für ihn hielten zwei Vorstandsmitglieder eine Laudatio und nahmen seinen Preis entgegen.
Nach der rundum gelungenen Sportlerehrung ergriff nochmals der Präsident der IWS das Wort und dankte allen Anwesenden mit dem Hinweis auf die nächste Sportlerehrung am 25.01.2025 im Dorfhuus Schönenberg. ■

Die Nationalturner setzten den Schlusspunkt.

Neuer «FoodHUB Wädenswil» fördert Innovation der Foodbranche im Kanton

Am 1. Februar wude anlässlich der «Lake Week» und im Rahmen einer Diplomfeier an der ZHAW der «FoodHUB» eröffnet. Das Amt für Wirtschaft des Kantons Zürich, die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften und die Stadt Wädenswil haben dafür einen Verein gegründet und wollen mit der neuen Plattform Synergien und Partnerschaften zwischen Wissenschaft, Lebensmittelbranche und Start-ups fördern. An der Eröffnung mit dabei waren auch die beiden Regierungsrätinnen des Kantons Zürich – Silvia Steiner und Carmen Walker Späh – und die Wädenswiler Stadträtin Claudia Bühlmann.

Text und Bilder: Stefan Baumgartner

Der Kanton Zürich ist einer der wichtigsten Hotspots der Schweiz für die Foodbranche. Diese Spitzenposition soll ausgebaut werden: Mit dem neuen «FoodHUB Wädenswil» wird ein Ort für Vernetzung, Austausch und Zusammenarbeit geschaffen, um Innovationen voranzutreiben. Der gleichnamige Verein fördert Synergien und begleitet Partnerschaften zwischen Wissenschaft, Grossunternehmen, KMU und Start-ups.
Die drei Gründungspartner des Vereins sind die Stadt Wädenswil, die ZHAW und das Amt für Wirtschaft mit der Standortförderung des Kantons Zürich. Der «FoodHUB Wädenswil» arbeitet eng mit der Stiftung «foodward» zusammen, die im letzten Jahr mit dem «Pioneer» Förderprogramm ein neues Angebot für Food Start-ups ins Leben gerufen hat. In den kommenden Monaten sollen weitere Partnerinnen respektive Partner und Mitglieder gewonnen werden, um den «FoodHUB Wädenswil» breiter zu verankern.
Die Foodbranche im Kanton Zürich und in der Schweiz ist in den letzten Jahren deutlich gewachsen. Auch das akademische Angebot im Lebensmittelbereich wird grösser und vielfältiger. Die Hochschulen haben die aktive Förderung von Start-ups stetig ausgebaut, und das Interesse an der Zusammenarbeit mit Unternehmen ist besonders bei Fachhochschulen sehr gross. Auch KMU haben ein wachsendes Interesse an der Zusammenarbeit mit Start-ups und an einer stärkeren Vernetzung mit Hochschulen.

Alle Disziplinen unter einem Dach

Angesiedelt wird der «FoodHUB Wädenswil» im «Future of Food»-Campus der ZHAW in Wädenswil. Die Räume, die im vergangenen Sommer eröffnet wurden, vereinen alle Disziplinen der Agro-Food-Branche.

Jean-Marc Piveteau, Rektor der ZHAW, zeigte sich an der Gründungsfeier stolz: «Wir haben einen wichtigen Meilenstein erreicht!» Die Foodbranche habe in der ganzen Schweiz und insbesondere im Kanton Zürich ein eindrückliches Wachstum gezeigt und die ZHAW habe diese Dynamik aufgegriffen. Die ZHAW verstehe sich nicht nur als Bildungsinstitution, sondern als dynamisches System, das Wissen, Innovation und Praxis vereine. Der Future-of-Food-Campus sei der physische Ausdruck dieser Dynamik und damit das Fundament für den Food HUB. Der HUB sei ein wichtiger Teil der Antwort auf die Bedürfnisse der Agro-Food-Branche. Für Piveteau ist der FoodHUB darum mehr als eine Vernetzungsplattform, «er ist ein Versprechen, dass wir als ZHAW die Zukunft der Agro-Food-Branche mitgestalten wollen», sagte er zu den Gästen.

Silvia Steiner, Bildungsdirektorin des Kantons Zürich und Präsidentin des Fachhochschulrats, wies darauf hin, dass in Zeiten von Waldbränden und Wasserknappheiten vielen Menschen klar werde, dass sich die Art und Weise ändern müsse, wie wir mit unseren Ressourcen umgehen würden. «Wir alle müssen uns überlegen, welchen Wert wir unseren Nahrungsmitteln geben wollen», sagte sie dem Publikum.
Was diesen Ort besonders wertvoll mache, sei das neue Future-of-Food-Campus, das sie vergangenen Sommer einweihen durfte. Mit dem Food-HUB sei man noch näher an der Branche und somit noch näher an den Themen, die die Gesellschaft beschäftigen: «Der Forschungsschwerpunkt Ernährung gewinnt an Bedeutung. Die ZHAW gehört zu den führenden Kompetenzzentren in diesem Bereich. Mit dem neuen FoodHUB wird die Zusammenarbeit zwischen der Ausbildungsstätte und den Unternehmen verstärkt, womit wir ein enormes wissenschaftliches Potenzial ausschöpfen können. Davon profitieren auch die Studierenden und Forschenden.»

Auch Volkswirtschaftsdirektorin Carmen Walker Späh hob die Vernetzungsmöglichkeiten hervor: «Mit dem ‹FoodHUB Wädenswil› schaffen wir einen Raum, um Hochschulen und Unternehmen noch stärker zu vernetzen sowie Innovationen und technologischen Fortschritt im Ökosystem Food voranzutreiben und dadurch den Wirtschaftsstandort zu stärken. Wir haben im Kanton Zürich eine wachsende Anzahl Unternehmen in der Food-Branche – im Moment 11 000 Unternehmen, die der Food-Branche zugeordnet werden.

«Familiäres Unternehmen mit hoher Arbeitsqualität. Zudem sehr zuverlässig und speditive Umsetzung des Kundenauftrages. Eine Top-Firma. Kann ich nur weiterempfehlen».

★★★★★

Streuli Kunde

www.auto-streuli.ch

STREULI®

Xang ArnStocken

CHRÄNZLI 2024

Abendunterhaltung im Restaurant Neubüel Wädenswil

unser Programm *Xangmelancholie*

und das Theaterstück „Rolletuusch“

Komödie in 3 Akten von Hans Schimmel

Mundartfassung Franziska Meuwly – Theaterverlag Kaliolabusto

Donnerstag	**14. März**	**20.00 Uhr**
Freitag	**15. März** Barbetrieb bis 02.00 Uhr	**20.00 Uhr**
Samstag	**16. März mit Tombola** Barbetrieb bis 02.00 Uhr	**20.00 Uhr**
Sonntag	**17. März mit Tombola**	**13.30 Uhr**

Türöffnung um 18.30 Uhr, am Sonntag um 12.30 Uhr

Warme & kalte Küche von Saalkarte ab Türöffnung

EINTRITT CHF 20.00

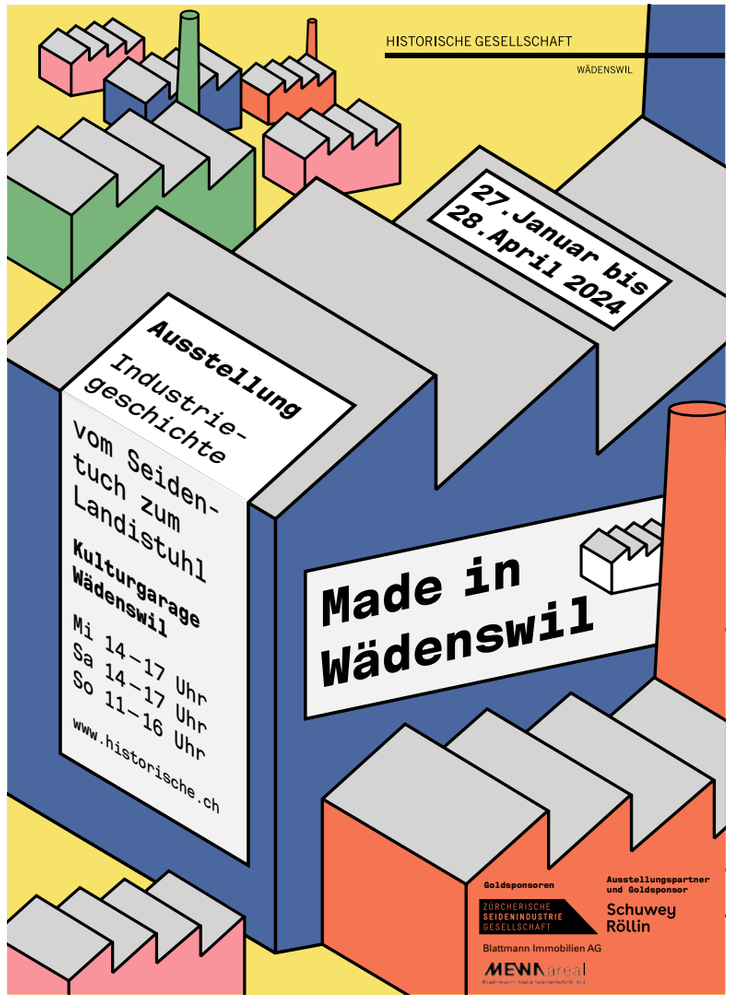
(nur Barzahlung möglich)

PLATZRESERVATIONS-TELEFON 079 952 88 20

ab Donnerstag 15. Februar 2024

jeweils 18.00 – 20.00 Uhr

www.xangarnstocken.ch



Grosser Schulthek-Verkauf 16. März 2024 Wädenswil

KÖHLER
koehler.ch

Papeterie / Büro / Karten / Geschenke / Malbedarf

Richterswil
Wädenswil

Darunter traditionelle Unternehmen, aber auch Spin-offs aus den Hochschulen.» Auf dieses Ökosystem, das der Kanton bereits habe, sei sie stolz. Stolz sei sie auch, dass man hier ein neues Zentrum für die Food-Branche schaffen könne, das eine Dynamik entwickeln werde, wo die wichtigen Player zusammenkommen. Die Stadt Wädenswil sei prädestiniert, auch weil Wädenswil schon eine lange Tradition in der Food-Branche habe. «Durch die gebündelten Kompetenzen soll der ‹FoodHUB Wädenswil› über die Kantonsgrenzen hinweg zu einem Leuchtturm für Food-Innovationen werden.»

Food-Geschichte in Wädenswil

Die Stadt Wädenswil hat eine lange Geschichte als Lebensmittel-Kompetenzzentrum und ist schon heute eines der Zentren in Bezug auf die Wertschöpfungskette im Kanton Zürich. Nebst der ZHAW sind weitere zentrale Akteure dort ansässig, wie beispielsweise die Gründerorganisation Grow, welche Gründerinnen und Gründer sowie wachsende junge Unternehmen fördert.
Darum sagte auch Claudia Bühlmann, die Vertreterin des Stadtrats im gegründeten Verein, dass der Standort für Wädenswil eine grosse Ehre sei: «Mit Hilfe des FoodHUBs werden Wissen und Innovation von der ZHAW in die Firmen transferiert, Verbindungen werden geknüpft, damit das Wissen nicht in den Institutionen bleibt.» Der FoodHUB soll ein Sprungbrett, ein Leuchtturm werden – «das sei spannend für den Forschungs- und Wissenschaftsstandort Wädenswil.» Ihre Hoffnung sei, dass der FoodHUB dazu beitrage, um Lösungen zu finden, wie man mit den gleich grossen Ressourcen schonender umgehen und diese diverser gebrauchen kann, um unseren Fussabdruck zu verkleinern.

Erfahrener Geschäftsführer für Verein

Der Verein «FoodHUB Wädenswil» wird über Mitglieder-, Sponsoren- und Gönnerbeiträge finanziert. Geschäftsführer ist Clemens Rüttimann. Er verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung als Geschäftsführer in bekannten Unternehmen der Lebensmittel- und Gesundheitsbranche. Rüttimann erklärte, wo sich der Verein bewegen wolle: «Wir haben vier Pfeiler definiert: Start-up-Förderung, KMU-Beratungsdienstleistungen, Vermittlung der Nutzung der ZHAW-Infrastruktur und schliesslich mittels Events zur Förderung der Vernetzung und des Dialogs beitragen.» Es gäbe genug Expertenwissen, die Umsetzung sei das Thema.

Als finanzielle Anschubhilfe für den Verein FoodHUB haben die drei Partner – Kanton Zürich, Stadt Wädenswil und ZHAW – je CHF 50 000 in Aussicht gestellt. Der Kanton Zürich hat bereits Gelder für drei Jahre bewilligt. Im Budget 2024 der Stadt Wädenswil ist für die Beteiligung am Aufbau während der nächsten drei Jahre ebenso der Betrag von CHF 50 000 eingestellt worden.

Durch das personelle und finanzielle Engagement der Stadt Wädenswil für den Verein FoodHUB erwartet der Stadtrat, dass sich der Verein nach der Aufbauphase selbst finanziert und dazu beiträgt, aus dem Netzwerk neue Firmen nach Wädenswil zu bringen, die sich hier ansiedeln. ■

Genuss & Ethik: Podiumsgespräch der ZHAW Wädenswil

Im Rahmen der «Lake Week» lud die ZHAW in Wädenswil am Dienstag, 30. Januar, zur Podiumsdiskussion: Lebensmittel – Genuss und Ethik. Unter der Leitung von Jean Daniel Strub – der Ethiker ist für die erkrankte Barbara Bleich eingesprungen – diskutierten Lukas Böni von «Planted», Christine Brombach, Dozentin an der ZHAW Wädenswil, und Marlene Halter, ehemalige Inhaberin und Küchenchefin der Spezialitätenmetzgerei und Restaurant Metzg.

Text & Bild: Ingrid Eva Liedtke

An der «Lake Week» präsentierte die ZHAW in Wädenswil gesellschaftlich relevante Themen aus den Bereichen Environment, Food und Health. 2024 stand das Thema «Future of Food» im Zentrum der «Lake Week». Im Campus Reidbach wurden interessante Tagungen und lehrreiche Workshops, Start-up-Events, spannende Ausstellungen, Präsentationen und Diskussionen durchgeführt

Wie ernähren wir uns in Zukunft?

Wie ernähren wir uns in Zukunft? Welche ethischen Fragen stellen sich dabei und schliesslich, wie ist das Verhältnis von Genuss und Ethik? An dem Podiumsgespräch diskutierte man diesbezüglich über das Töten von Tieren, wie sehr die Herstellung von Nahrung unsere Umwelt belastet, aber auch welchen Wert wir unserer Nahrung geben und in diesem Zusammenhang, wieviel Zeit wir für ihre Zubereitung aufbringen mögen, was wiederum einen direkten Einfluss auf ihre Qualität und somit auf unsere Gesundheit hat. Dabei ist Genuss eine relevante Komponente.

Jean Daniel Strub unterhielt sich mit Lukas Böni, Christine Brombach und Marlene Halter. Böni studierte an der ETH Zürich und in Melbourne Lebensmittelwissenschaften und hat promoviert. Er gründete 2019, zusammen mit drei Mitstreitern, das ETH-Spin-Off «Planted», das sich auf Fleischalternativen wie alternative Proteine (beispielsweise aus Erbsen) spezialisierte. Mittlerweile produziert das Unternehmen in Kemptthal und beliefert etwa 6100 Restaurants und 8700 Verkaufsstellen im Einzelhandel. Lukas Böni betont, dass es ihm mit Planted auch darum geht, die Welt besser zu machen.
Brombach ist Dozentin an der ZHAW in Wädenswil. Ihre derzeitigen Forschungs- und Lehraufgaben sind im Bereich Konsumentenforschung und Ernährungsverhalten. Ihr Studium der Oecotrophologie absolvierte sie in Giessen und in den USA (MSc.). Nach ihrer Promotion an der Universität Giessen war sie für vier Jahre Projektkoordinatorin der Nationalen Verzehrstudie II am Max-Rubner-Institut in Karlsruhe.
Marlene Halter eröffnete 2015 an der Langstrasse in Zürich die Metzg. Inhaberin und Küchenchefin Marlene Halter hatte ursprünglich Germanistik studiert und dann das Kochhandwerk erlernt. In der Metzg, einem Restaurant mit in-

Jean Daniel Strub (rechts) diskutierte mit Lukas Böni (links), Magdalena Halter und Christine Brombach.

tegrierter Spezialitätenmetzgerei, wollte sie einen Ort schaffen für alternative Fleischkultur. Nach sieben erfolgreichen Betriebsjahren schloss sie das Restaurant, um sich landwirtschaftlich auszubilden.

Das Gespräch begann mit der Frage nach den Lieblingsessen der Podiumsteilnehmerinnen, als diese noch Kinder waren und jetzt. Sehr repräsentativ zeigte sich die Wandlung der Essensvorlieben bei den beiden Damen Halter und Brombach. Vorlieben für Hero-Ravioli und Pommes mit Hähnchen wandelten sich zur Liebe von gartenfrischer, stallfrischer und vielseitiger Nahrung. Brombach schwärmte für Hülsenfrüchte.
Nur Lukas Böni blieb der Pizza treu, die wie er sagte, eine Plattform vieler Geschmacksformen sei und auch viele Formen und Farben in sich vereine.

Das Gespräch folgte den Leitthemen: Kann man mit Erbsen (resp. Fleischersatz) die Welt verändern? Wie werden wir uns in 20 Jahren ernähren? Was ist eine alternative Fleischkultur? Und wie vereinbaren wir Genuss und Ethik? und befasste sich, wie eingangs schon erwähnt mit verschiedenen Fragen und Lösungsansätzen zu einer besseren, nachhaltigeren und doch genussvollen Ernährung.

Der Wert der Nahrungsmittel, unsere Haltung und das Töten

Einer der ersten Diskussionspunkte ergab sich dann aus der Frage nach dem Wert von Nahrungsmitteln. Lukas Böni wollte die Frage «Kann ich es mir leisten?» mit «Was ist mir meine Nahrung wert?» ersetzen. Dabei sollte man sich bewusst machen, dass diese nicht überall auf der Erde gleich gestellt oder beantwortet würde.
In der Schweiz gäben wir nur 7% für Nahrung aus, was uns, laut Böni, zu wenig weh tue und uns den Wert davon deshalb zu wenig bewusst mache.
Dazu ergänzte Christine Brombach, dass Ernährung immer auch mit Haltung zu tun habe.
Schnell war auch die Frage nach dem Fleisch und dem Töten von Tieren für unsere Proteinzufuhr gestellt. Diese sei auch immer eine moralische. Soll und darf man töten und einem Tier Leid zufügen und wenn, unter welchen Umständen? Dem folgte die generelle Frage nach der Tierhaltung auf den Fuss.

Fleisch ersetzen?

Zum Thema Fleisch, scheint Planted eine Antwort zu haben. Das Unternehmen stellt Fleischprodukte aus Erbsenproteinen her. Lukas Böni sagt: «Wir texturieren Proteine, um Fleisch nachzuahmen.» Der Antrieb ist die Motivation ein ethisches Problem zu lösen. Nach Bönis Meinung ist es möglich auf eine tierische Ernährung zu verzichten, indem man die Proteine durch pflanzliche ersetzt und dabei auf eine grosse Diversität achtet.
Christine Brombach ist eher skeptisch. Planted verfälsche Erbsen zu Fleisch unter aufwendigem Energieeinsatz. Das sei die falsche Richtung, weit weg vom Produkt. Sie plädierte dafür, mehr Zeit und Bewusstsein einzusetzen für eine gesunde und nachhaltige Ernährung. Sie sagte: «Genuss kommt von Können und Kennen.»
Eine flexitarische Ernährung mit einmaligem Fleischkonsum pro Woche hält sie für ideal.
Es geht also auch um die Menge.... und um die Ausgewogenheit. Denn schlussendlich, so der Landwirtin Madleine Halters interessanter Einwand, gehe es nicht ohne die Tiere. «Eine vegane Landwirtschaft können wir uns nicht leisten. Wir brauchen Nutztiere, vor allem Wiederkäuer – aber weniger! Die alpinen Räume zum Beispiel brauchen die Tiere auch, um die Erde festzutrampeln und das Co_2 zu binden.»
Auch Madleine Halter ist Tötung ohne Leiden wichtig.

Die gesunde Balance ist das A und O

Wir wissen es schon lange: Die gesunde Balance ist das A und O. Das grosse Problem ist eben das Ungleichgewicht, die Schieflage, in die wir die Welt gebracht haben. Und schon taucht ein weiteres Thema auf: Foodwaste!
Was früher noch als Sünde galt, manifestiert sich heutzutage in 330 kg Foodwaste pro Kopf und Jahr.
«Ein Drittel Lebensmittel gehen verloren», so Christine Brombach.

Die wichtigsten Lösungsworte

Man könnte die wichtigsten Aspekte zur Lösungsfindung in folgenden Stichworten zusammenfassen: Weniger Fleisch, weniger Milch, keine Tiertransporte, sondern Hofschlachtung, keine Massentierhaltung, nachhaltig produziertes Gemüse ohne Pestizide, sich selber an der Nase nehmen, mehr «Ernährungs-Bildung» um schliesslich achtsam zu essen. Das heisst auch, Altes wiederentdecken, sich mehr Zeit nehmen, auf einige Gewohnheiten verzichten und dafür mehr Genuss verspüren!
Christine Brombach: «Genuss begrenzt sich selber und ist nicht hemmungslos. Geniessen braucht Zeit!» Ergänzend können ein paar neue Innovationen von Planted durchaus unseren Speiseplan erweitern und bereichern.

Konsens

Viele Aspekte wurden angesprochen, viele Fragen gestellt. Einig war man sich darin meistens. Auch die Publikumsfragen führten in dieselbe Richtung. Klar ist, dass einige der massgeblichen klimaschädlichen Erscheinungen auf die Herstellung von Nahrung zurückgehen. Klar ist auch, dass der Mensch keine Wahl hat. Lukas Böni formulierte es so: «Entweder wir ändern unsere Gewohnheiten freiwillig oder wir tun es gezwungenermassen.»
«Der Zeithorizont ist nicht mehr besonders gross. Es braucht einen Konsens. In Wissenschaftskreisen ist er da!», so Brombach.
Aber wie ist der gesellschaftliche Konsens?
Dieser Abend in der Fabrikbeiz war inspirierend und auch der anschliessend gereichte Apéro mit verschiedenen kleinen Gerichten war ein Anstoss, sich Zeit zu nehmen den eigenen Menuplan, Essgewohnheiten und das allgemeine Ernährungsverhalten zu überdenken. Aber es bleiben viele Fragen. ■

Bild des Monats

Mitte Januar präsentiert sich die Landschaft am Höhronen tief winterlich. Der südlichste Hof Mistlibüel auf Gemeindegebiet liegt auf 912 m ü. M. Hinten im Bild das Ferienheim Mistlibüel und der Rossboden. Foto: Ralf Turtschi. Siehe auch Fotogalerie auf www.tevy-fotos.ch.

Die Schiegl-Geschwister rocken die Gastro-Szene

Georg und Bianca Schiegl führen zusammen das Restaurant Wädi-Brau-Huus und sind in der Geschäftsleitung. Auch ihre Schwester ist in der Gastro-Branche tätig. Ursprünglich arbeiteten alle zusammen im Restaurant Engel. Haben die Geschwister ein Gastro-Gen?

Text: Ingrid Eva Liedtke
Bild: zvg

Seit Jahrzehnten ist die Wädi-Brau-Huus AG ein Teil des Wädenswiler Gewerbes. Das im Volksmund als «Wädi-Bräu» bekannte Restaurant wird seit 2019 vom Österreicher Georg Schiegl geleitet. Seit 2019 ist er auch Mitglied der Geschäftsleitung. Seine Schwester Bianca Schiegl arbeitet schon sei 2018 im Wädi-Bräu. Seit 2019 leiten die Beiden das Restaurant, seit 2021 ist auch sie in die Geschäftsleitung.

Drei Geschwister im «Engel»

Es scheint, als ob die Geschwister Schiegl ein Gastro-Gen hätten. Auch die dritte im Bunde, Magdalena, ist in der Gastro-Szene von Wädenswil keine Unbekannte. Sie war sogar die Erste, die von Österreich in die Schweiz kam, um in Wädenswil, im «Engel», zu arbeiten. Das war 2008.
Sie erinnert sich: «Das war damals eher ein Zufall. Ich war an einer Tourismusschule in Österreich und musste ein Praktikum absolvieren. Ich habe viele Bewerbungen in alle möglichen Ecken der Schweiz verschickt. Per Zufallsprinzip traf dann meine Entscheidung auf den ‹Engel› in Wädenswil. Vielleicht hat mich aber auch damals schon das Panorama vom Zürichsee überzeugt. Auch mag ich das ‹Dorfleben› hier in Wädenswil, man kennt und grüsst sich. Es ist nicht zu gross, nicht zu klein, gut gelegen, und es hat ein paar wirklich schöne Flecken zum Verweilen. Es hat mir hier so gut gefallen, dass ich verlängert habe und schliesslich hängen geblieben bin. Das ist jetzt knapp 15 Jahre her.»
Magdalena Schiegl war es, die ihrer Schwester Bianca eine Sommer-Saisonstelle auf dem Wädenswiler Seeplatz vermittelte. Die Seeplatz-Beiz wird vom Hotel Engel betrieben.
Bianca Schiegl: «Ich wollte immer schon mal im Ausland arbeiten. Nach Abschluss der Hotelfachschule in Österreich hat es sich aber nicht ergeben und ich arbeitete einige Jahre in Wien. 2010 war ich unzufrieden mit meinem Job. Meine Schwester arbeitete da bereits in Wädenswil. Über sie wurde mir eine Sommer-Saisonstelle am Seeplatz angeboten.»
Auch Bianca Schiegl gefiel es so gut, dass sie schliesslich blieb. «Die Lage von Wädenswil ist für mich ideal. Man hat den See vor der Türe, die Berge sind nicht weit entfernt. Ich liebe den ländlichen Charakter und bin aber trotzdem in zwanzig Minuten in Zürich.»
Nun arbeiteten beide Schwestern im Engel, und als es Bruder Georg in seinem Beruf als Bankkaufmann nicht mehr gefiel, trat auch er eine Stelle im «Engel» an.

Bianca, Georg und Magdalena Schiegl fühlen sich wohl in Wädenswil.

«Ich kam im April 2015. Acht Jahre lang habe ich als Bankkaufmann gearbeitet, in meinem Heimatdorf Gars am Kamp. Ich wollte, wie auch meine Schwestern, mal etwas anderes sehen, einfach weg vom ganz kleinen, ländlichen. Die Arbeit auf der Bank war mir wirklich gar zu anspruchslos, immer dasselbe. In der Gastronomie hingegen ist alles viel unregelmässiger. Das mag ich. Man arbeitet flexibel. Es lebt mehr. Und ich wollte immer gerne in Kontakt mit Leuten sein. Ich mach das Organisatorische gerne. Für meinen Fussballclub habe ich mich schon früher gerne engagiert, wenn es darum ging, ein Fest zu organisieren. Als meine Schwestern sagten, sie bräuchten Verstärkung im ‹Engel›, folgte ich gerne ihrem Ruf. Ohne Ausbildung und Erfahrung bin ich ins kalte Wasser gesprungen. Ich dachte, es sei für einen Sommer und ich geh dann wieder zurück.»
Georg Schiegl lag der Job, und es gefiel ihm immer besser in Wädenswil. Für ihn ist Wädenswil ein guter Kompromiss zu der sehr ländlichen Gegend, aus der er stammt. «Wir kommen aus Niederösterreich, unser Dorf liegt 50 km von der tschechischen Grenze und 80 km von Wien entfernt. Wädenswil ist keine Grossstadt, aber nah bei Zürich. Es ist alles noch persönlicher. Man kennt die Gäste.» Anfangs schienen ihm die Schweizer ziemlich reserviert, auch wenn er von Anfang an gut aufgenommen worden ist. «Doch kennt man sich mal», so sinniert Georg Schiegl, «sind die Beziehungen, respektive Freundschaften mit Schweizern tiefer und verlässlicher.» Und dann kam die Liebe! Georg Schiegl wollte bleiben. Er fand eine Stelle im «Wädi-Bräu» und wurde auch von diesem Team sofort aufgenommen.
Aber wie ist das nun mit diesem Gastro-Gen? Bianca Schiegl: «Unsere Grosseltern hatten in Österreich einen Landgasthof, den mittlerweile meine Tante führt. Unsere Eltern arbeiteten hauptberuflich nicht in der Gastronomie, allerdings haben sie oft an den Wochenenden im Gasthof ausgeholfen.» Georg ergänzt: «Wir waren dann auch oft da.»

Leidenschaftliche Gastgeber

Ob das genetisch ist, weiss niemand so recht. Aber alle Drei sind sich über die Gründe, warum sie gerne in dieser Branche arbeiten, einig, auch wenn es, wie überall, ein paar negative Aspekte zu benennen gibt. «Es ist nie langweilig. Kein Tag ist wie der andere. Man hat mit vielen verschiedenen Menschen zu tun – Gäste, Mitarbeiter, Lieferanten. Daraus entwickeln sich oft interessante Gespräche und Bekanntschaften. Ich arbeite gerne und ich arbeite gerne viel – und auch der Stress, den der Job mit sich bringt, stört mich nicht – im Gegenteil. Es ärgert mich aber, dass wir in unserem Job oftmals eine geringe Wertschätzung erfahren müssen», so Bianca Schiegl.
Magdalena Schiegl sieht es so: «Es ist super, dass jeder Tag anders ist. Man erlebt viel, lernt immer wieder neue Leute kennen und gewinnt dadurch auch enorm an Menschenkenntnis. Der oft tolle Zusammenhalt im Team gibt sehr viel Motivation für die täglichen Stresssituationen. Womit man sich in der Gastronomie abfinden muss, sind die speziellen Arbeitszeiten. Man muss sich dadurch ein wenig anders organisieren und ab und zu auf Dinge verzichten. Leider hatte ich dadurch bis jetzt noch nicht die Gelegenheit einem Verein beizutreten.»
Für Georg Schiegl ist es eine Leidenschaft, den Leuten etwas Gutes zu tun. «Wenn der Service und das Essen stimmen, ist es eigentlich ein Leichtes, die Leute glücklich zu machen. Ich denke, das sehen meine Schwestern auch so.»

Geschwister-Team

Dass Geschwister gut zusammenarbeiten, ist nicht selbstverständlich. Doch die Schiegls scheinen das Erfolgsrezept zu kennen. Was ist ihr Geheimnis?
«Ja, wir sind ein gutes Team», so Bianca. «Ich höre immer wieder von anderen, dass es für sie unvorstellbar wäre, mit ihren Geschwistern zusammenzuarbeiten. Bei uns funktioniert das sehr gut, sonst würden wir es nicht schon jahrelang tun und uns auch privat noch gut verstehen. Der Vorteil ist, dass wir uns extrem gut kennen und wissen, dass wir uns zu 100% auf den anderen verlassen können.»
Magdalena sagt: «Oft reicht ein Blick und wir wissen genau, was der andere denkt oder braucht.»
Magdalena Schiegl arbeitet unterdessen nicht mehr mit ihren Geschwistern. Sie arbeitet heute in der Stiftung Bühl mit Auszubildenden im Gastrobereich.
Bianca: «Da wir alle schon einige Zeit in der Gastronomie arbeiten, kennen wir die Herausforderungen, die der Job mit sich bringt. Somit

können wir uns dementsprechend unterstützen.
Es ist aber nicht immer einfach, Arbeit und Freizeit zu trennen. Aber wir versuchen, im Privaten so wenig wie möglich über die Arbeit zu sprechen. Allerdings ist gemeinsame Freizeit ohnehin eher Mangelware.
Wir drei hatten auch als Kinder ein gutes Verhältnis. Durch die Auswanderung ist unsere Beziehung aber noch viel intensiver geworden, was ich sehr schön finde.»
Georg: «Dies ist der erste Job, den Bianca und ich zusammen ausüben. Im Engel war sie meine Chefin. Hier war es zuerst umgekehrt. Wir wussten nicht, ob es so klappt, doch es hat von Anfang an super funktioniert. Wenn wir anderer Meinung sind, sagen wir dies, aber auf sachlicher Ebene, ohne dass wir gerade einen Familienzwist haben. Wir haben meistens nicht so unterschiedliche Meinungen.» Er grinst.

Nachteile

Eines der Probleme, mit dem alle drei zu kämpfen haben, ist die rare Möglichkeit, die Familie in Österreich zusammen zu besuchen. «Dass wir nie zusammen frei haben, ist wirklich ein Nachteil», sinniert Georg Schiegl.
«Trotzdem gehen wir alle regelmässig nach Hause, um unsere Eltern zu besuchen – oder sie kommen in die Schweiz, um uns zu sehen. Wir können uns aufeinander verlassen. Wir wurden sehr familiär erzogen. Meine Mutter ist mit ihren Schwestern auch in einem Gasthaus aufgewachsen. Die Familie hat einen sehr hohen Stellenwert. Auch meine Freundin hat viele Jahre im Gastgewerbe gearbeitet. Wir sind alle einfach gerne an der Front.» Er überlegt einen Moment. «Ein Koch fehlt noch in der Familie!»

Heimweh?

Obwohl die Geschwister Schiegl alle sehr gerne in Wädenswil leben und sich hier gut eingelebt und beruflich gut entwickelt haben, fühlen sie sich weiterhin als Österreicher, und ab und zu überkommt sie ein wenig Heimweh.
Magdalena: «Ab und zu überkommt mich immer noch ein bisschen Heimweh. Dann weiss ich, dass es wieder an der Zeit ist für einen Heimaturlaub. Manchmal reicht zur Überbrückung auch schon über die Grenze zu fahren, um dort auf ein Leberkässemmerl zu gehen. Ich kann es aber nicht ganz ausschliessen irgendwann wieder zurück nach Österreich, also nach Hause, zu gehen.»
Bianca kann es sich im Moment nicht vorstellen zurück nach Österreich zu gehen. «Was aber in ein paar Jahren sein wird, kann ich nicht sagen. Ich habe kein Heimweh, aber natürlich gibt es Situationen, in denen ich Österreich, beziehungsweise meine Familie, vermisse. Österreich wird immer meine Heimat sein, aber derzeit fühle ich mich in Wädenswil zuhause.»
Auch Georg Schiegl sieht sich nach wie vor als Österreicher, aber es gefällt ihm so gut in der Schweiz, in Wädenswil, dass er hierbleiben will. «Ich bin dabei, hier sesshaft zu werden und mich zu integrieren», sagt er.

Andere Interessen

Für Bianca Schiegl ist die Gastronomie nicht das einzig Sinnstiftende im Leben. Sie wollte noch etwas anderes kennenlernen. «Vor ein paar Jahren wollte ich etwas Neues ausprobieren und machte die Ausbildung zur FaBe in einer Kinderkrippe. Seither arbeite ich 80% im ‹Wädi-Bräu› und 20% in der Kinderbetreuung. Das ist mein Ausgleich, und ich liebe diese andere Tätigkeit, weil ich durch die Kinder ganz anders gefordert werde und mir dadurch gar keine Zeit bleibt, ans ‹Wädi-Bräu› zu denken.»

Den Gästen etwas Gutes tun

Den Gästen, den Menschen etwas Gutes zu tun, ist den Geschwistern das wichtigste Anliegen überhaupt. Magdalena Schiegl drückt es so aus: «Es macht mir Freude, Gästen eine Freude zu machen. Wenn man im Team sein Bestes gibt und die Zufriedenheit und Dankbarkeit von Gästen erfährt, ist das ein richtig schönes Gefühl.»

Dieser Grundgedanke gilt auch für Bianca: «Ich sehe es als meine Aufgabe, die individuellen Bedürfnisse eines Gastes zu erkennen und – so gut es geht – auch zu erfüllen. Wichtig dabei ist, dass man sich auf ein eingespieltes Team verlassen kann. Es ist schön zu sehen, dass Gäste immer wieder kommen und sich zu Stammgästen entwickeln. Manchmal können dadurch auch gute Bekanntschaften entstehen. Ausserdem finde ich es spannend immer wieder neue Menschen, sowohl Gäste als auch Mitarbeiter, aus anderen Ländern bzw. Kulturen kennen zu lernen.»

Bruder Georg geht ganz in dieser Aufgabe auf. Er liebt es Menschen mit wenig Aufwand glücklich zu machen. Wenn dies wertgeschätzt wird, umso besser! Auch unfreundliche Gäste können ihn nicht abschrecken – im Gegenteil – dann bemüht er sich umso mehr, die Miesepetrigen glücklich zu machen. Da er selber gerne gut isst, ist ihm ein abwechslungsreiches Angebot ein Anliegen. Auf die kommende Fasnacht freuen sich alle.

Fasnacht

Es ist Fasnachtszeit, was gerade für das Gastgewerbe in Wädenswil jährlich zur besonderen Herausforderung wird. Das «Wädi-Bräu» zeichnet dieses Jahr auch verantwortlich für die Konfetti-Bar im Haus zur Sonne.
Georg Schiegl: «Hier im ‹Wädi-Bräu› läuft derweil der normale Betrieb. Natürlich ist alles dekoriert – wir sind präsent als ‹Fasnachtsbeiz›. Am Hauptwochenende werden viele Gruppen kommen, um hier zu essen. Vor ein paar Jahren waren wir noch nicht so involviert, doch es war uns ein Anliegen bei der Fasnacht mitzumachen, da die Fasnacht für Wädenswil wichtig ist, wie das ‹Wädi-Bräu› auch. Bei uns können auch grosse Gruppen essen. Bis zu sechs Gruppen! Da geht's dann halt hoch her. Es gibt in dieser Zeit natürlich längere Öffnungszeiten, alles wird dekoriert und wir müssen für die Bar zusätzliches Personal einstellen. Aber wie gesagt: ich liebe das! Lieber ein wenig Stress, als sich zu langweilen, denn das ist negativer Stress! Als die Konfetti-Bar neu ausgeschrieben wurde, dachte ich: das machen wir jetzt auch noch. Ich persönlich liebe Chilbi und Fasnacht und mach deshalb auch gerne mit. Auch bei uns in Österreich gibt es den Fasching, aber hier wird er viel intensiver gelebt.»
Magdalena Schiegl wird die Fasnacht vor allem als Privatperson erleben und ist deshalb ziemlich entspannt. «Ich bin wohl schon eine richtige Wädenswilerin. Ich freue mich immer auf die Fasnacht. Nachdem ich dieses Jahr in keinem Betrieb arbeite, der an der Fasnacht dabei ist, bin ich theoretisch mehr am Feiern als am Arbeiten. Bei meinen Geschwistern geht es allerdings in die andere Richtung, und sie werden in dieser Zeit alle Hände voll zu tun haben, daher ist klar für mich, dass ich sie so gut ich kann, unterstützen werde.»
Bianca Schiegl: «Fasnacht ist eindeutig ein Grund für mehr Arbeit. Zum Feiern bleibt dieses Jahr wenig bis keine Zeit. Obwohl wir als Kinder auch in Österreich ‹Fasching› gefeiert haben, fand ich, ehrlich gesagt, nie grossen Gefallen daran. In Wädenswil hat sich das ein wenig verändert und – wenn ich nicht arbeiten muss – gehe ich gerne an die Fasnacht und dann selbstverständlich auch verkleidet!»
Die Schiegls sind aus Wädenswils Gastroszene nicht mehr wegzudenken. Georg Schiegl kann sich vorstellen, irgendwann mit seinen Schwestern hier in der Gegend etwas Eigenes aufzuziehen. Darum kann man gespannt sein, womit die Geschwister Schiegl die Wädenswilerinnen und Wädenswiler noch überraschen werden. ■

2022 wurde der grösste Schweizer Publikumspreis «Best of Swiss Gastro» (BOSG) verliehen. In sieben Kategorien wurden die Besten der Besten der Schweizer Gastronomie gekürt. In der Kategorie «Classic» holte sich das Wädi-Brau-Huus den grossartigen 2. Platz.

Gross-Plakette geht an Abteilung Gesellschaft

Das diesjährige Fasnachtsplaketten-Sujet – «30 törfsch z Wädi na uf em Tacho haa – Zum Raase muesch uf Hütte gaa» nimmt einerseits die unterschiedlichen Tempovorstellungen der Obrigkeiten in den Ortsteilen auf die Schippe, andrerseits geht es im Sujet auch um Sicherheit auf der Strasse. Denn gerade im Ortsteil Hütten ist eine Verkehrsberuhigung der engen Dorfstrasse seit Jahren ein (ungehörter) Wunsch in der Bevölkerung. Auch wenn das Temporegime vom Kanton festgesetzt wird, muss die Wädenswiler Stadtpolizei dessen Einhaltung kontrollieren.
Alle Jahre fertigt die Neue Fasnachtsgesellschaft von ihrem aktuellen Plakettensujet zwei Grossplaketten an: Die eine ergänzt die Galerie im Gemeinderatssaal im Untermosen, die andere erhält der oder die «Verursacher bzw. Verursacherin» des Sujets. Dieses Jahr geht diese Grossplakette an die Stadtpolizei Wädenswil. Sie ist einerseits Kontrolleurin der verschiedenen Tempovorgaben, vor allem ist sie aber eine wichtige – und der Fasnacht freundlich gestimmte – Bezugsstelle für die Fasnachtsorganisatoren. Die Abteilung Gesellschaft mit Leiterin Samira Bahrami und die Stapo unter Kommandant Martin Heer prüfen und bewilligen sämtliche Fasnachtsaktivitäten und haben auch stets ein offenes Ohr für Wünsche und Anregungen der Organisatoren, sorgen aber auch für die Sicherheit während der närrischen Tage. So loben beide Seiten – die städtische wie die fasnächtliche – die fruchtbare und offene Kommunikation und schätzen sich als Gesprächspartner auf Augenhöhe. Bahrami schätze die schöne Geste der Plakettenübergabe, und auch Martin Heer freute sich sichtlich über die Grossplakette, die künftig in den Stapo-Räumen beim Konfetti-Platz hängen wird. stb

Vertreter der Neuen Fasnachtsgesellschaft übergeben die Gross-Plakette an die Leiterin Gesellschaft und den Kommandanten der Stapo.

Canale Grande und wilde Verbrecherjagd in Wättischwiil

Der «Gemeine Anlüger vom Zürichsee» macht in der 49. Ausgabe seinem Ruf als Fasnachtszeitung alle Ehre und spart nicht an gemeinen, lustigen, haarsträubenden und schrägen Geschichten. Auf 16 Seiten wird Geschehenes oder lieber Ungeschehenes in Wort und Bild ausgekostet, breitgewalzt und auf dem goldenen Serviertablett den Lesern präsentiert. Die Herausgeberin, die Neue Fasnachtsgesellschaft Wädenswil, nimmt dabei die Lokalpolitik, die Polizei und die Cervelat-Prominenz der Region wortgewandt aufs Korn.
Wussten Sie zum Beispiel, dass die Wättischwiiler Chappemanne und -fraue, also die Polizei, künftig mit «umweltfreundlichen» E-Bikes auf Verbrecherjagd gehen? Dumm nur, dass das Bike bei eingeschaltetem Blaulicht und Sirene nur noch eine Reichweite von 5,23 km hat. Aus der Traum von wilden Verfolgungsjagden mit quietschenden Reifen und heulenden Sirenen …!
Das frühere Traditionslokal «Dülagg» (geb. Du Lac, zwischenzeitlich «Se Doggs»), wird in der Zeitung mit einer Todesanzeige betrauert, und die Abteilung «Betten und Verreisen» der Ochseschüür (also dem Stadthaus) wähnte sich nach der Rückkehr von ihrem Weiterbildungstrip nach Venedig auch in Wädenswil durch die durch ein Wasserrohr-Bruch geflutete Zugerstrasse am Canale Grande. Flugs mussten neue Strassenschilder her und Kassenhäuschen wurden aufgestellt, um von den Touristen die nun fällige Eintrittsgebühr von Fr. 10.– für die Innenstadt einzuziehen. Auch das Seebuebe-Lied wurde durch «O sole mio» ersetzt. In Richtung Bahnhof stellten die Gondolas zwar Geschwindigkeitsrekorde auf, aufwärts hingegen sorgten sie mit Schneckentempo von nicht einmal 30 km/h für Staus. Der Canale wurde inzwischen trockengelegt und die Zugerstrasse wieder dem rollenden Verkehr übergeben.
Dies und noch viele andere wahre und unwahre Geschichten sind nachzulesen im diesjährigen «Anlüger vom Zürichsee», erhältlich für 5 Franken in diversen Geschäften in Wädenswil, Schönenberg, Hütten, Richterswil und Samstagern. ott

www.nfgw.ch

Die «Luggebüesser», eifrige Benutzer der letzten Telefonkabine, spotteten mit Annekäthi Huuser und den Wädi Büezär um die Wette. René Mogy führte durch das unterhaltsame Programm.

Schnitzelbankfest: ein strahlender Höhepunkt

An der Schnitzelbankfest-Premiere vom 9. Februar wurde viel Geschehenes und noch mehr lieber Ungeschehenes aufs Korn genommen. Die Wädi Büezär strahlten und sangen um die Wette – ihre Idee der Kern-Energiestadt Wädenswil wird die Fasnacht 2024 prägen.

Text und Bilder: Stefan Baumgartner

Mit viel Tempo und etwas verwirrt ob der verschiedenen Geschwindigkeitsvorgaben auf Gemeindegebiet fuhr René Mogy in die Kulturhalle ein und hinterliess so schon mal eine Duftmarke – nämlich eine aus Zweitaktgemisch. Das Vorstandsmitglied der Neuen Fasnachtsgesellschaft führte durch das Programm und begrüsste als ersten musikalischen Programmpunkt die Jungtambouren auf der Glärnisch-Bühne. Aus dem östlichen Nachbardorf zu Besuch waren die Söi-Affe, die mit viel gesungenem Witz Wädenswilerinnen und Wädenswiler aufs Korn nahmen: So etwa mit «Alles früürt ii» als Hinweis auf die defekte Gasleitung, die Teile der Bevölkerung frieren liess.

Eine feste Institution am Schnitzelbankfest ist die Telefonkabine, die manchmal am anderen Ende das Telefon auch ohne wählen läuten lässt. Verbindungen werden hergestellt ins Bauamt, zur Stadtpolizei, aber auch zum Grasshopper-Club. Und Mari Huana interessierte sich für das Cannabis-Programm der Stadt Wädenswil, während sich wohl die Klicks auf der Website der verblichenen Guggenmusig Wadin-Schränzer vervielfacht haben, als diese schlüpfrige Angebote feilbot.

Die Herren (und Damen) der Ringe – so das diesjährige Motto der Tambouren (die wohl alle Trommeln wieder bei sich hatten, auch jene am «Eidgenössischen» in Savièse vergessenen), trommelten das Publikum dann in die Pause.

Mit neuem Refrain («Uufstah – klatsche ...), mit neuem Liedgut (Skandal, Skandal, – kei AKWs!) und auch sonst stimmlich gereift, sorgten die Wädi Büezär für gute Stimmung und viele Lacher. So sind sie sicher lustiger als der in Wädi wohnhafte Komiker, der einem dubiosen Pool-Bauer auf den Leim kroch ...

Annekäthi Huuser, Grande Dame, überraschte dieses Jahr im Barbie-Look, die Gummistrümpfe in hippen pinken Sneakers. Sie hätte auch gerne ebenso wie die NFG einen eigenen Platz in Wädenswil (ihr Pfleger Gilbert würde einen eigenen Weg bekommen), und versprach dem Publikum, dass sie sicher noch 20 Jahre auf der Bühne stehe. Ausserdem könnte die Junggebliebene demnächst neue höchste Wädenswiler Fasnächtlerin werden: «Make Fasnacht great again!», rief sie dem begeisterten Publikum zu.

Den Schlusspunkt setzte die Guggenmusig Trubadix, dieses Jahr als Grinsekatzen unterwegs. Auch sie präsentierten ein neues Repertoire, das die Besucher von den Stühlen riss und zur Polonaise animierte. ■

Reprise am 16.2. – www.nfgw.ch

Wädenswiler Anzeiger

Wohnraum
Stadtplanung
Umwelt
ja

Fasnacht 2014: jetzt geht's los!

Zurfluh

Bürgerliches Forum POSITIVER Wädenswil
100% für diese Stadt
Liste 6

Vor 10 Jahren …

Eine ganze Doppelseite zeigte die fasnächtlich dekorierten Restaurants in Wädenswil, wobei die Mottos von «Zirkusluft» über «Blüemlisalp» bis «Ozapft is!» reichte. Schon damals begann der Fasnachtsauftakt mit einem Guggenkonzert der Luzerner Wäsmali-Chatzen sowie dem Organisten Wolfgang Sieber in der reformierten Kirche Wädenswil, was sich dieses Jahr das vierte und wohl leider auch letzte Mal wiederholen wird.

2014 war die Gemeindefusion noch in aller Munde. Wie sich die Stadt Wädenswil zu dieser stellte, legte sie damals bei der Beantwortung einer schriftlichen Anfrage der Grünen Partei dar. Der Stadtrat teilte darin mit, dass er sich nicht aktiv in die Entscheidungsfindung der Berggemeinden einmischen wolle, aber offen für Gespräche sei.
Eine öffentliche Kleinmesse zum Thema nachhaltiges Bauen fand Mitte März 2014 im Landgasthof Au statt. Fachspezialisten und Gewerbetreibende beantworteten interessierten Besuchern Fragen zu Planung, Bauausführung und Gebäudenutzung sowie zu energiesparsamem Verhalten und Wirtschaftlichkeit.

2014 war das Gebiet Rütihof noch nicht überbaut, und die Stadt Wädenswil beabsichtigte dort bezahlbares Bauland zu Selbstkosten anzubieten. Der Gewerbe- und Innovationspark «Werkstadt Zürisee» ist zwischenzeitlich nach und nach entstanden und wird mit der «Dänkfabrik» im 2. Quartal 2026 noch mehr innovative Unternehmen anziehen. ott

Viel Publikum bestaunte an der Vernissage Werkstücke, made in Wädenswil.

Made in Wädenswil – vom Landistuhl zu den Bettwaren

Bereits zum 9. Mal ging die Türe der Kulturgarage für eine weitere spannende Ausstellung der Historischen Gesellschaft auf. Das Kuratorenteam Rebekka Stutz und Christian Winkler ging dieses Mal unsäglich vielen Produkten, welche in Wädenswil hergestellt wurden, nach. Die beiden waren Feuer und Flamme Industriegeschichte zu recherchieren, staunten ob der Vielfalt und liessen sich auf 32 Firmengeschichten ein.

Text: Alexia Bischof
Bilder: Stefan Baumgartner

Wer hätte gedacht, dass hier in Wädenswil Vinyl-Schallplatten hergestellt wurden? Ende der Zwanzigerjahre wurden diese bei Kalophon-Record, unter dem Label Elite-Rekord, an der Auerenstrasse produziert. Wohl bekannter ist der weisse Mantel von Herrn Fischer von der gleichnamigen Bettwarenfabrik in Au, Wädenswil, am Zürichsee. Dieser Werbespot ist schon richtig Kult und die Firma über die Kantonsgrenze bekannt. Toll präsentiert sind die Gegenstände, wie der bekannte Landi-Stuhl aus dem Hause Mewa Blattmann, verschiedene Seifen vom Seifen-Sträuli, Bürsten der Bürstenfabrik Erzinger, Blancol – der Leim aus dem Hause an der Seestrasse und auch diverse Hutmodelle. Daneben trohnt der kultige Fürst-Rucksack, Erinnerungen an Reisezeiten aus jungen Jahren werden wach.
Die Seidenweberei Gessner gehört natürlich auch dazu. Hier wurden Jacquard-Lochkarten am Meter, Musterbücher sowie chice Kleider- und Krawattenstoffe gezeigt. Die Musik der ratternden Webstühle kann man beim konzentrierten Lesen beinahe hören. In einer gezeigten Filminstallation erkennt man sofort den einen oder anderen Patron in etwas jüngeren Jahren. Herrlich, diese nostalgische Reise.
Von der einstigen Korsettfabrik Weber und Rütter erhofften die Aussteller einen Koffer voll Unterwäsche. Auf diese warten sie aber heute noch – durften jedoch ein Exponat eines Korsetts aus privatem Fundus eines Sammlers ausstellen.

Ein riesiges Schwarz-Weiss-Foto der Pfenninger & Cie mit aufklappbaren Deckeln verrät, was wo verarbeitet wurde. Leinen, Wolle, ein kostbares Gut. Viele der gezeigten Firmen begannen mit Aufkauf von in Heimarbeit hergestellten Stoffen, feierten den Aufstieg und vergrösserten sich nach und nach. Leider fanden sich auch Details zu den jeweiligen Niedergängen. Schon schade, was da alles war und aus verschiedensten Gründen nicht mehr ist. ■

Bis Ende April sind alle eingeladen, sich auf die Spuren «vom Landistuhl bis zu den Federn von toten Tieren» zu machen. Verschiedene Führungen durch die Ausstellung, Dorf-Spaziergänge, Besuch von Backwarenproduktion und mehr stehen auf dem Programm.

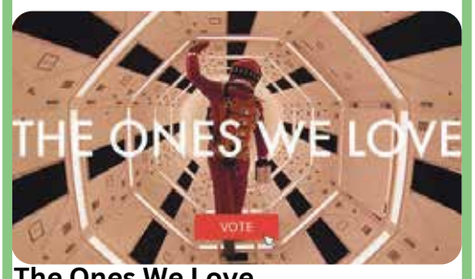
www.historische.ch

Herr Fischers Mantel hat längst Kultstatus erreicht, so wie einst die Produkte vom «Stärke-Blattmann». Im Bild rechts das letzte Stück Kernseife aus der Seifen-Sträuli-Produktion.

Demnächst im
SchlossCinema
Wädenswil

Dienstag, 20. Februar 2024
19:30 Apero ¦ 20:15 Filmstart

Sonntag, 10. März 2024
Premiere mit Regisseur & Protagonisten



The Ones We Love
mitbestimmen, was im Kino läuft

Vereinsbons sammeln
und dem Verein SchlossCinema zuteilen

Aktuell im Programm
Poor Things ¦ The Holdovers ¦ Dream Scenario ¦ Bisons

Demnächst
The Colour Purple ¦ May December ¦ Radical ¦ One Life

Verein SchlossCinema
Schlossbergstrasse 7
8820 Wädenswil
044 780 05 55
www.schlosscinema.ch

Asylunterkünfte Rotweg / Rötiboden – Tag der offenen Tür

Die Stadt Wädenswil präsentierte am Dienstagabend, 7. Februar, die neu erstellten Asylunterkünfte beim Rötiboden. Der anthrazitfarbige Würfel, bestehend aus etwa 60 Containerelementen, gleicht eher einem Industrie- als einem Wohngebäude.

Text und Bild: Ernst Brändli

Das Gebäude wurde von der Immobilienabteilung der Stadt Wädenswil erstellt und kostete 1,852 Millionen Franken. Die Bewilligung der Bauten ist auf drei Jahre beschränkt. Der Bau ist mit insgesamt sechs Wohnmodulen mit je einer Kapazität von maximal acht Personen ausgerüstet. In jedem Modul ist eine Wohnküche und zwei separate Bad/WC-Räume enthalten. Zu diesen gemeinsamen Räumen sind vier Schlafzimmer à 12 m^3 eingeteilt. Die Räume wirken im Moment noch recht kahl, da sie noch nicht möbliert sind. Das Erdgeschoss ist schwellenlos und somit rollstuhlgängig. Zusätzlich steht jeder Wohneinheit eine Waschmaschine mit Trockner zur Verfügung. Die Energie wird durch eine 9kWp-PV-Anlage auf dem Dach erzeugt. Die Heizung und Warmwassererzeugung wird durch eine Luft/Wasser-Wärmepumpe sichergestellt.

Warum baut die Stadt solchen Wohnraum für Asylsuchende?

Im Kanton Zürich erfolgt die Unterbringung und Betreuung von Asylsuchenden in einem 2-Phasen-System. In der ersten Phase wohnen Asylsuchende während zwei bis sechs Monaten in einem kantonalen Durchgangszentrum und werden anschliessend einer Gemeinde zugeteilt. Die Zuteilung erfolgt über das Kantonale Sozialamt des Kantons Zürich. Die Gemeinden erbringen alle Dienstleistungen, die von Gesetzes wegen den Personen des Asylbereichs zustehen. Dazu gehören die Unterbringung von Asylsuchenden sowie die kommunale Asylfürsorge.
Für die Betreuung der Benutzer dieser Liegenschaft ist die Abteilung Soziales der Stadt Wädenswil zuständig. Sie mietet das Objekt von der Abteilung Immobilien.

Im März werden die ersten Bewohner einziehen

Die Veranstaltung wurde vor allem von Bewohnern der Nachbarschaft rege besucht. Ein Teilnehmer der Besichtigung stellte die Frage, ob das Gebäude noch eingezäunt werde. Miriam Liechti, Leiterin Team Sozialarbeit, verneinte dies. Die Bewohner sind grundsätzlich selbstständig und werden möglichst gut integriert. Die Kinder werden die umliegenden Schulen besuchen. Sie erwähnte auch, dass dies ja nicht die ersten Unterkünfte sind, welche Wädenswil zur Verfügung stellen muss. Mit den bisherigen Asylanten in Wädenswil sei es in der Vergangenheit zu keinen grossen Problemen gekommen. Die Besucher der Veranstaltung äusserten mehrfach ihre Skepsis, wie das zukünftige Zusammenleben mit den Bewohnern der Unterkunft sein könnte. Die eher engen Räumlichkeiten machten einige Leute nachdenklich. Das enge Zusammenleben könnte zu Problemen unter den Bewohnern führen. Andere Besucher meinten, es sei doch erstmals wichtig, ein sicheres Dach über dem Kopf zu haben. Auch kam die Frage auf, ob es für die Nachbarschaft eventuell ein Notfalltelefon, analog der Stiftung Bühl, gäbe. Die Frage, welcher Nation die Asylanten angehören, wurde mehrfach gestellt. Claudia Bühlmann, Stadträtin Soziales, konnte auf diese Frage keine Antwort geben. Die Asylanten werden vom Kanton zugeteilt, und somit hat die Gemeinde keinen Einfluss. Es ist dann die Kunst, die Zugewiesenen so in die Wohneinheiten zu verteilen, damit das Leben untereinander möglich sein kann. Dies wird sicher eine schwierige Aufgabe, da die Personen ja aus sehr verschiedenen Ländern stammen und verschiedenen Religionen angehören.
Das Angebot in dieser Wohneinheit bezieht sich nicht nur auf Asylanten, sondern wird auch Personen, welche Wohnungsnot haben, angeboten.
Auf der Rötibodenwiese ist noch Platz für zwei weitere Bauten vorhanden. Die Abteilung Soziales sucht aber immer wieder Wohneinheiten ausserhalb dieses Projektes. Diese werden aber nicht auf dem normalen Wohnungsmarkt eruiert. Das Interesse gilt den Zwischennutzungen von Bauobjekten, welche leerstehend sind. Solche Lösungen sind immer billiger als der Bau einer neuen Untekunft.
Die objektive Präsentation wurde von den Besuchern geschätzt. Es stehen aber seitens der Nachbarn noch sehr viele Fragen und noch viel mehr Skepsis im Raum. ■

Streit um Gewässer als öffentliches Gut

Am Donnerstag, 8. Februar, fand im Schulhaus Fuhr ein Podium zur Uferinitiative statt, über die das Stimmvolk am 3. März 2024 abstimmen kann. Einig waren sich die Initiativ- und Gesprächskontrahenten nur bezüglich des Übermasses an Littering und den Vorzügen eines Seeuferweges.

Text & Bild: Reni Bircher

Das Eröffnungsreferat von Victor von Wartburg, Gründungspräsident des Vereins «Rives Publiques», zeigte den Besucherinnen und Besuchern des Podiums auf, wieviel zugebaute Gewässerufer es in der Schweiz gibt. Als ökologische Wüste zeigt sich der Zürichsee, mit einem Umfang von 87,6 Kilometern von denen 90% nicht mehr naturnah sind. Der Verein setzt sich seit 2003 für den freien Zugang zu den Ufern der Seen und Wasserläufe der Schweiz ein, so wie dies im ZGB und im Raumplanungsgesetz des Bundes festgehalten ist – mit der einfachen Begründung: Wenn etwas öffentlich ist und von allen genutzt werden darf, so muss es auch zugänglich sein. «Zur Erreichung unserer Zieles hoffen wir auf das Engagement der Bevölkerung, um mit Hilfe unserer Demokratie die Wiederherstellung des Rechts – das von uns als ‹uferlosen Volksbetrug› bezeichnet wird – zur Öffnung der Gewässerufer für alle durchzusetzen.»

Das darauf folgende Podiumsgespräch wurde von Adrian Schoch, ehem. Präsident OSW, moderiert. Er begrüsste die Befürworter Jonas Erni, Umweltingenieur, Kantonsrat und Wädenswiler Stadtrat, sowie Kantonsrat Tobias Mani aus der Au, die beide zum Initiativkomitee gehören. Des Weiteren Astrid Furrer, Kantonsrätin und Wädenswiler Stadträtin, sowie Christina Zurfluh, Kantonsrätin aus Wädenswil, welche beide dem gegnerischen Lager angehören.

Die Frage des Moderators, wann jeder von ihnen den Seeuferweg zwischen Au–Horgen oder Giessen–Mülenen das letzte Mal genutzt habe, lag dieser Besuch bei fast allen kaum eine Woche zurück. «Habt ihr das genossen und geschätzt?» Allerdings.

Wem gehört der See, wem das Ufer?

Im 18. und 19. Jahrhundert kam es zu diversen Aufschüttungen entlang des Zürichsees, 95% des Seeufers ist menschengemacht. Es entstand so genanntes Konzessionsland, wo Private Aufschüttungen gemacht haben. Weil ein See oder Fluss der Allgemeinheit gehört, wurde den «Landbesitzern» vom Staat diverse Auflagen gemacht. Unter anderem steht in diesen Urkunden nicht selten, dass die Eigentümer das Land ohne Entschädigung abtreten müssen für den Fall, dass ein Weg gebaut werden sollte, oder sie diesen dulden müssen. Dieses Nutzungsrecht wurde sowohl in historischen wie auch in späteren Schriften vom Kanton festgehalten, etwa im Rahmen eines Bauvorhabens.

Das Problem ist nun, dass der Kanton über die zigtausenden Verfügungen keinen Überblick hat, welche Rechtsverhältnisse wo und wie durchsetzbar wären. Somit müsste bei Annahme der Initiative jedes Servitut überprüft werden, was durchaus zu Enteignungen führen kann.

Laut Tobias Mani sei die Nachfrage bei der Regierung vor ein paar Jahren mit «es sei zu aufwändig» und «es würde kein öffentliches Interesse vorliegen» beantwortet. Die unterschiedlichen Handhabungen und Versäumnisse der Politik der letzten Jahrzehnte in diesem Bereich lassen an der Kompetenz ebendieser Zweifel aufkommen. Bezüglich der Einsicht in diese Servitute konnte Jonas Erni jedoch berichten, dass er erst kürzlich gesehen habe, dass der Kanton ungefähr drei Viertel der Konzessionsunterlagen aufgearbeitet und online geschaltet habe.

Die Widersprüche in den gesetzlichen Vorlagen – da steht etwa die Eigentumsgarantie dem Raumplanungsgesetz gegenüber – sorgt für Unmut. «Die demokratische Legitimierung dieser Gesetze macht alles so schwierig», erklärte Jonas Erni, «deshalb diese Initiative, wo der Stimmbürger entscheiden soll, was ihm wichtig ist.»

Willkür tritt Recht mit Füssen

Vor zehn Jahren wurde erstmals die Initiative «Uferwege für Alle» aufgegleist, welche jedoch von der Regierung abgelehnt wurde. Seitdem werden jedoch vom Kanton jährlich 6 Millionen Franken für Uferwege budgetiert, doch wenn nichts umgesetzt wird, verfällt der Anspruch auf das Geld. «In den letzten zehn Jahren sind gerade mal 180 Meter Uferweg gebaut worden», bedauert Mani. Und Erni ergänzte, dass darum diese neue Initiative aufs Parkett komme, «denn die Regierung macht nichts.»

Wie Christina Zurfluh anfangs des Podiumsgespräches betonte, sei ihr der Rechtsstaat und die Einhaltung der Gesetze wichtig. Laut «Rives Publiques» werden diese jedoch mit der Nicht-Einhaltung des öffentlichen Zuganges entlang des Zürichsees durch Kanton und private Willkür mit Füssen getreten.

Kantonsrätin Zurfluh sieht bei Annahme der Initiative sehr viel Arbeit auf die gerichtlichen Instanzen zu bekommen, und Astrid Furrer ergänzt: «Es kommt nicht nur ein Gesetz zum Tragen, denn es gilt nebst dem Raumplanungsgesetz noch weitere, wie ZGB, Vermessungs- oder Gewässerschutzgesetz, zu beachten.» Am Schluss sei doch alles Interessenabhängig. «Für mich ist klar, wenn etwas im Eigentum ist, dann kann jemand nicht enteignet werden.» Und genau das wolle die Initiative.

Das Gesetz schreibe aber den Zugang zum Gewässer vor, und Jonas Erni betonte, dass es immer wieder zu Enteignungen komme, etwa für den Strassen- oder Schienenverkehr. Dort entstehe allerdings keineswegs etwas Ökologisches, sondern es werde das Mehrfache an Landfläche, welche die Uferinitiative fordere, schlicht versiegelt. «Ich fordere daher die SVP und die FDP auf, beim Autobahnausbau zwischen Zürich und Bern gleich vehement dagegen vorzugehen.»

Wohlstandsverwahrlosung

Worüber sich wirklich alle einig sind – auch das Publikum – ist die Tatsache, dass manche Menschen nicht zu schätzen wissen, was ihnen gegeben wird, und eine Respektlosigkeit gegenüber der Natur und anderen Menschen an den Tag legen, welche Christina Zurfluh, auch in Zusammenhang mit dem Dichtestress, als Wertenivellierung nach unten registriert.

Die Initiativgegner wollen nicht, dass Krethi und Plethi überall ans Seeufer gehen und Lärm verursachen. Um einen See ökologisch aufzuwerten, brauche es keinen Seeuferweg, findet denn Astrid Furrer. Sie und Christina Zurfluh befürchten eher noch mehr Abfall in der Natur, sollte die Initiative umge-

Am Stehtisch Moderator Adrian Schoch, vorne die Podiumsteilnehmer (v.l.): Christina Zurfluh (SVP), Astrid Furrer (FDP), Mani Tobias (EVP) und Jonas Erni (SP).

HÖRBERATUNG LEHMANN

GUTSCHEIN

für einen kostenlosen **Hörtest** inklusive gratis **Probetragen**

HÖRBERATUNG LEHMANN AG
Zugerstrasse 11,
8820 Wädenswil
T. 044 440 44 55

WIR SCHENKEN IHNEN GEHÖR

Falko Lehmann
Inhaber,
Hörakustikmeister

HÖRBERATUNG LEHMANN

HÖREN SIE SICH DAS AN!

- Inhabergeführtes Familienunternehmen
- über 20 Jahre Berufserfahrung
- kompetente und individuelle Beratung
- unverbindliches Probetragen der neusten Hörgeräte aller Hersteller

Hörberatung Lehmann, Zugerstrasse 11, 8820 Wädenswil
www.hoerberatung-lehmann.ch

Treffpunkt
Aufatmen-Auftanken

für pflegende und betreuende Angehörige 2024

Donnerstag, 14. März
Donnerstag, 20. Juni
Donnerstag, 12. September
Donnerstag, 5. Dezember

jeweils 15.00 bis 17.00 Uhr

stadt wädenswil

Aufatmen – Auftanken
Zehntausende Frauen und Männer in der Schweiz betreuen und pflegen ihre Angehörigen zu Hause oder in einem Heim. Vielleicht gehören Sie auch zu diesen Personen? – Pausen sind für die betreuenden Angehörigen unerlässlich. Denn nur wer seinen eigenen Kräften Sorge trägt, kann über längere Zeit emotional und körperlich anspruchsvolle Betreuungssituationen meistern.

Gönnen Sie sich einige Stunden, um Ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, Abstand vom Alltag zu gewinnen und Ihren eigenen Interessen und Anliegen nachzugehen. An unseren Treffen «Aufatmen – Auftanken» können Sie andere betreuende Personen kennenlernen und sich über verschiedene Themen austauschen. Wir bieten während dieser Zeiten eine kostenlose, professionelle Betreuung Ihrer Angehörigen bei Ihnen zu Hause an.

Ref. Kirchgemeindehaus Rosenmatt, Gessnerweg 5, 8820 Wädenswil

Für die Teilnahme am Treffen benötigt es keine Anmeldung. Für die Organisation einer Betreuung Ihrer Angehörigen bei Ihnen zu Hause wenden Sie sich bitte an die Infostelle Betreuung und Pflege der Stadt Wädenswil, Telefon 044 789 74 90. Anmeldeschluss für die Betreuung zu Hause ist jeweils eine Woche vor dem Treffen.

Die Teilnahme am Treffen sowie die gleichzeitige professionelle Betreuung der Angehörigen zu Hause sind kostenlos.

reformierte kirche wädenswil

bilden und forschen wädenswil

setzt werden. Die Befürworter wollen im gleichen Atemzug Seeuferweg und ökologische Aufwertung realisieren. Die Bemerkung von Tobias Mani, dass sich der Biber nicht bei einer Luxusvilla, sondern in der Au niedergelassen habe, sorgt für Aufmunterung im Publikum.
Bestes Beispiel für die ökologische Aufwertung durch Flachufer und Schilfplatz sei der Seeweg zwischen Wädenswil und Richterswil, was Studien belegen würden, sagte Erni. Das Thema Littering habe aber nichts mit der Initiative zu tun, denn dies geschehe überall und sei für die meisten einfach nur störend.

Verständnisfragen

Was die Initiative will, ist Schutz, Aufwertung und verbesserte öffentliche Zugänglichkeit von See- und Flussufern. Ufermauern und hart verbaute Ufer sollen zusammen mit der Realisierung von Uferwegen in einzelnen Nischen naturnah gestaltet werden. Naturschutzgebiete werden durch Stegbauten oder abseits der Uferlinie geführte Wege geschont.
Es wird am 3. März nicht über die Finanzierung abgestimmt, und es existiert auch kein konkretes Projekt, sondern es geht darum, die Zürcher Natur und ihre Begehbarkeit unter den umfassenden Schutz der Verfassung zu stellen.
Was die Kosten angeht, so rechnet die Regierung laut Weisung mit insgesamt rund 505 Mio. Franken, inklusive einer «Wertminderung» der Grundstücke von 400 Mio. Franken und 62,6 Mio. Franken für Entschädigungen für Grundstücksflächen. Dieser Aussage widerspricht Erni, der weiss, dass die Luxuswohnungen im Giessen – wo der Seeuferweg nach Richterswil verläuft – im Wert gestiegen seien.
Die Befürworter rechnen mit Baukosten von 38,8 Mio. Franken für die fehlenden 12,6 Kilometer Weg. Die 400 Mio. für Entschädigungen seien reine «Drohkulisse» der Regierung, denn diese müsste die Umsetzung des Seeweges auch bezahlen.
Die Parteien werfen mit diversen Gesetzgebungen und Regeln und Zahlen um sich, und vielleicht ist es tatsächlich einfacher, sich entsprechend dem Rat von Tobias Mani für ein Ja oder Nein zu entscheiden, indem jeder für sich folgende Frage beantwortet: Gehen Sie gerne am Seeufer spazieren?

Seebautenkataster einsehbar unter: https://maps.zh.ch/s/9ccdywdp

5 Jahre «Dorfmitti» Schönenberg

Am Freitag, 12. Januar, feierte die «Dorfmitti» ein Jubiläum: Schon fünf Jahre sind ins Land gezogen seit der Gründung der neuen Bibliothek und des Kafis in der Dorfmitte von Schönenberg. Seither ist die «Dorfmitti» ein beliebter Treffpunkt geworden – nicht nur für Leseratten.

Text & Bilder: Ingrid Eva Liedtke

Schönenberg hatte schon jahrzehntelang eine Bibliothek. Sie war Schul- und Gemeindebibliothek und befand sich unter dem Turnhallendach. Auch eine Ludothek gab es da.
Mit der Fusion von Schönenberg mit Wädenswil stand die Bibliothek plötzlich auf der Kippe. Doch dank dem Engagement einer aktiven Schönenberger Frauengruppe konnte sie ein Revival feiern und ist seit dem Zusammenschluss sogar ins Zentrum, in die «Dorfmitti», gerückt.

Wie es dazu kam

Wie es früher war, daran erinnern sich Ruth Chautems und Ueli Landis. Ruth Chautems leitet heute das Dorfmitti-Kafi. Sie kann sich gut an die früheren Bibliotheks-Zeiten erinnern: «Ich war zuerst in der Ludothek und habe dann die Leitung der Bibliothek übernommen, zusammen mit Yvonne Bär. Mein Mann hat dann in der Ludothek die Lücke gefüllt. Er war damals der einzige Mann und hat mit viel Freude und Engagement mit den Kindern Spiele gemacht.»
Viele Frauen von Schönenberg engagierten sich für ein breites Lese- und Spielangebot in der Schul- und Gemeindebibliothek Schönenberg.

Ueli Landis, Präsident des Dorfvereins: «Wädenswil hat vor dem Zusammenschluss klargemacht, dass die Bibliothek hier oben nicht weitergeführt wird, da es in der Stadt unten schon eine grosse Bibliothek hat. Also wäre die Bibliothek hier oben geräumt und geschlossen worden. Doch die Bibliothekarinnen, darunter Daniela Feusi Rubin, wollten die Bibliothek retten. Sie hat die Initiative ergriffen und suchte eine Unterstützergruppe. Diese Gruppe bildeten schliesslich Martina Müller, Viola Rupf, Ursula Ugi Gyr, Brigitte Kaeser Hägin, Sandra Weber und Daniela Rubin Feusi. Sie haben sich mit weiteren Leuten zusammengetan, wie zum Beispiel Andrea Keller-Bachmann, der damaligen Präsidentin des Turnvereins Schönenberg. Zusammen gründeten sie schliesslich einen Dorfverein. mit dem Ziel die Bibliothek weiterzuführen und auch die Dorfidentität zu stärken.»
Ueli Landis war bereit, das Präsidium zu übernehmen. Man hat Flyer in alle Haushalte geschickt und zur Gründungsversammlung geladen. Dazu kamen etwa 30 Personen. Und so wurde am 3. Oktober 2018 der Dorfverein gegründet, mit Ester Zuppinger als Aktuarin und Hanspeter Lüscher als Kassier (jetzt Helen Uhr, Finanzen).
Per 1. Januar 2019 ging die Fusion der Berggemeinden Schönenberg und Hütten mit Wädenswil vonstatten, die eigentlich schon für 2018 (Wahljahr) geplant gewesen war.

Neue Räumlichkeiten für die Bibliothek

Für die Bibliothek mussten preisgünstige Räumlichkeiten gefunden werden.
Die Idee, ein Kafi einzurichten, kam dazu, als man das Lokal im alten Schulhaus, am Schulhausweg 1, einrichtete. Vom ehemaligen Gemeindeverein Schönenberg, der 2006 aufgelöst worden war, gab es noch Restkapital, das damals bei der Gemeinde hinterlegt worden war – für den Fall, dass wieder einmal ein solcher Verein gegründet würde. Mit diesem Startkapital konnte der neue Dorfverein die Bibliothek vorerst übernehmen.
Ueli Landis sagt: «Darum konnte man sich eine Bibliothek mit Kafi überhaupt leisten.»
Ein neuer Boden wurde verlegt und eine Theke gebaut. Gemütliches, antikes Mobiliar wurde von Antoine Schuler gespendet, viele Leute haben Geschirr gesammelt. Andrea Keller Bachmann wurde Ansprechperson für das Kafi, hat ein Team zusammengestellt und Einsatzpläne gemacht. Daniela Rubin Feusi war und ist immer noch federführend in der Bibliothek. Bibliotheksmitglieder zahlen einen jährlichen Mitgliederbeitrag von 40 Franken.
Ein stimmiger Ort wurde erschaffen: Die Wände der Bibliothek sind natürlich voller Bücherregale, die alten Möbel und das Grossmutter-Geschirr verleihen dem Raum eine warme und gemütliche Atmosphäre und erinnern an momentan hippe städtische Locations. Der neue Name dieses Treffpunktes bezieht sich auf seine Lage: «Dorfmitti»!

Entwicklung «Dorfmitti»

Die Bibliothek und das Kafi in der «Dorfmitti», die am 12. Januar 2019 eingeweiht wurden, haben sich gut entwickelt und sind zu einem beliebten Treffpunkt geworden.

Ruth Chautems hat im Oktober 2019 das Kafi von Andrea Keller-Bachmann und Brigitte Käser Hegglin, die den Einkauf gemacht hatte, übernommen. Ruth ist im Dorfverein auch für die Nachbarschaftshilfe verantwortlich, und dieser kam sehr schnell eine grosse Bedeutung zu.
«Ja, dann», sagt sie «dann kam Corona. Das bedeutete Stillstand, keine Einnahmen, nur Ausgaben. Anfang Dezember mussten wir schliessen, bis nach den Sommerferien 2020. Bücher konnte man weiterhin ausleihen, denn wir hatten einen Abholservice eingerichtet.» Dann, nach der Öffnung, lief es wieder normal und von da an ging's bergauf.
«Wir sind erfolgreich», sagt Ruth Chautems mit leuchtenden Augen. «Wir machen mit dem Kafi Gewinn! Und die Bibliothek finanziert sich durch die Mitgliederbeiträge, plus die Unterstützung des Dorfvereins.»
Es haben sich verschiedene Treffs gebildet, wofür sich Interessierte regelmässig in der «Dorfmitti» treffen: Zum Literaturclub, an dem ein gelesenes Buch besprochen und ab und an sogar eine Schriftstellerin eingeladen wird, zum Stricktreff, für einen Spieleabend oder zum Café Español, wo spanisch gesprochen wird.
Seit zwei Jahren läuft das Kafi nun sehr gut, und es ist eine tolle Truppe am Werk, die auch immer mal wieder aktiv darauf aufmerksam macht, dass sie vor Ort sind, um Gäste anzulocken und zu verwöhnen.

In der Bibliothek finden die Benutzer eine grosse, aktuelle und abwechslungsreiche Bücherauswahl, wie auch Spiele, die grossen Anklang finden, dies nicht nur zum Ausleihen, sondern gerne treffen sich auch Mütter zu einem Kaffee und lassen ihre Kinder Spiele spielen oder Kinderbücher anschauen.
Dieser Treffpunkt im Dorf Schönenberg wird rege frequentiert. Sogar Leute aus Nachbargemeinden finden den Weg in die «Dorfmitti». Man lädt Freunde ein und trifft sich zu einem Kaffee und Kuchen.

Kommen mehr Leute als früher?

Ruth Chautems: «Wir werden gut besucht, ja. Morgens ist Kafi, am Nachmittag ist Bibi. Es kommen auch Leute, die keine Bücher ausleihen. Man kann das Lokal auch für einen kleineren Anlass, für eine Zusammenkunft, buchen. Bedingung ist nur, dass man hier konsumiert.
Jetzt wünschen wir uns nur noch, dass mehr jüngere Leute kommen. Sie sind auch herzlich willkommen!»
Die «Dorfmitti» hat das anfängliche Anliegen, ein Ort der Verbindung zu sein, erfüllt. Im Zentrum des Dorfes ist die Bibliothek mit Kafi zu einem Ort geworden, wo man sich treffen kann. Wahrlich ein Grund dies zum Fünfjährigen ausgiebig zu feiern. ■

«Politische Rituale um das Essen: Indiskretionen über Tischsitten und Unsitten im Bundeshaus»

Zu diesem Thema hielt alt Bundesrat Moritz Leuenberger am 7. Februar bei den Aktiven Senioren einen unterhaltsamen Vortrag. Der fast vollbesetzte Gemeinderatssaal zeigte, dass der ehemalige Politiker bei der Bevölkerung nach wie vor ein grosses Interesse hervorruft.

Text und Bild: Ernst Brändli

Als Erstes erzählte er, wie er an seinem ersten Arbeitstag mit seiner neuen Sekretärin über diverse Dinge und Abläufe diskutierte. Beim Thema Essen stellte sie ihm die Frage nach seinem Lieblingsgericht. Es stellte sich heraus, dass sie mehr oder weniger bestimmte, was auf den Tisch kam. Moritz Leuenberger lebte zu diesem Zeitpunkt vegetarisch. Zu diesem Punkt meinte die Sekretärin: «Das gat nöd, e chli Fleisch muess si.»

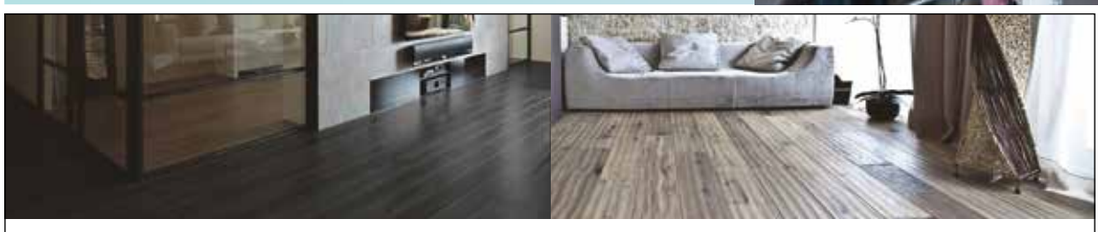
An Bundesratssitzungen wird gewöhnlich gemeinsam Kaffee getrunken und das Mittagessen eingenommen. Moritz Leuenberger hatte zu Beginn so viel Arbeit, dass er sich für dieses Beisammensein entschuldigen liess. Nach dem zweiten Mal kam Arnold Koller auf ihn zu und teilte ihm mit, dass dies absolut nicht gehe. An den Sitzungen sprachen sich die Bunderatsmitglieder formell mit Herrn oder Frau Verteidigungsminister, Finanzminister usw. an. Alles war immer sehr förmlich und etwas steif. Beim gemeinsamen Essen duzten sich alle. Es konnte sein, dass während der Mittagspause auch einmal ein Geschäft einen etwas anderen Verlauf nahm. Bei den Empfängen von Staatsgästen verlief immer alles streng nach Protokoll. Dass dies nicht immer einfach war, kam in den Erläuterungen mehrfach zum Vorschein. Beim Besuch von Kofi Anan sah das Schweizer Protokoll vor, dass dieser nicht neben seiner Frau sitzen sollte. Genau dies wünschte er sich aber, da er drei Wochen unterwegs war und seine Gemahlin in der Schweiz wieder das erste Mal traf. Moritz Leuenberger probierte mit den Verantwortlichen eine Lösung zu finden. Diese wollten die Sitzordnung aber nicht ändern. Da griff der Magistrat kurzentschlossen selber ein und platzierte die Gesellschaft um.

Am Ende des Vortrages hatten die Zuhörer sehr viele Geschichten über das Essen und deren Gewohnheiten in der Politik erfahren. Anekdoten, welche über die Bundesräte Delamuraz, Friedrich, Koller, Ogi, Widmer-Schlumpf, Leuthard, Maurer usw. sowie auch internationale Gäste erzählten, riefen vielfach ein Lachen oder Klatschen seitens der Zuhörer hervor. Es stellt sich heraus, dass Moritz Leuenberger ein wunderbarer Entertainer ist und die Zuschauer in seinen Bann ziehen kann. ■

Musikverein Schönenberg hielt GV

An der Generalversammlung des Musikvereins Schönenberg durfte Henri Landis eine Urkunde als «Mitglied auf Lebzeiten» entgegennehmen. Er hat während rund 73 Jahren in der Ausbildung der Jungbläser mitgewirkt, war 29 Jahre im Vorstand tätig und ebenfalls in der Musikkommission. Henri hat als Vizedirigent und bis zur Generalversammlung als Materialverwalter gewirkt. Dies sind nur einige seiner Verdienste. Der MV Schönenberg möchte Henri Landis für seinen Einsatz danken und freut sich auf viele weitere gemeinsame Jahre. Ebenfalls durften sechs neue Mitglieder willkommen geheissen werden. Der Verein hat nun einen neuen Mitgliederbestand von 43 Personen. «Wir freuen uns auf das musikalische Jahr 2024 und hoffen Ihnen viel von unseren Auftritten und Aktivitäten berichten zu können.» e

LES ARTISTES
since 1991 INTERCOIFFURE
Oberdorfstrasse 20 | 8820 Wädenswil | Telefon 044 780 78 78
info@lesartistes.ch | www.lesartistes.ch



Ihr prompter Verlegeservice
Parkett | Schleifservice | Laminat | Linol | PVC-Beläge | Teppiche
Geiger
Bodenbeläge GmbH
Zugerstrasse 56
8820 Wädenswil
www.bodenbelaege-geiger.ch
Tel. 044 780 58 77
info@bodenbelaege-geiger.ch

Tattoo Atelier
Soigetier
Follow us
www.soigetier.ch
@soigetiertattoo
Besprechungen von Tattoos:
Mittwoch 17.00–19.00
Seestrasse 150 - 8820 Wädenswil

Leitungswechsel bei den Primarschulen

Gemäss Volksschulgesetz (§ 43 VSG) können Gemeinden mit mindestens drei Schulen eine Leitung Bildung einsetzen. An der Primarschule Wädenswil (PSW) wurde dieser Schritt erstmals mit Urs Giger umgesetzt. Während etwas mehr als zwei Jahren war er damit die erste zentrale Ansprechperson für sämtliche Bildungsbelange und zugleich der erste vollamtliche Vorgesetzte der Schulleitungen. Zu seinem Abschied wollten wir von ihm wissen, wie er dies an der PSW erlebt hat und was die Zukunft bringen wird.

Die Leitung Bildung dient als Schnittstelle zwischen der Schulpflege und der operativen Organisation. Zu ihren Hauptaufgaben gehört die Führung und Unterstützung der Schulleitungen sowie der Fachstellenleitungen in den Bereichen Sonderpädagogik, Betreuung und ICT. Hinzu kommen typische Managementaufgaben, wie Personalführung, Budgetverantwortung, Konzepterstellung, Prozessoptimierung sowie Projektleitung. Eine breite Palette an Aufgaben also – und gerade in der Anfangsphase wohl auch an Herausforderungen.

Herr Giger, anlässlich Ihres Stellenantritts haben Sie drei Dinge erwähnt, auf die Sie sich besonders freuen: Erstens auf die Weiterentwicklung der Schulführung, zweitens auf eine verbesserte Koordination der Gesamtschule und drittens auf spannende Projekte im Bereich der Schulentwicklung. Wie geht es Ihnen jetzt, wenn Sie daran zurückdenken?

Als ich an der PSW begonnen habe, war eine gemeinsame Schulentwicklung nicht ausgeprägt. In meiner Wahrnehmung funktionierten die einzelnen Schuleinheiten eher wie kleine Fürstentümer. Entsprechend war es für alle neu, mit einer vorgesetzten Leitung Bildung zusammenzuarbeiten. Bis heute finde ich es spannend, dieses zweistufige Führungsmodell so auszugestalten, dass es möglichst für alle Vorteile bringt. Ich selbst bin davon überzeugt, dass es zum Wohl der Gesamtschule – und auch der Kinder und Eltern – ist, wenn Synergien genutzt und Abläufe vereinheitlicht werden. Selbst dann, wenn individuelle Freiheiten dazu leicht eingeschränkt werden.

Was würden Sie in diesem Kontext als wichtigste Entwicklungserfolge verbuchen?

Ehrlicherweise haben die hiesigen Rahmenbedingungen schnelle Fortschritte nicht unbedingt begünstigt. Vermutlich braucht es mehr Zeit, bis die eingeleiteten Schritte wirklich greifen. Dennoch scheint sich die Haltung allmählich durchzusetzen, dass wir gemeinsam weiterkommen. Das freut mich. Als grösste Errungenschaft sehe ich, dass die PSW die gemeinsame Identität geschärft hat. Aufbauend auf Leitsätzen und strategischen Zielen wurden Entwicklungsschwerpunkte für die Bereiche Sonderpädagogik und Digitalisierung definiert, die mit den neuen Schulprogrammen umgesetzt werden sollen. Die spannendste Zeit steht also noch bevor.

Was hat Sie überrascht während Ihrer Zeit als Leitung Bildung?

Dass so viele gute Leute und kompetente Fachpersonen für die PSW tätig sind, hat mich eher überrascht **lacht**. Das klingt jetzt so banal. Aber in dieser Dichte war das wirklich unverhofft für mich. Umgekehrt war die Zugehörigkeit der Primarschule zur städtischen Organisation insofern überraschend für mich, als dass es in der Zusammenarbeit ab und an Unklarheiten gegeben hat, die gemeinsam aus der Welt geschafft werden mussten.

Welche Ereignisse oder Begegnungen sind Ihnen besonders gut in Erinnerung geblieben?

Spontan kommt mir die gemeinsame Retraite von Schulpflege, Schul- und Fachstellenleitungen in den Sinn. Die Zusammenarbeit zwischen operativer und strategischer Ebene habe ich dort als äusserst produktiv und fruchtbar erlebt. Das war ein schöner Moment.
Ein weiteres Highlight war die Gesamtweiterbildung zu den Megatrends der Zukunft. Auch dort empfand ich die gemeinsame Entwicklungsarbeit zwischen Lehr-, Therapie-, Betreuungs- und Leitungspersonen als inspirierend.

Was wünschen Sie der PSW für die Zukunft?

In erster Linie ganz viel Ruhe. Ich wünsche der PSW, dass sie zur Ruhe kommen darf; das heisst, dass die personelle Kontinuität erhöht und die neuen Strukturen gefestigt werden.

Und zuletzt: Was hält die Zukunft für Sie bereit?

Man wird älter und macht sich Gedanken, wie der dritte Lebensabschnitt aussehen soll. In meinem Fall zeigten sich mitunter «Aussteigerfantasien». Ich bin mir mehr denn je bewusst, dass ich endlich bin – und mache mir Gedanken, was das für mich bedeutet. Das bewusste Näherrücken an die Natur ist für mich ein Weg, mich mit meiner eigenen Endlichkeit auseinanderzusetzen. Und dies wiederum bedeutet für mich: In die Berge gehen. Dort fühle ich mich der Natur am nächsten.
Gepaart mit meiner Leidenschaft für Architektur hat sich eine wunderbare Kombination ergeben, und so baue ich aktuell mit meiner Partnerin ein neues Heim in den Bergen. Ich habe also nicht primär eine berufliche Motivation, sondern vor allem eine private. Vielleicht gibt's ja einige, die diese Sehnsucht kennen und daran anknüpfen können.

Das Gespräch mit Urs Giger geführt hat Katrin Pfrunder, Führungsunterstützung der Leitung Bildung.

Urs Giger im Gespräch.

Anmerkung zum Leitungswechsel: Bis eine geeignete Nachfolge gefunden ist, übernimmt Schulpräsident Pierre Rappazzo vorübergehend die Aufgaben der Leitung Bildung.

Mieter-
Baugenossenschaft
Wädenswil
100 Jahre

100
Jahre Jubiläum

«Unser Ziel ist **maximale Lebensqualität,** nicht maximale Rendite.»

Wir reinvestieren alles in unsere Bausubstanz und Wohnsituation, statt Gewinne abzuschöpfen. **Weil wir uns selbst gehören,** steht es uns frei, dies so zu tun.

mbgwaedenswil.ch

Die Pionierzeit der Mieter-Baugenossenschaft Wädenswil

Die Häuser an der Etzelstrasse 54 und 56 sowie an der Zugerstrasse 92–96 waren die ersten von der MBG gebauten Liegenschaften.

1918, als der Erste Weltkrieg endete, herrschten in der Schweiz und im Ausland schwierige Zeiten mit sehr schlechter Wirtschaftslage, einer grossen Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot. Bezahlbarer Wohnraum war auch schon damals ein drängendes Problem.

Armut begleitete viele Leute in diesen Jahren. Aus dieser Not heraus entstanden Genossenschaften: sie wurden durch Mietersolidarität, Industrielle und Gewerbetreibende gegründet. Vor allem in der Stadt Zürich waren Pioniere solcher Genossenschaften aktiv. Es gab bis 1924 37 Bau- und Wohngenossenschaften mit rund 1200 Wohnungen, wobei die «Allgemeine Baugenossenschaft Zürich» (ABZ) eine der grössten war. Ihr Präsident, Albert Hintermeister, animierte auch in Wädenswil Gewerbetreibende und Personen dazu, Genossenschaften zu gründen.

Das Wagnis Mieter-Baugenossenschaft Wädenswil

Am 14. Dezember 1923 fand eine öffentliche Veranstaltung statt, bei der man die Genossenschaftsgründung diskutierte. Neben positiven Stimmen waren auch viele ängstliche und negative Wortmeldungen zu hören. Der beigezogene Präsident der ABZ, Albert Hintermeister, ermunterte die Anwesenden, das Wagnis «Mieter-Baugenossenschaft Wädenswil» einzugehen, dies zur Entschärfung der herrschenden Wohnungsnot.
Am 19. März 1924 wurde an einer öffentlichen Versammlung ein Vorstand gewählt und mit der Ausarbeitung der Statuten betraut. Am 3. Mai 1924 fand die Gründungsversammlung der Mieter-Baugenossenschaft mit 68 Mitgliedern statt.

Die Nachfrage nach den Genossenschafts-Wohnungen war so gross, dass sie per Los an die glücklichen Mieter zugeteilt wurden.

Von 1924 bis 1931 konnte die MBG 13 Liegenschaften mit total 66 Wohnungen und einem Laden bauen. Baubeginn der ersten beiden Häuser an der Etzelstrasse 54 und 56 war im Mai 1925. Der Komfort der damaligen Häuser war noch sehr bescheiden, so hatte es in jedem Haus nur ein Gemeinschaftsbad im Keller. Die Mieten betrugen zwischen Fr. 940.– bis Fr. 1000.– pro Jahr. Die zweiten Liegenschaften an der Zugerstrasse 86 bis 96 mit je 2x3 zusammengebauten Reihenhäusern wurde 1926 erstellt. Alle diese Liegenschaften bestehen heute noch.

An der Büelenstrasse 10, 12, 14 und 16 entstanden 1927 und 1929 Mehrfamilienhäuser mit je sechs Wohnungen. Dazwischen konnte 1928 noch das grosse Eckhaus an der Nordstrasse 1 und der Büelenstrasse 4 mit 12 Wohnungen und einem Laden bezogen werden.

1931 waren die drei Häuser am Fluhweg 2, 4, und 6 die letzten Bauten in der Pionierzeit der Mieter-Baugenossenschaft Wädenswil. Diese Gebäude wurden inzwischen abgebrochen und 2008 (Büelen) und 2017 (Fluhweg) durch moderne Neubauten ersetzt. Sie tragen heute zu bezahlbarem Wohnraum in Wädenswil bei.

Probleme durch schwieriges Umfeld

Die Verantwortlichen der MBG hatten damals mit dem schwierigen politischen und wirtschaftlichen Umfeld zu kämpfen, das all diese Bautätigkeiten nicht leicht machte. Auch hatten etliche Mieter infolge Arbeitslosigkeit, Verdienstausfällen oder Lohnreduktionen grosse Probleme, die Mietzinse zu bezahlen.
Verschiedene Vorkommnisse mit Handwerkern, aber auch mit Mietern, führten leider oft zu Ärger und Demotivation bei einigen Verantwortlichen. Die Genossenschaft wurde von vielen Seiten belächelt und ihr Überleben angezweifelt, nicht zuletzt sogar von den Mietern.
Die finanziellen Verhältnisse waren bescheiden. Im Gründungsjahr verfügte die MBG über ein Kapital von Fr 984.–, abzüglich Fr. 376.– für Unkosten. Bis 1931 erhöhte sich das Kapital auf Fr. 47 464,–. Die liquiden Mittel sind im gleichen Zeitraum von Fr. 607.– auf Fr. 10 210.– angestiegen. Das Anlagevermögen betrug im Geschäftsjahr 1933 Fr. 934 700.–. Diesem standen Hypotheken von Fr. 809 400.- gegenüber, was einer Verschuldung von 86,6% entsprach. Der Mitgliederbestand betrug 240. 10 Jahre nach der Gründung verfügte die Mieter-Baugenossenschaft über 66 Wohnungen.

Mehr Informationen unter: www.mbgwaedenswil.ch

Der Wädenswiler Anzeiger veröffentlicht im Jahr 2024 regelmässig Berichte zum Jubiläumsjahr der Mieter-Baugenossenschaft Wädenswil.
Mehr Informationen zur Entwicklung können Sie der Jubiläumsschrift entnehmen, welche auf der neuen Homepage (www.mbgwaedenswil.ch) unter Dokumente zu finden ist. Wenige Jubiläumsschriften können in Drahtheftung – solange Vorrat – auf der Geschäftsstelle an der Türgass 3 bezogen werden.

Die Häuser am Fluhweg (links) machten der Überbauung «Four Sisters» Platz, das Haus am Eck Nordstrasse/Büelenstrasse sowie die weiteren Häuser an der Büelenstrasse wichen ebenso einer modernen Überbauung.

Aufgetischt statt Weggeworfen: Unsere Lebensmittelabgabe für Menschen mit knappem Budget

Seit drei Jahren verteilt die katholische Kirche Wädenswil jeden Dienstagabend ca. 500 kg Lebensmittel an rund 70 Familien und Einzelpersonen mit knappem Budget. Verschiedene Vertrags-Supermärkte aus der nahen Region geben die Lebensmittel – ausschliesslich Frischwarenprodukte – nach Ladenschluss frei. Diese werden noch am gleichen Abend verteilt. Am Folgetag dürften sie nicht mehr verkauft werden. Ohne das Engagement der Läden und vieler Freiwilligen würden tonnenweise frische Lebensmittel im Abfall oder in einer Biogas-Anlage landen. Die Aktion hat somit einen Doppeleffekt: Lebensmittel-Verschwendung reduzieren und armutsbetroffene Menschen unterstützen.

Jeden Dienstagabend, Woche für Woche

Freiwillige leisten jeden Dienstagabend ab 20.00 Uhr einen beeindruckenden Zeitaufwand: Nach Ladenschluss fahren sie zu den Grossverteilern und holen überschüssige, aber qualitativ hochwertige Lebensmittel mit ihren Privatautos ab. Die Lebensmittel werden gewogen und auf Tischen bereit gelegt. Viele Familien, die sich zuvor schwergetan haben, mit begrenzten finanziellen Ressourcen auszukommen, können so auf ein mal mehr, mal weniger grosses Angebot von frischen Lebensmitteln zählen. Die Lebensmittelabgabe schafft eine wichtige Ergänzung ihres alltäglichen Haushaltsplans und ermöglicht, ihr begrenztes Einkommen effizienter zu nutzen. Abgegeben werden die Lebensmittel nach dem Vorzeigen der dazu berechtigten Bezugskarte und der symbolischen Bezugsgebühr in der Höhe von einem Franken pro Einzelperson oder Familie.

Gesucht wird: Für das Abholen der gespendeten Lebensmittel, jede 3. Woche, suchen wir dringend Engagierte mit einem geräumigen Auto. Auch beim Verteilen der Lebensmittel sind helfende Hände herzlich willkommen. Melden Sie sich einfach bei unserem Sozialdienst.

Ein ganzheitliches Engagement

Die Anwesenheit der Freiwilligen geht über die reine Lebensmittelversorgung hinaus. Sie schaffen eine Gemeinschaft des Teilens und der Unterstützung, die über die materielle Hilfe hinausgeht. Die Atmosphäre ist von Solidarität und Zusammenhalt geprägt. Menschen finden hier nicht nur Nahrung, sondern auch Trost, Solidarität und Gemeinschaft. Ein weiterer positiver Aspekt ist die Verhinderung von Food Waste. Durch die Abholung und Verteilung überschüssiger Lebensmittel tragen die Freiwilligen dazu bei, dass qualitativ hochwertige Produkte nicht im Müll landen. Dieser nachhaltige Ansatz trägt nicht nur zur Unterstützung von Familien bei, sondern leistet auch einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz.

Freiwillige sind gefordert

Die Lebensmittelabgabe, sichergestellt von ca. 30 engagierten Freiwilligen, zeigt, wie Gemeinschaftsgeist und Mitgefühl helfen, die Lebensqualität von Menschen mit knappen Budgets zu verbessern. Es ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie lokale Initiativen einen grossen Einfluss auf das Wohlergehen von Gemeinschaften haben können. Neben zahlreichen Ehrenamtlichen hat Hans Keist während den letzten drei Jahren umsichtiger Leitung die Koordination an Ursula Hegelbach übergeben. Hans Keist gehört ein riesiges Dankeschön und Wertschätzung für seine geleistete Arbeit. Wir sind glücklich, dass die neue Verantwortliche, Ursula Hegelbach, mit grosser Leidenschaft die wöchentliche Koordination der Einsatzteams leitet, den Kontakt zu den Grossverteilern sowie dem Verein pflegt und schaut, dass vor Ort alles reibungslos abläuft. Sie arbeitet eng mit dem internen Sozialdienst der Katholischen Kirche zusammen, denn dort werden die Bezugskarten nach genauer Überprüfung abgegeben. Damit wir auch weiterhin dieses wertvolle Projekt durchführen können, sind wir laufend auf der Suche nach weiteren Freiwilligen, die bereit sind sich regelmässig, alle drei Wochen, zu engagieren.

Carmen Mucklenbeck-Billeter, Sozialarbeiterin

www.aufgetischt-statt-weggeworfen.ch

Ihre Ansprechpartnerin:
Carmen Mucklenbeck-Billeter
Leiterin des Sozialdienstes Pfarrei St. Marien
Etzelstrasse 3, 8820 Wädenswil
sozialdienst@kath-waedenswil.ch
Tel. 044 783 87 60
www.kath-waedenswil

AUFGETISCHT STATT WEGGEWORFEN
Lebensmittelabgabe (gegen Bezugskarte)

Jeden Dienstag, 20.00 bis 21.00 Uhr
Etzelzentrum, 8820 Wädenswil
(Ecke Etzelstrasse / Buckstrasse)

Kontakt: sozialdienst@kath-waedenswil.ch
Carmen Mucklenbeck-Billeter
Tel. 044 783 87 60, www.kath-waedenswil.ch

Kirchensteuer: Kleiner Beitrag, grosse Wirkung

Die Reformierte Kirche finanziert sich vor allem aus Steuergeldern. Damit leistet sie wertvolle Beiträge in den Gebieten Seelsorge, Soziales, Verkündigung, Kultur, Freizeit und Bildung, die Menschen in allen Lebenslagen zugutekommen.

Rund 2,5 Millionen Franken beträgt der Aufwand der Reformierten Kirchgemeinde Wädenswil. Viel Geld – von dem jedoch sehr viele Menschen profitieren.

Woher das Geld kommt und wohin es fliesst

Die finanziellen Mittel unserer Kirchgemeinde stammen vor allem aus Steuergeldern. Besteuert werden einerseits die Mitglieder der Reformierten Kirche, andererseits Unternehmen (juristische Personen). Kleinere Einnahmen ergeben sich aus Spenden, Legaten, Vermietungen oder Kursgebühren.
Den grössten Block machen mit ca. 90% die Steuern der Mitglieder aus. Von juristischen Personen erhalten wir rund 10%. Dieses Geld darf nicht für religiöse Zwecke ausgegeben werden. Der Staat trägt ca. 10% zum Budget bei.

Die Ausgaben der Reformierten Kirchgemeinden verteilen sich auf vier Handlungsfelder:
- Verkündigung und Gottesdienst: Dazu gehören Gottesdienste, Taufen, Hochzeiten, Abdankungen.
- Diakonie und Seelsorge: Unter Diakonie versteht man das kirchlich-soziale Engagement zugunsten von hilfsbedürftigen Menschen. Kirchliche Seelsorgende wirken in Spitälern, Alters- und Pflegezentren und Fachstellen.
- Bildung und Spiritualität: Die Kirche bildet Jugendliche im Unterricht in der Schule, im Konfirmationsunterricht und in Lagern. Erwachsenen bietet sie Kurse zu Themen wie Bibel, Glaube oder Ethik.
- Gemeindeaufbau und Leitung: Die Kirchgemeinden bieten den unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen Anlässe, Kurse und Informationen in vielen Bereichen, z.B. Mittagstisch oder Chöre.

Die Kirche finanziert mit den Steuereinnahmen ein breites Angebot für weite Bevölkerungskreise.

Dazu kommen Aufwendungen, um die Liegenschaften der Kirchgemeinde zu erhalten und für kulturelle Anlässe. In Wädenswil fliesst der grösste Teil der Einnahmen in die Personalkosten und den Unterhalt der Liegenschaften. Einen Anteil erhält auch die Landeskirche für ihre Aktivitäten und für die Löhne der Pfarrpersonen in den Gemeinden. 2 Prozent der Einnahmen gehen an Hilfsprojekte im In- und Ausland.

Weite Bevölkerungskreise profitieren

«Das Geld brauchen wir nicht einfach für Administration und Verwaltung», betont Urs Hanselmann, Präsident der Kirchenpflege. «Das meiste wird für Dienste für die Öffentlichkeit verwendet.»

«Das meiste Geld wird für Dienste für die Öffentlichkeit verwendet.»
Urs Hanselmann, Präsident der Kirchenpflege der Reformierten Kirche Wädenswil

Dass die Kirche weit mehr ist als Gottesdienste am Sonntag zeigt sich daran, dass dafür nur wenig Mittel aufgewendet werden. Wesentlich mehr Geld fliesst in den Gemeindeaufbau, die Diakonie und Seelsorge. Die Leistungen der reformierten Kirchgemeinde Wädenswil kommen somit weiten Bevölkerungskreisen zugute, nicht nur den regelmässigen Kirchgängerinnen und Kirchgängern!

Dass die Reformierte Kirche ihr Geld umsichtig und gemäss dem Willen der Mitglieder ausgibt, ist mehrfach sichergestellt. Sie ist als Landeskirche demokratisch organisiert und untersteht der Oberaufsicht durch den Kanton. Gewählte Gremien kontrollieren die Verwendung der finanziellen Mittel. Im Kanton sind dies die Kirchensynode und der Kirchenrat, in Wädenswil ist es die Kirchenpflege. Letztlich bestimmen die reformierten Kirchenmitglieder an der Kirchgemeindeversammlung darüber, wie viele Mittel wohin fliessen.
Gewisse Steuerberater empfehlen, aus der Kirche auszutreten, um Steuern zu sparen. Dieser Betrag ist allerdings weit kleiner, als manche denken. Für eine Familie mit 70 000 Franken steuerbarem Einkommen macht er keine 300 Franken aus! «Der Mittelstand leidet sicher nicht an der Kirchensteuer», konstatiert Bettina Diener, in der Kirchenpflege für das Ressort Finanzen zuständig.
Die Unternehmen bezahlen einen Prozentsatz auf dem Gewinn und dem Kapital. Auch dieser ist sehr klein. Die Einnahmen von juristischen Personen machen im Kanton Zürich weniger als einen Drittel der Steuereinnahmen aus.

Leistungen lassen sich nicht einfach ersetzen

Würden die Einnahmen von Firmen und Mitgliedern wegfallen, «müsste die Reformierte Kirche Wädenswil Leistungen für das Allgemeinwohl reduzieren», sagt Bettina Diener. Gemäss einer Studie der Universität Zürich wünscht die Bevölkerung allerdings keinen Leistungsabbau bei den Kirchen.
Die Leistungen der Kirche lassen sich nicht einfach ersetzen. Soziale Dienste müsste zum Beispiel der Staat übernehmen, was die Kosten einfach dorthin verschieben würde. Würde die Seelsorge oder der Mittagstisch wegfallen, hätte dies für viele Menschen einschneidende Auswirkungen, psychologisch und finanziell.
Natürlich kann die reformierte Kirche Wädenswil versuchen, neue Geldquellen zu erschliessen. «Das kann für gewisse Projekte funktionieren, wie die Revision der Orgel», sagt Urs Hanselmann, «aber es ist aufwändig». Für den laufenden Betrieb wäre es im Moment kaum möglich.

Bestimmen Sie mit!

Sie können als Mitglied der reformierten Kirche Wädenswil selbst über die finanziellen Mittel mitbestimmen! Wir laden Sie herzlich dazu ein, an unsere Kirchgemeindeversammlungen zu kommen. Am 21. Mai geht es um die Abnahme der Rechnung, am 28. November um das Budget 2025.

Hansjörg Schmid, Kirchenpfleger

agenda

So, 18.02.24 Sonntagstreff für Menschen im Pensionsalter: «HOCH HINAUS»
Kirchturmbesteigung, Führung Kirche und Villa Rosenmatt mit Walter Rusterholz. Apéro. Unkostenbeitrag Fr. 10.–. Anmeldung: Tel. 044 783 00 52. 14.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Rosenmatt

Mi, 21.02.24 Männerschweiss – bewegt Männer zwischen 55 und 75: Winterwandern und Geniessen
Infos: www.kirche-waedenswil.ch/maennerschweiss. 19.00 Uhr, Details bei Anmeldung

Fr, 01.03.24 Ökumenisches Friedensgebet für Israel/Palästina
19.00 Uhr, Begegnungsort Bruder Klaus, Alte Landstr. 91, Au

Sa, 02.03.24 Aufstand im Land der Uhren – JUKI-Musical-Aufführung
So, 03.03.24 Sa, 17.00 Uhr, So, 14.00 Uhr, Turnhalle Stiftung Bühl, Julius-Hauser-Weg

Do, 07.03. Ökumenischer FraueZmorge
Reginlinde, eine der schillerndsten Figuren im 10. Jahrhundert n.Chr., Vortrag von Jeannette Röthlisberger. 9.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Rosenmatt.

heldner | treuhand
buchhaltung & steuern

angela heldner
marco heldner

persönlich & zuverlässig
für private und kmu

oberdorfstrasse 16, 8820 wädenswil
044 680 10 37 / 079 580 05 52
angela.heldner@gmx.ch / heldner@mhvv.ch

TOMMASINI
TREUHAND

Ihre **Steuererklärung** ist bei uns in den besten Händen.
Wir helfen Ihnen mit viel Fachwissen
und langjähriger Erfahrung.

Über Ihre Kontaktaufnahme freuen wir uns.

Steuern / Buchhaltung (Bexio-Partner)
Tommasini Treuhand / Holzmoosrütistrasse 20A / Wädenswil
www.tommasini-treuhand.ch / Tel.: +41 44 781 20 20

PRO
SENECTUTE

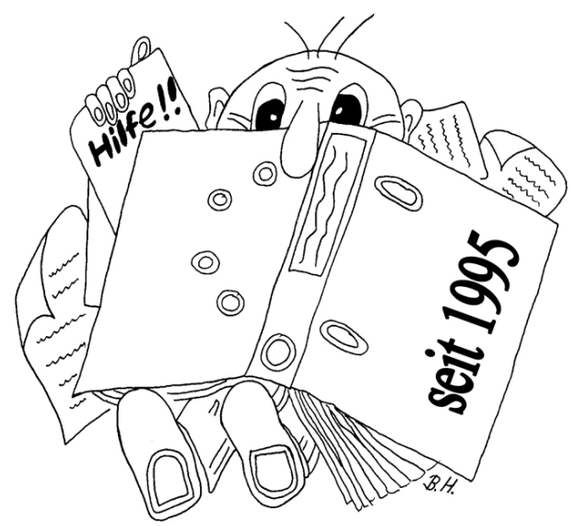
Steuererklärung?
Schon für Sie erledigt.

Fühlen Sie sich bei Ihrer Steuererklärung unsicher? Möchten Sie unnötige Ausgaben vermeiden und sicher sein, dass alle erlaubten Abzüge berücksichtigt sind? Unsere Fachleute nehmen sich Zeit für Sie und füllen Ihre Steuererklärung aus – schnell und vertraulich.

Jetzt unverbindlich informieren
pszh.ch/steuern
T: 058 451 52 20

Kanton Zürich
www.pszh.ch

Steuererklärungen



Service-Büro Häusler
Unterortstrasse 3a
8804 Au/ZH

Tel. 044 781 28 02
Mehr: www.sbhaeusler.ch

acanta.
TREUHAND ■ IMMOBILIEN ■

Mitglied bei SVIT ZÜRICH
TREUHAND | SUISSE

Überlassen Sie den Papierkram uns.
So bleibt Ihnen mehr Zeit für die schönen Seiten des Lebens.

Acanta AG | Eidmattstrasse 25 | 8820 Wädenswil
Telefon 044 789 88 90 | info@acanta-ag.ch
www.acanta-ag.ch | acanta_ag | @Acanta | Acanta AG

Kanton Zürich übernimmt Behörden-Login für Online-Steuererklärung

Der Kanton Zürich führt als Pionierkanton das vom Bund entwickelte Login AGOV ein. Er schützt damit ab 2024 den vereinfachten Zugang zur Online-Steuererklärung. Später soll das Verfahren auf weitere Webservices des Kantons ausgedehnt werden.

Das Behörden-Login AGOV dient dem Zugang zu Online-Services von Bund, Kantonen und Gemeinden. Es wird mit der künftigen E-ID kompatibel sein. Das Login wurde vom Bund speziell zur Verwendung auf allen drei Staatsebenen entwickelt. Im Kanton Zürich wird es ab Frühling 2024 auch den Zugang zum «Zürikonto» sichern, auf dem die Leistungen der Verwaltungen gebündelt werden.
Das AGOV-Login bietet eine starke Authentisierung ohne das Senden eines Bestätigungscodes per SMS. Den Nutzerinnen und Nutzern stehen zwei Wege zur Auswahl: eine App auf dem Smartphone, die sie anhand der Gesichtserkennung oder eines Fingerabdrucks identifiziert, oder ein physischer Sicherheitsschlüssel, der zur Identifikation beispielsweise mit dem USB-Anschluss des Laptops verbunden wird. Beim vereinfachten Zugang zur Online-Steuererklärung werden sie durch einen Registrierungsvorgang geführt, sobald sie das erste Mal eine neue Steuererklärung eröffnen oder eine ältere weiterbearbeiten wollen. zh

Der vereinfachte Zugang zur Online-Steuererklärung steht den Steuerpflichtigen seit 2021 zur Verfügung. Im vergangenen Jahr wurden mehr als 400 000 Steuererklärungen über diesen Kanal eingereicht. Daneben können Steuererklärungen auch weiterhin über ZHservices oder auf Papier abgegeben werden.

Der nächste Wädenswiler Anzeiger erscheint am 14. März 2024

Einsendeschluss Inserate/Text: 4. März 2024

Steuersubstrat stärken und Firmen massvoll entlasten

Der Regierungsrat will das finanzielle Fundament des Kantons festigen und die Resilienz des Wirtschaftsstandortes stärken. Dazu schlägt er dem Kantonsrat die Umsetzung des zweiten Schrittes der moderaten und massgeschneiderten Steuervorlage 17 vor.

Die Steuerlandschaft der Schweiz hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Mit der Umsetzung der Steuer-AHV-Vorlage (STAF) senkten neben ländlichen Kantonen auch städtische Wirtschaftszentren die Unternehmenssteuern teilweise massiv. Der Hintergrund war die Abschaffung der Statusgesellschaften und weitere Änderungen der steuerrechtlichen Vorgaben des Bundes.
Der Kanton Zürich setzte ab 2021 den ersten Schritt der moderaten und massgeschneiderten Steuervorlage 17 (SV17) erfolgreich um. Er umfasste die Senkung des Gewinnsteuersatzes von 8% auf 7% und die Einführung verschiedener Abzüge (Zusatzabzug für Forschung und Entwicklung, Abzug für Patentverwertung, Abzug für Eigenfinanzierung, Ermässigung bei der Kapitalsteuer). Dennoch hat der Kanton Zürich heute zusammen mit dem Kanton Bern die höchste Steuerbelastung für Unternehmen. Wegen Steuersenkungen anderer Kantone büsste Zürich seit 2006 im interkantonalen Vergleich 13 Plätze ein.

Zur Stärkung des Steuersubstrates in dem stark gewandelten Umfeld beantragt der Regierungsrat jetzt die Umsetzung des zweiten Schrittes der SV17. Die Unternehmen werden leicht entlastet, die Aktionärinnen und Aktionäre hingegen etwas stärker in die Pflicht genommen. Dazu wird der Gewinnsteuersatz von 7% auf 6% gesenkt. Die gesamte Gewinnsteuerbelastung sinkt von 19,7% auf 18,2% (direkte Bundessteuer, Staats- und Gemeindesteuern in der Stadt Zürich, berechnet auf dem Gewinn vor Steuern). Gleichzeitig soll die Teilbesteuerung von Dividenden aus qualifizierten Beteiligungen von 50% auf 60% erhöht werden. Demnach sind neu 60 von 100 Franken Gewinnausschüttung zu versteuern.

Das Paket trägt – zusammen mit den anderen Standortvorteilen des Kantons – zum Erhalt eines breit abgestützten Steuersubstrates bei, was die Widerstandskraft des Wirtschaftsstandortes festigt. Zusammen mit dem ersten Schritt führt es zu einer Senkung der einfachen Gewinnsteuer um 25%, was im Vergleich mit anderen Schweizer Wirtschaftszentren moderat ist. Der Kanton Basel-Stadt zum Beispiel reduzierte den Gewinnsteuersatz um 68%, der Kanton Genf um 67% und der Kanton Waadt um 61%.

Geringe finanzielle Auswirkungen

Mit Blick auf den zweiten Schritt liess die Finanzdirektion BAK Economics eine frühere Studie zu den Auswirkungen der SV17 aufdatieren. Laut der Studie ergeben sich für den Kanton im wahrscheinlichsten Szenario insgesamt und mittelfristig betrachtet keine Mindereinnahmen. Für eine umfassende Simulation wurden sämtliche statischen und dynamischen Effekte und somit auch die Anpassungsprozesse der Unternehmen berücksichtigt. Eine dynamische Betrachtungsweise ist in diesem Fall besonders angezeigt. Im Kanton Zürich sind die direkten Steuern der juristischen Personen trotz des ersten Schritts der Steuervorlage 17 insgesamt nicht gesunken. In den Kantonen Basel-Stadt, Genf und Waadt führten die markanten Senkungen der Gewinnsteuersätze zu keinem Rückgang der Steuererträge aus juristischen Personen.
Auch für die Gemeinden ergeben sich laut der Studie insgesamt keine signifikanten Mindereinnahmen. Mindereinnahmen aufgrund der Senkung des Gewinnsteuersatzes werden durch Mehrerträge aus der Erhöhung der Dividendenbesteuerung grösstenteils kompensiert. Allerdings fallen diese Effekte nicht gleichmässig an. Gemeinden mit hohen Erträgen aus der Teilbesteuerung von Dividenden erzielen höhere Mehrerträge, und Gemeinden mit hohen Erträgen aus der Gewinnsteuer haben kurzfristig höhere Mindererträge. Der Kanton wird die Steuerausfälle stark betroffener Gemeinden in den ersten zwei Jahren mit je 20 Mio. Franken abmildern. zh

Kanton Zürich behält die Bestnote AAA

Die internationale Ratingagentur S&P Global Rating bewertet die Kreditwürdigkeit des Kantons Zürich weiterhin mit der Höchstnote «AAA» und den Ausblick als stabil. Sie hebt in ihrem Bericht vor allem die Vielfalt des Wirtschaftsstandorts, das umsichtige Management des Finanzhaushalts und die tiefe Verschuldung hervor.
Finanzdirektor Ernst Stocker zeigt sich über den Bericht von S&P Global Rating (ehemals Standard&Poor's) erfreut. Das Lob für das umsichtige Finanzmanagement, die hervorragende Liquidität und die moderate Verschuldung bestätigt nach Ansicht des Finanzdirektors, dass die Steuerung des Haushalts auf Kurs ist, und dass der Regierungsrat und die Finanzverwaltung über die richtigen Instrumente verfügen.
Das Ratingunternehmen verweist in seinem Bericht ausdrücklich auf die Stabilität der Schweizer Institutionen und die Stärke der Zürcher Wirtschaft. Hervorgehoben wird zudem die Kontinuität der Steuererträge auf der Grundlage eines sehr starken Steuersubstrats sowie den Schuldenabbau. Trotz des schwächeren makroökonomischen Umfelds schätzt S&P Global Ranking das Wachstum der Schweizer Wirtschaft im Jahr 2024 auf 1,4 %.
Für ihren Ausblick geht die Agentur von einer starken Wirtschaft mit tiefer Arbeitslosigkeit und hohen Steuererträgen aus. Zudem erwartet sie weiterhin moderate Schulden und eine ausgezeichnete Liquidität.
S&P Global Rating prüft die Bonität des Kantons einmal jährlich im Auftrag der Finanzdirektion. zh

HAUSGEMACHTE NATURTALENTE
BEI SCHMERZEN

FÜR IHRE GESUNDHEIT IHRE NATURATHEK

Treten Sie ein in die Welt der natürlichen und sanften Methoden der Gesunderhaltung und Behandlungsmöglichkeiten. In der Naturathek finden Sie individuelle Lösungen für Ihr Wohlbefinden aus den verschiedenen Bereichen der Naturmedizin. Dabei vereint die Naturathek althergebrachtes Wissen, wie Homöopathie, Spagyrik, Vitalstofftherapie usw., mit modernen Analysemethoden.

Wir laden Sie ein, die Natur zu entdecken, und freuen uns auf Ihren Besuch.

DROGERIE SÜESS
NATURATHEK SO HEILT MAN HEUTE

Inh. J. Jezerniczky, Zugerstrasse 58, 8820 Wädenswil
Tel. 044 780 32 20, www.drogerie-sueess.ch

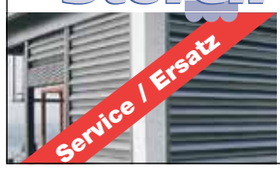
Fusspflege
Jaqueline Achermann
Pedicure und Manicure

Holzmoosrütistrasse 20c, 8820 Wädenswil
Telefon +41 76 721 02 80

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 09:00 Uhr bis 19:00 Uhr,
Samstag 09:00 bis 15:00 Uhr.
www.jaquelineachermann.com

Mitglied des Schweizerischen Fusspflegeverbandes

Ihre Füsse und Hände in den besten Händen



BMR-Storen AG

Beratung Montage Reparaturen

- Sonnenstoren
- Lamellenstoren
- Fensterläden
- Rollläden
- Insektenschutz

Postfach 2
8824 Schönenberg
info@bmr-storen.ch

Telefon 044 780 78 11
www.bmr-storen.ch

Romantische Streichsextette

Johannes Brahms: Sextett Nr. 1 in B-Dur

Piotr I. Tschaikowski: Souvenir de Florence,

Quartett Avalon erweitert zum Sextett

Schloss Au, Au-Wädenswil

Sa 9. März 2024 19.30, Abendkasse 18.30, Tickets:

www.zkph.ch

BURGER-WOCHEN

Ab Mitte Februar servieren wir Ihnen köstliche Burger Variationen

Wädi-Brau-Huus AG | Florhofstrasse 13 | 8820 Wädenswil
brauhuus@waedenswiler.ch | 044 783 93 92 | www.waedenswiler.ch

Naturheilmittel für Tiere

Wie es die Menschen im Winter treffen kann, leiden auch die geliebten Haustiere an Erkältungen und Grippen. Ähnlich wie beim Menschen, gibt es vorbeugende Massnahmen und verschiedene Therapien. Bei Katzen gilt: Lieber einmal zu oft zum Arzt, als einen gefährlichen Katzenschnupfen riskieren.

Der Organismus unserer häufigsten Haustiere unterscheidet sich im Wesentlichen nicht von unserem Körper. Wenn Bakterien oder Viren einen Zugang finden, wehrt sie der Körper ab. Deshalb sind die Symptome und Behandlungsmöglichkeiten sehr ähnlich. Mit dem Unterschied, dass nicht jedes Tier kampflos Medikamente schluckt. Und auch bei den Tieren gibt es alternative Möglichkeiten. Selbst vorbeugende Massnahmen sind für Tierhalter ein Thema.
Während die einen ihren Tieren im Herbst prophylaktisch oder beim ersten Niesen Echinacea Globuli geben, machen andere Kuren mit Anima-Strath, das ein natürliches Aufbau- und Futterergänzungsmittel ist. Es ist reich an natürlich belassenen Vitalstoffen. Es enthält pflanzliches Eiweiss, Fett und Kohlenhydrate, sowie elf Vitamine, 19 Mineralstoffe, 20 Aminosäuren und elf Aufbaustoffe. Es soll auch appetitfördernd wirken. Katzen- und Hundefreunde schätzen das Präparat wegen seiner positive Wirkung auf das Fell und das Immunsystem. Kleintieren, wie Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen, Hamster, Hühner, Vögel oder Fischen, wird ein halber (2,5 ml bzw. 1 g Granulat) Anima-Strath oder mittelgrossen Tieren, wie Hunde, ein Kaffeelöffel (5 ml/2 g) verabreicht. Aber auch Grosstiere, wie Pferde und Kühe, können von diesem einzigartigen Aufbaumittel profitieren. Es gilt zudem, auf eine tiergerechte Umgebung zu achten, sowie, wie beim Menschen, auf eine ausgewogene Ernährung, genügend Bewegung und frische Luft. Bei Meerschweinchen heisst das auch, dass staubarmes Heu und Streu angeschafft werden sollte. Im Winter sollte ausserdem an jedem Heizungsradiator ein mit Wasser gefülltes Luftbefeuchtergefäss angebracht sein.

Dem Hund läuft die Nase

Husten, Schnupfen, Niesen und Fieber sind bei den Menschen die gängigsten Symptome, ebenso bei den Tieren. Dazu kommen Antriebsmangel, Müdigkeit und Appetitlosigkeit. Verhaltensveränderungen – etwa wenn der Hund nicht mehr fressen und spielen mag und die Katze nicht geschmust und verwöhnt werden will – sind typische Anzeichen für eine Erkrankung des Tieres. Doch nicht nur triefende Nasen sollten die Aufmerksamkeit des Besitzers erregen, auch ausgetrocknete Nasen sind ein Symptom. Zum Beispiel für Austrocknung und Fieber. Beim Hund gilt hier besondere Vorsicht, denn eine trockene und eventuell verkrustete Nase kann auf die Viruserkrankung Staupe hindeuten. In diesem Fall muss zwingend ein Tierarzt konsultiert werden. Staupe kann das Nervensystem befallen.

Achtung: Katzenschnupfen

Auch bei Katzen gibt es eine gefährliche Krankheit, die dieselben Symptome wie eine Grippe zeigt: der Katzenschnupfen. Deshalb sollte man einen Tierarzt aufsuchen, wenn die Katze häufiger als üblich niest, hustet oder sich die Augen röten und verkleben. Eine erkrankte Katze ist zum Atmen durch das Mäulchen gezwungen. Folge davon sind Husten und Schluckbeschwerden. Die Katze muss, wenn sie weder frisst noch trinkt, zwangsernährt werden. Ist die Infektion durch ein Herpesvirus verursacht worden, so ist auch die Mundschleimhaut mit betroffen, was bedeutet, dass sich unter Umständen Bläschen an Zunge, Gaumen und Zahnfleisch bilden. Im schlimmsten Fall kann sich eine Lungenentzündung entwickeln. Symptome für die Verschlimmerung sind Husten und rasselnde Atemgeräusche. Der virusbedingte Katzenschnupfen ist für andere Katzen hochansteckend. Der Mensch kann den Erreger ebenfalls mit ins Haus bringen. Der Mensch kann sich nicht anstecken. Ein unbehandelter Katzenschnupfen kann chronisch werden. Der Tierarzt wird die betroffene Katze im Kampf gegen die Viren unterstützen durch Gabe von abwehrstärkenden Medikamenten und Antibiotika, um gefährliche Sekundärinfektionen durch Bakterien zu bekämpfen. Zudem braucht eine erkrankte Katze viel Wärme. Der Besitzer muss dafür sorgen, dass die Nasenlöcher frei sind. Es gibt eine Impfung gegen die Haupterreger des Katzenschnupfens. Da aber auch andere Erreger für Katzenschnupfen verantwortlich sein können, kann es – trotz Impfung – zu einer Erkrankung an Katzenschnupfen kommen.

Grippe behandeln

Wie beim Menschen gilt auch hier: Bevor dem Tier etwas verabreicht wird, sollte eine Fachperson kontaktiert werden. Auf gar keinen Fall und unter keinen Umständen dürfen Haustiere mit den gleichen allopathischen Heilmitteln wie der Mensch behandelt werden. Für eine Katze zum Beispiel kann falsch dosiertes Paracetamol tödlich sein. Am besten behandelt man sein krankes Tier mit homöopathischen oder spagyrischen Heilmitteln. Das können dann sogar die gleichen sein, mit denen Kinder und Erwachsene behandelt werden. Wobei die Dosierung natürlich fachmännisch dem Körpergewicht des Tieres angepasst werden muss. Alternative Methoden haben Vorteile. Ein Vorteil der homöopathischen und der spagyrischen Heilmitteln ist sicher, dass diese den Organismus des Tieres nicht belasten. Sie wirken sanft, umfassend und rasch. Dafür muss sich das Herrchen oder Frauchen intensiver mit dem Tier beschäftigen, um die verschiedenen Symptome zu erkennen und um dann die Fragen in der spezialisierten Drogerie beantworten zu können. Meerschweinchen können bei Atemwegserkrankungen inhalieren, indem man Salzwasser aufkocht, dann die Schüssel mit dem Wasser auf den Boden, die Transportbox mit dem Meerschweinchen davor stellt und alles mit einem Handtuch abdeckt. Eine Seite der Transportbox muss frei bleiben, damit das Meerschweinchen dem Dampf ausweichen kann. Rotlichtlampen helfen Katzen, Hunden, Hamstern und Meerschweinchen. Wobei darauf geachtet werden muss, dass nicht der ganze Käfig beleuchtet wird; das Tier muss sich zurückziehen können.
Des Weiteren machen wir gute Erfahrungen mit dem Spengler Virus Influenza D13 Spray und auch den Artemisia Anua VET Kapseln von Kingnature. Zudem bietet die Firma Herbamed eine ganze Linie für den veterinärmedizinischen Einsatz an.

Empfehlung: Schüsslersalze für das Tier

Schüsslersalze können im Trinkwasser aufgelöst werden oder man vermischt die Tablette mit dem Futter. Die leicht süssen Salze werden von Tieren gut gefressen. Bei einer Grippe empfehlen sich die Nr. 3 (Ferrum phosphoricum) und die Nr. 10 (Natrium sulfuricum). Die Dosierung hängt von der Grösse des Tieres ab: Katzen, kleine Hunde und Kleintiere erhalten dreimal täglich eine halbe Tablette und grössere Hunde je eine bis zwei Tabletten. Bei einer Erkältung stehen die Nr. 3 (Ferrum phosphoricum), Nr. 5 (Kalium phosphoricum), Nr. 10 (Natrium sulfuricum), Nr. 17 (Manganum sulfuricum), Nr. 22 (Calcium carbonicum), Nr. 23 (Natrium bicarbonicum) oder Nr. 27 (Kalium bichromicum) zur Auswahl. Es werden maximal drei verschiedene Salze kombiniert.

Wir beraten Sie gerne!
Drogerie Süess,
Julius Jezerniczky & Team

ORIENTTEPPICH-WERKSTATT ADLISWIL

Ab heute 8 Tage gültig!

EXPERIENCE 50 YEARS EXPERIENCE

30% auf

Teppichwäsche und Teppichreparatur

Teppichwäsche ab 19.90 Fr./m²

Kostenlose Beratung sowie Abhol- und Bringservice im Umkreis von 100 km

Orientteppich-Werkstatt Adliswil
Albisstrasse 14, 8134 Adliswil
Telefon 043 545 19 69
Handy 076 388 65 89

www.orientteppichwerkstatt.ch
info@orientteppichwerkstatt.ch
ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo geschlossen
Di–Fr 10–18 Uhr
Sa 10–15 Uhr

Aktive Seniorinnen und Senioren Wädenswil

Hat unsere Neutralität Zukunft?
Wo positioniert sich die Schweiz?

Tim Guldimann, Spitzendiplomat

Mittwoch, 6. März 2024, 14.30 Uhr

Gemeinderatssaal Untermosen, Gulmenstrasse 6, Wädenswil
Unkostenbeitrag Fr. 10.– inkl. Kaffee

www.aktivesenioren-waedenswil.ch

!

Henger Immobilien

Immobilienverkauf ist eine Kontaktsportart

Henger Immobilien GmbH · Florhofstr. 21 · 8820 Wädenswil
Tel. 044 781 19 19 · info@hengerimmobilien.ch
www.hengerimmobilien.ch

Wildi Garten
Ihr Garten.Unsere Kompetenz.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf
043 888 99 33
079 528 33 33

AKTUELL:

Fachmännischer Schnitt an Bäumen, Sträuchern und Obstgehölzen. Planen sie die Pflegearbeiten an Rosen, Rasen und Rabatten mit uns per Frühlingsbeginn.

Besuchen Sie uns auf **www.wildigarten.ch** und erfahren Sie mehr über unser Angebot.
Tanne 17, 8824 Schönenberg, Tel. 043 888 99 33, Mobile 079 528 33 33, www.wildigarten.ch

Unabhängige Versicherungsberatung
Flammer und Partner Wädenswil

Versicherungstreuhand GmbH
Rosenbergstrasse 6, 8820 Wädenswil
Telefon 044 780 66 22
Mobile 079 831 41 57
flammer@flammer-partner.ch
www.flammer-partner.ch

EINE PARTNERSCHAFT DIE VERTRAUEN SCHAFFT – ERFOLG DURCH ERFAHRUNG!

GEIGER AG
Spenglerei Sanitär Heizung Planung
Wädenswil | Samstagern
Telefon 044 787 08 08
Ihr Partner für erneuerbare Energien

100 JAHRE GUT

BEAT GUT MALERGESCHÄFT

Rosenbergstrasse 9 | 8820 Wädenswil
www.gut-malen.ch | Tel. 044 780 32 32

20 Jahre Praxis Utiger!

Manfred Utiger bietet seit 20 Jahren Life-Coaching und Medizinische Massage an. Angefangen hat er 2003 mit seiner Praxis in der Au, dann folgte der Wechsel nach Wädenswil. Manfred Utiger wohnt in Sankt Gallenkappel, wo er eine Zweitpraxis betreibt. Nun kann er schon sein 20-Jahr-Jubiläum feiern.

Der Wädenswiler Anzeiger traf aus diesem Grund Manfred Utiger zum Interview, um mehr über ihn und seine Praxis zu erfahren.

Warum bist Du Medizinischer Masseur geworden?
Schon als Fussballer in jungen Jahren habe ich nach einem Match Sport-Massagen als ungemein wohltuend empfunden. Das Thema Massage hat mich dann immer mehr in seinen Bann gezogen. Ich fing an darüber zu lesen, informierte mich und begann mit den ersten Massagen bei Familienmitgliedern und Freunden. Ihre Rückmeldungen und ein SRK-Pflegehelferkurs, verbunden mit dem Praktikum in einem Alterszentrum, gaben mir die erwünschte Bestätigung, dass ich den richtigen Weg eingeschlagen hatte.

Warum ist Massage wichtig für Dich?
Die Massage, also Berührung des Körpers mit den Händen, gehört zu den ältesten Heilmethoden der Welt. Nur wenige Therapieformen haben einen ähnlich breiten Wirkungsbereich wie die Massage. Ihre Wirkung erstreckt sich dabei von der behandelten Stelle des Körpers über den gesamten Organismus, bis hin zur Psyche. Eine gute Massage wirkt somit nicht nur lindernd bei lokalen Beschwerden, sondern bringt Körper und Seele wieder ins Gleichgewicht.

Wie lange ging die Ausbildung und wo hast Du diese gemacht?
Diese dauerte vier Jahre – berufsbegleitend –, und ich absolvierte sie beim Verband der Medizinischen Masseure in Aarau (VDMS). Das war die Grundausbildung. Aber man hat nie ausgelernt. Weil ich immer auf dem aktuellsten Stand des Fachs Massage sein möchte, besuche ich regelmässig Weiterbildungskurse, wie zum Beispiel Medizinische Kräftigung oder Alarm Pain Killing. Und ganz wichtig: Meine Medizinischen Massagen sind von den Krankenkassen anerkannt.

Was ist Dein Ziel der Massage?
Nach drei Massagen darf eine Verbesserung der Verhältnisse erwartet werden. Eine breite Palette an verschiedenen Therapiearten hilft mir dabei.

Wie ist es gekommen, dass Du neben der Medizinischen Massage auch Life Coaching anbietest?
Der Mensch als wunderbares Individuum hat mich seit jeher fasziniert. In meinem beruflichen und persönlichen Werdegang durfte ich mit vielen verschiedenen Menschen zusammenarbeiten, denen das Schicksal nicht immer gut gesinnt war. Geprägt haben mich auch meine Arbeitseinsätze in der Drogentherapiestation, in der Strafanstalt, im Alterszentrum und im Bereich für Menschen mit Beeinträchtigung.
So absolvierte ich die Ausbildung zum NLP-Coach (Neurolinguistisches Programmieren). Dabei geht es mittels Motivation und Kommunikation um die Überwindung von Schwierigkeiten, um die Planung und Umsetzung von Veränderungen, sowie um die Entfaltung der Potenziale. Mit dem Life Coaching kann ich nun Menschen noch besser unterstützen und begleiten.

Wie läuft denn ein Coaching ab?
Die Klientin oder der Klient meldet sich bei mir, gleich wie bei der Massage für ein Erstgespräch. In diesem, ebenfalls kostenlosen, Gespräch wird mir das Anliegen oder die Problematik geschildert, und mit einem kurzen Test mache ich mir ein genaueres Bild über die Lebenssituation. Nach diesem Gespräch wird einmal darüber geschlafen. Ich mache mir Gedanken über die möglichen Lösungs- und Verbesserungsansätze, und wenn von Seiten Klientin oder Klient das Vertrauen in mich vorhanden ist, einigen wir uns nach gemeinsam besprochener Strategie für die Zusammenarbeit.

Woher nimmst Du die Kraft, Dich immer wieder auf neue Menschen mit ihrer Geschichte einzulassen?
Weil ich mich allgemein für den Menschen, seine Psyche und sein Lebensumfeld, interessiere, benötige ich dazu keine Kraft, glücklicherweise ist sie einfach da.

Du hast auch einen Aloe-Vera-Shop?
Ja, ich bin bei einer traditionsreichen Firma, dem Weltmarktführer für exklusive Aloe-Vera-Produkte, seit mehreren Jahren registriert, und verwende zahlreiche dieser wertvollen und mehrfach zertifizierten Aloe-Vera-Produkten, bei der Massagetätigkeit und täglich privat. Diese können über meinen Shop auf der Homepage gesichtet und bei Interesse bei mir bestellt werden.

Welche Projekte und Ziele hast Du für die nächsten zehn Jahre?
In der Massage möchte ich weiterhin möglichst individuell auf die Kundin und den Kunden eingehen, Zeit für sie haben und meine berufliche Erfahrung zweckmässig und adäquat einsetzen. Es freut mich jedes Mal, wenn die Menschen nach der Behandlung meine Praxis fröhlicher verlassen, als so, wie sie angekommen sind.
Im Coaching beabsichtige ich in nächster Zeit Einzelseminare zu Themen, wie «Loslassen und Ordnung im Leben haben», «Leichter durchs Leben gehen» sowie «Saumode, ade» anzubieten.

Vielen Dank, Manfred. Magst Du zum Schluss ein paar Dies-oder-Das-Fragen beantworten?
Natürlich, gerne.

Morgenmensch oder Nachteule? Morgenmensch!
Sommer oder Winter? Sommer!
Zu Fuss oder auf Rädern? Auf Rädern!
Ferien in der Schweiz oder Ferien im Ausland? Ferien in der Schweiz!
Bier oder Wein? Wein!
Lesen oder Schreiben? Lesen!
Film oder Musik? Musik!
Mehr Zeit oder mehr Geld? Mehr Zeit!
Schwarzenegger oder James Dean? James Dean!
Tennis oder Curling? Curling!
Schwimmbad oder See? See!
Jassen oder Poker? Jassen!

Wir sind am Schluss des Gesprächs. Möchtest Du noch etwas sagen?
Ich bin voller Vorfreude für mein 20-Jahr-Jubiläum. Vor allem freue ich mich auf alle die Begegnungen mit bereits vertrauten Menschen oder mit neuen Bekanntschaften. Alle sind herzlich eingeladen!

engel restaurant

Feines KARFREITAG- und OSTERMENÜ

ÖFFNUNGSZEITEN RESTAURANT OSTERN

Karfreitag & Ostersamstag	11.00 Uhr bis 15.00 Uhr
	17.30 Uhr bis 23.00 Uhr
Ostersonntag	11.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Ostermontag	Geschlossen

Tischreservation
office@engel-waedenswil.ch oder Tel. 044 780 00 11

Kurt Stocker
pflegt Ihren Garten

Ihr Gärtner mit Herz!

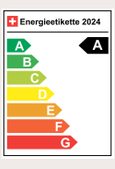
Gartenunterhalt
Ober Gisenrüti 4, 8820 Wädenswil, Telefon 044 780 44 80
Mobil 079 601 50 51, Email stocker.gartenunterhalt@bluewin.ch

Carrosserie Rusterholz AG
Untere Schwandenstrasse 71 • 8805 Richterswil
Tel. 044 787 69 19 • www.carr-rusterholz.ch

Direkt zum Carrossier
carrosserie suisse

Unfallreparaturen sämtlicher Fahrzeugmarken, Lastwagen und Reisebusse. Grossraumspritzkabine und Fahrzeugbeschriftungen.

Wir bilden Lernende aus: Fahrzeugschlosser/in EFZ, Carrosseriespengler/in EFZ und Carrosserielackierer/in EFZ



Entdecken Sie die grösste Vielfalt elektrifizierter Antriebe und sparen Sie damit zusätzlich noch jede Menge Emissionen.

HYUNDAI

Beispiel: IONIQ 5 Vertex®, 77.4 kWh, 4WD, Systemleistung: 239 kW (325 PS) mit 19"-Felgen. Reichweite: 481 km. Normverbrauch gesamt: 17.9 kWh/100 km, CO_2-Ausstoss: 0 g/km, Energieeffizienz-Kat.: A, ab CHF 240.–/Mt. – Leasingkonditionen: effektiver Zinssatz: 0.1 % auf alle Modelle und Versionen (ausser i20 N, i30 N, KONA N und IONIQ 5 N). Dauer: 36 Mt., erste (freiwillige) grosse Leasingrate: 33 %, Restwert: 55.6 %. Fahrleistung: 10 000 km pro Jahr, Vollkasko nicht inbegriffen. Die Kreditvergabe ist verboten, wenn sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Ein Angebot von Hyundai Finance. Leasinggeberin: Cembra Money Bank AG, Zürich. Gültig für Kundenvertragsabschlüsse zwischen 20.12.2023 und 29.2.2024 oder bis auf Widerruf. Immatrikulation bis 20.3.2024. Änderungen vorbehalten. Abbildung: Symbolbild. Die dargestellten Werte können sich je nach Modell und Variante unterscheiden. Es besteht keine Haftung für mögliche Fehler oder Auslassungen. Fahrweise, Strassen- und Verkehrsverhältnisse, Umwelteinflüsse und Fahrzeugzustand können die Verbrauchswerte und die Reichweite beeinflussen. Ladezeiten können je nach Typ und Zustand der Ladestation, Batterie- und Umgebungstemperatur variieren.

PAO AG
044 781 32 32 www.pao-ag.ch

Der IONIQ 5 4x4. Das Elektro-Auto für die ganze Familie. Jetzt bei uns zur Probefahrt bereit.
Autocenter Pao AG / Industriestr. 20 / 8820 Wädenswil. T.: 044 781 32 32 @: info@pao-ag.ch

Spatenstich für neuen Volg-Laden und Wohnungen in Hirzel

Mit dem symbolischen Spatenstich vom Donnerstag, 18. Januar 2024, sind die Bauarbeiten für den Ersatzneubau der ehemaligen Post in Hirzel ZH aufgenommen worden. Das Projekt umfasst neben einem Volg-Laden drei komfortable Mietwohnungen. Eröffnung ist Ende Februar 2025.

Vom ehemaligen Postgebäude an der Zugerstrasse in Hirzel ist nicht mehr viel zu sehen, nachdem anfangs Dezember vergangenen Jahres die Bagger zu dessen Rückbau aufgefahren sind. Nun ist die Bahn frei, um ein neues Kapitel aufzuschlagen. Als Eigentümerin und Bauherrin will hier die Landi Zimmerberg Genossenschaft einen neuen Volg-Verkaufsladen mit Wohnungen realisieren. Am Donnerstag, 18. Januar 2024, erfolgte hierzu der feierliche Spatenstich, der gleichzeitig den Startschuss für die umfangreichen Aushubarbeiten markiert.

Während das Untergeschoss des Ersatzneubaus in Massivbauweise ausgeführt wird, erfolgt der Bau der beiden oberirdischen Geschosse in Holz. Dies bringt nicht nur Vorteile für die Bauherrschaft, sondern auch die Nachbarn. Dadurch, dass die Holzbauelemente bereits vorgefertigt auf der Baustelle angeliefert werden, verlaufen die Aufrichtearbeiten jeweils äusserst rasch, ruhig und sauber.

Angaben zum Bau:

Aussenmasse	14,5 x 26,0 m
Stockwerke	3
Tiefgarage	8 Parkplätze
Ladenfläche	ca. 200 m²
Lager und Betrieb	ca. 80 m²
Wohnungen	2 x 3,5-Zimmer 1 x 4,5-Zimmer
Kundenparkplätze	6
Bauweise	UG in Massivbau, ab EG in Holzelementbauweise
Fassade	Kompaktfassade mit Abrieb hinterlüftet
Holzfassade	hinterlüftet
Verbautes Schweizer Holz	ca. 150 m³

Umfangreiches Sortiment

Der neue Volg-Laden bietet auf einer Verkaufsfläche von rund 200 m² ein reichhaltiges Sortiment an Frischprodukten und Artikel des täglichen Bedarfs. Weitere rund 80 m² im Erdgeschoss dienen als Lager, Büro oder anderen betrieblichen Zwecken. Direkt vor dem Geschäft stehen den Kunden sechs Gratisparkplätze zur Verfügung. Ein Bankomat der Bank Zimmerberg wird das Angebot am neuen Volg-Standort komplettieren.

Wohnen im Obergeschoss

Neben dem Verkaufsladen im Erdgeschoss werden im Obergeschoss drei komfortable Mietwohnungen mit Wohnflächen zwischen 77 bis 93 m² realisiert. Diese sind derzeit noch verfügbar. Interessenten können sich beim Geschäftsführer der Landi Zimmerberg Genossenschaft, Felix Waldmeier, melden.

Erfahrenes Gesamtleistungs-Unternehmen

Bei der Planung und Umsetzung vertraut die Bauherrschaft, die Landi Zimmerberg Genossenschaft, auf die Erfahrung und das Know-how der Strüby Unternehmungen aus Seewen SZ, die für die Landi-Genossenschaften in der Schweiz bis heute rund 250 Landi-Läden realisiert haben. Die Firma mit rund 400 Mitarbeitenden vereint Architektur und Holzbau als Gesamtleistung und ist seit 1949 erfolgreich in den Bereichen Immobilien, Wohnbau, Industrie- und Gewerbebau, Umbau, Landwirtschaft und Innenausbau tätig.

Gebaut wird mit Schweizer Holz

Die Realisierung des Neubaus erfolgt mit rund 150 m³ Schweizer Holz. Eine Menge, die innerhalb von weniger als 10 Minuten in den Schweizer Wäldern wieder nachwächst. Zudem werden durch das verbaute Holz ca. 150 Tonnen schädliches CO_2 dauerhaft dem Klima entzogen. Durch die Wahl von Schweizer Holz unterstreicht die Landi Zimmerberg Genossenschaft ihre Nähe und Verbundenheit zur Natur. Zudem wird durch die Verwendung dieses einheimischen Rohstoffes die nachhaltige Entwicklung der Schweiz auf wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und ökologischer Ebene gefördert.
Schweizer Holz ist CO_2-neutral, wächst stetig nach, ist ressourcenschonend und flexibel einsetzbar. Ausserdem benötigt es nur kurze Transportwege, schafft Arbeitsplätze entlang der gesamten Wertschöpfungskette in der Wald- und Holzwirtschaft und sorgt für ein angenehmes, natürliches Raumklima.

Nachhaltiger Betrieb

Nachhaltigkeit wird jedoch nicht nur beim Bau des Gebäudes gross geschrieben, sondern auch bei dessen Betrieb. Fürs Heizen und zur Warmwasseraufbereitung wird eine effiziente Wärmepumpe genutzt. Zudem deckt eine Photovoltaik-Anlage mit einer Leistung von 45 kWp einen beachtlichen Teil des jährlichen Strombedarfs ab.

Eröffnung Ende Februar 2025

Gemäss Bauplan gehen die Verantwortlichen davon aus, dass der Bezug der Mietwohnungen sowie die Eröffnung des Volg-Ladens voraussichtlich Ende Februar 2025 erfolgen wird. Gleichzeitig wird der bestehende Volg-Laden an der Vorderi Siten 3, nur einen Steinwurf vom neuen Standort entfernt, geschlossen.

Die Landi Zimmerberg Genossenschaft betreibt in der Region neben Hirzel weitere Volg-Läden in Samstagern, Schönenberg und Wädenswil. In den beiden letztgenannten Ortschaften befindet sich jeweils noch ein Landi-Standort inklusive Agrar-Bereich.

Landi Zimmerberg Genossenschaft
Industriestrasse 15, 8820 Wädenswil
Tel. 043 833 02 20

Freude und Erleichterung über den erfolgten Baustart beim symbolischen Spatenstich vom 18. Januar 2024: Vertreterinnen und Vertreter der LANDI Zimmerberg, des Volg-Ladens Hirzel sowie der Strüby Unternehmungen.
Visualisierung / Foto: Strüby Konzept AG

Der erste wichtige Schritt ins Leben

Mit dem Frühling steht für viele Eltern, Göttis, Tanten, Verwandte und Freunde die Frage nach dem richtigen Schulthek für die 1. Klasse auf dem Programm. Schliesslich sollen die Schulstarter mit dem perfekten ergonomischen Modell im passenden Design in das Abenteuer Schule geschickt werden.

Bei den Schultheks stehen immer mehrere Fragen bei der Kaufentscheidung an. Diese beinhalten unter anderem die Verstellbarkeit, das Gewicht, die Ergonomie, die Farbe, das Design und ähnliches mehr. Genau bei diesen Fragen können Ihnen die geschulten Papeterie-Fachberaterinnen und -Fachberater weiterhelfen. Die Auswahl ist bis Ostern in den Geschäften am Grössten, und so lohnt sich ein früher Besuch jetzt erst recht.
In der Papeterie Köhler in Wädenswil steht Ihnen am Samstag, 16. März 2024, eine Auswahl von über 80 Modellen zur Verfügung. Eine so grosse Vielfalt mit allen bekannten Marken, wie Ergobag, Racoon, Satch, Funki, Step-by-Step, Beckmann usw. finden Sie nicht so schnell wieder. Nehmen Sie sich Zeit, kommen Sie vorbei und lassen Sie sich von erfahrenen PapeteristInnen die Vorteile jedes einzelnen Modells erläutern.

Nur in Fachgeschäften können Sie den vollen Service ausnützen, verschiedene Produkte real vergleichen und vom Fachwissen der Mitarbeitenden der Papeterie Köhler profitieren. So etwas ist online nicht möglich. Auch kann das gewünschte Modell gleich mitgenommen werden und man muss nicht warten oder leere Verpackungen entsorgen.
Als Dank für den Besuch in der Verkaufsausstellung oder in allen Köhler Papeterien erhält jeder Kunde, jede Kundin bis Ostern 2024 10% Rabatt auf den Einkauf vor Ort. Lassen Sie die Kinder mit perfektem Material in die Schule starten, und das Lernen fällt gleich viel leichter.

KÖHLER
koehler.ch

Köhler Papeterien finden Sie an zwölf Standorten in der Region und vier Mal an der linken Zürich-Seeseite in Wädenswil, Richterswil, Thalwil, Adliswil.

Gutscheine im Wert von über 2000 Franken

Das 2für1 Gutscheinbuch Linkes Zürichseeufer Perlenküste findet Anklang.

Der Wädenswiler Anzeiger hat bei Gutschein-Herausgebern, Verkaufsstellen und einer 2für1-Anwenderin nachgefragt, wie das Gutscheinbüchlein ankommt.

Die Herausgeberin des 2für1-Gutscheinbooklets am Linken Zürichseeufer Perlenküste, Marlene Müller, erzählt, dass das Büchlein in einer ersten Bilanz nach kurzer Zeit im Handel erfreulich angelaufen sei. Die Erstausgabe mit 80 Gutscheinen, immer nach dem Motto «Bezahle eins, geniesse zwei», wurde in einer Auflage von 1500 Booklets produziert. Ziel des Booklets ist, die Region zu stärken und die Leute auf die Perlen an Unternehmen am linken Zürichseeufer, der Perlenküste, und in der Region aufmerksam zu machen.

Geschäftsführer Kulturraum Thalwil Jan von Rennenkampff, zusammen mit 2für1-Gutscheinbooklet-Herausgeberin Marlene Müller.

Gutscheine im Wert von über 2000 Franken

Bei Rückmeldungen von Käufern des 2für1-Gutscheinbooklets Linkes Zürichseeufer Perlenküste wird oft das attraktive Preis-/Leistungsverhältnis erwähnt. Für einen Kaufpreis von 35 Franken erhält man Gutscheine im Wert von rund 2000 Franken, erwähnt die Unternehmerin Müller enthusiastisch.

2für1 Partner-Betriebe gewinnen neue Kunden

«Das neue 2für1-Gutscheinbooklet erscheint uns als eine super Initiative», beantwortet Daniel Züst, Mitinhaber von Tempo-Sport, unsere Anfrage. Er ergänzt, dass Personen, die ein 2für1-Gutscheinbooklet erhalten oder erwerben, die Gelegenheit haben, neue Fachhändler kennenzulernen und sich auf etwas Neues einzulassen. «Wir haben bereits einige Kunden erlebt, die speziell wegen unseres Angebots angereist sind und nach einer Beratung äusserst zufrieden mit unserem Service waren», ergänzt Züst.

2für1-Käuferin BM vor Koloro Richterswil.

Für jeden etwas dabei

Der Geschäftsinhaber vom Blickwinkel Richterswil freut sich und berichtet: «Das neue 2für1-Gutscheinbooklet Linkes Zürichseeufer Perlenküste wurde von unseren Kunden sofort sehr positiv aufgenommen. Als Geschenk, aber auch zum selber brauchen, eignet es sich wunderbar. Für jeden ist etwas im Booklet mit dabei, und es bieten sich zahlreiche Möglichkeiten Neues zu entdecken an unserer Perlenküste.»

Region kennenlernen

Die 2für1-Gutscheinbooklet-Käuferin des Gutscheinpartners und Verkaufsstelle Koloro Richterswil findet die vielen Angebote aus der Region toll. Sie meint, man werde dadurch animiert, noch unbekannte Angebote auszuprobieren.

Gaumenschmaus für neue und langjährige Gäste

«Es ist uns eine grosse Freude im 2für1-Gutscheinbooklet Linkes Zürichseeufer Perlenküste vertreten zu sein, und wir können es kaum erwarten neue sowie auch langjährige Gäste mit einem schmackhaften Zanderfilet zu verwöhnen», meint Dennis Hühn, Geschäftsführer des Landgasthofs Halbinsel Au. Er ergänzt: «An alle, die im 2für1-Gutscheinbooklet stöbern werden: Ihr seid herzlich willkommen! Bei uns erwartet Euch eine Welt gelebter Gastfreundschaft und unwiderstehlicher Angebote. Lasst uns gemeinsam bleibende Erinnerungen schaffen.»

Geschäftsinhaber Edward van Egmond vom Blickwinkel Richterswil.

Treffendes Werbemittel

Jan von Rennenkampff, Geschäftsführer des Kulturraums Thalwil, erachtet das Booklet als eine originelle Sache für Käufer und sieht es gleichzeitig als sinnvolles Werbemittel für ihren Kulturraum sowie die Region.

Das 2für1-Gutscheinbooklet Linkes Zürichseeufer Perlenküste 2024 befindet sich im Handel und wird an über 40 Verkaufsstellen am Zürichsee oder via www.2f1.ch vertrieben.

Die Lufthoheit in Emmen gehörte definitiv der SG – im Bild Roman Sidorowicz.

Stefan Burgherr führt die Torschützenliste der SG Horgen/Wädenswil (1. Liga) mit 98 Treffer an.

Lukas Hitz, ehemaliger NLB-Spieler der SG Wädi/Horgen, bringt viel Erfahrung ins Team.

Start in die NLB-Rückrunde gegen Spitzenreiter Handball Emmen mit einer Überraschung

Am 17. Dezember 2023 bestritt die SG den letzten Ernstkampf gegen SG GC Amicitia/HC Küsnacht.

In den sieben Wochen Pause ist hinter den Kulissen einiges passiert: Zum einen konnte der Vertrag mit Trainer Predrag Milicic vorzeitig verlängert werden. Seine Fachkompetenz hat die SG Horgen/Wädenswil in den letzten Jahren immer weitergebracht. Er ist bereit, die Verjüngung des Teams mitzugestalten, zumal er als Junioren- und Talenttrainer eng mit den Nachwuchstalenten zusammenarbeitet. Nachdem Rückraumspieler Nico Wolfer seine Verletzung auskuriert und Roman Sidorowicz endlich voll im Team angekommen ist, wird der reanimierte Spielmacher Simon Gantner, wie zuvor vereinbart, aus dem Team zurücktreten. Wieder zum Team gestossen ist dafür eine andere treibende Kraft der letzten Jahre: Pascal Gantner. Mit ihm kehrt nicht nur der Abwehrchef zurück, sondern auch ein Universalspieler, der gerne aufs Tempo drückt. Den beiden langzeitverletzten Christian Gantner und Jerome Zuber geht es den Umständen entsprechend, eine Rückkehr noch diese Saison ist aber eher unwahrscheinlich.

Pedja Milicic, SG-Coach, immer mit voller Konzentration an der Arbeit.

SG Wädenswil/Horgen schlägt Emmen mit 35:33 und rückt in der Tabelle auf Rang Fünf vor

Der sichtlich zufriedene SG-Coach Pedja Milicic nach dem Spiel: «Ich habe immer gesagt, dass man uns nicht abschreiben darf. Das Team braucht Zeit, sich zu finden, wir haben endlich die Verletzten wieder auf dem Platz – ausser Christian Gantner und Jerome Zuber. Pascal Gantner, unser Abwehrchef, ist zurück, und Roman Sidorowicz kommt immer mehr in Spiellaune. Dass wir heute Emmen geschlagen haben, ist mal ein erstes Ausrufezeichen; mal sehen, wie sich das Ganze noch entwickelt.»
Zum Rückrundenstart fügt die SG dem Leader die zweite Niederlage zu. Die Gäste dominierten mit kleinen Abstrichen die Begegnung und lagen nie in Rückstand. Schon zur Pause merkte man: Die SG Wädenswil/Horgen ist heute das bessere Team.

Die zweite Mannschaft ist in der 1. Liga angekommen

Seit mehreren Jahren bemüht sich die Leitung der SG, eine schlagkräftige Mannschaft in der 1. Liga zu etablieren. Hier sollen auch zukünftige Spieler der 1. Mannschaft heranwachsen und sich langsam an die NLB herantasten. Hierzu braucht es ein grosses Kader mit erfahrenen Spielern, die die Nachwuchstalente führen können. Es braucht aber auch einen qualifizierten Ausbildner (Trainer), der aus Jung und Alt ein schlagfähiges Team bilden kann. Nach dem Abstieg und sofortigem Wiederaufstieg scheint es dem verantwortlichen Stephan Nelius in dieser Saison endlich gelungen, den richtigen Mix im Team zu finden. Die Abstiegssorgen sind sie auf jeden Fall bereits los.

Urs Pfister, das Kraftpaket am Kreis.

«Klar sind wir nach dem Sieg mit 14 Punkten aus dem ‹Schneider›, unser Ziel war es immer, uns nach vorne zu orientieren. Jetzt trennen uns noch zwei Punkte von Rang drei, zudem haben wir auch noch ein Spiel weniger», das die zuversichtliche Aussage von Trainer Nelius.

Kleiner Rückschlag gegen die abstiegsgefährdeten Endinger

Die Teamleitung der HSG Ehrendingen Celtics unternimmt zurzeit einiges, um den Ligaerhalt zu stemmen. Christian Riechsteiner, Kai Klampt, Dennis Grana – die Liste von ehemaligen NLB- und QHL-Spielern wird immer länger. Diese Übermacht und der verletzungsbedingte Ausfall der zwei Leistungsträger Malik Zollinger und Nico Sigrist führte zur Niederlage am Sonntag, 4. Februar, in der Baden-Aue-Halle mit 25:28.
Viel Zeit blieb dem Team nicht, den Punkten nachzutrauern, denn bereits am folgenden Wochenende wartete das zweitplatzierte Pratteln auf die SG (Resultat nach Red.-Schluss).
Das nächste Heimspiel findet dann am Sonntag, 25.02.2024, 18.00 Uhr, in der Glärnischhalle Wädenswil statt: Die SG Horgen/Wädenswil trifft auf den KTV Muotathal. Hans Stapfer

1.-Liga-Trainer Stephan Nelius.

Tolle Stimmung in der Glärnischhalle

Bereits zur Tradition geworden sind die Hallenturniere des FC Wädenswil am zweiten und dritten Wochenende im Januar. Mannschaften von 44 Fussballclubs aus acht Kantonen hatten sich dieses Jahr für die Teilnahme angemeldet. Die verschiedenen Fan-Gruppen sorgten dabei für eine ausgezeichnete Stimmung während des ganzen Turniers.

Wie immer in den letzten Jahren starteten die Senioren am ersten Freitagabend. Bei den jüngeren (30+) setzte sich im Finalspiel der FC Horgen gegen den FC Thalwil durch, während bei den älteren (40+) die Heimmannschaft gegen den FC Wettswil-Bonstetten obenaus schwang.

Bei den Junioren D am Samstagmorgen mussten wegen der verschiedenen Stärkeklassen zwei Turniere ausgetragen werden. In der schwächeren Kategorie feierten die Wädenswiler Dc gegen Dagmarsellen einen klaren Sieg, obschon sie nach der Gruppenphase nur auf dem 2. Rang landeten. Bei der stärkeren Gruppe triumphierte der FC Wiedikon gegen die Junioren des FC Richterswil.

Auch bei den Junioren C musste das Turnier in zwei Kategorien aufgeteilt werden. In beiden Finals gewannen die Wädenswiler (Ca und Cb) die Finalspiele gegen den FC Meilen resp. den FC Thalwil und wurden Turniersieger.

Ebenfalls in 2 Kategorien kämpften die Junioren E um die Punkte. Während bei den schwächer eingestuften Teams die Wädenswiler (Ee) gegen die Nachbarn aus Richterswil die Oberhand behielten, errang der FC Thalwil in der stärkeren Abteilung den Turniersieg gegen den FC Wollishofen.

Der zweite Freitagabend war den Frauen reserviert. Da die Vorrundenspiele meist sehr knappe Resultate brachten, war es auch nicht verwunderlich, dass das Finalspiel hart umkämpft war. Schliesslich waren es die Frauen des FC Oerlikon/Polizei, die mit einem knappen 1:0-Sieg gegen Wädenswil 2 als Turniersiegerinnen ausgerufen werden konnten.

Der Samstag war den Juniorinnen reserviert. Bei den Juniorinnen E gewann der FC Rapperswil/Jona gegen den FC Thalwil. Bei den Juniorinnen D triumphierte der FC Stäfa gegen den FC Rapperswil/Jona, und bei den Juniorinnen C feierten die Girls des FC Adliswil den Turniersieg gegen den FC Wädenswil Ca.

Den Schlusstag eröffneten die Junioren F, die aus obgenannten Gründen ebenfalls in zwei Kategorien aufgeteilt werden mussten. Während im ersten Feld die Thalwil Tigers gegen die Wädenswil Panthers Turniersieger wurden, gewannen im zweiten Feld die Wädenswil Lions gegen Kilchberg/Rüschlikon das Turnier.
Die Juniorinnen B beschlossen die beiden Turnierwochenende. Die Wädenswilerinnen bezwangen in einem äusserst umkämpften Finalspiel den FC Stäfa knapp mit 2:1 und eroberten den Turniersieg.

Der Dank des FC Wädenswil geht einerseits an die Schiedsrichter, die die Partien souverän leiteten und an das Turnier-OK mit den vielen freiwilligen Helfern, ohne deren Einsatz eine Veranstaltung in diesem grossen Rahmen nicht durchgeführt werden könnte. hh

EMIL SCHWEIZER
Sanitär – Heizung
Telefon 044 788 15 52
www.schweizer-sanitaer-heizung.ch
e-mail: eschweizer@bluewin.ch

Füchslin
HOCHBAU/TIEFBAU
UMBAU
RENOVATION
Füchslin Baugeschäft AG
Rütihof 7, CH-8820 Wädenswil
Telefon 0447878010, www.fuechslin-bau.ch

Geräteriege TVW.

Wintercup – Ein Tag mit Höhepunkten und turnerischem Talent

Am Sonntag, 4. Februar, organisierte die Geräteriege des TV Wädenswil den Wintercup 2024 in der Sporthalle Glärnisch in Wädenswil. Zu bestaunen gab es nebst unseren jüngsten Turnerinnen auch ausgewiesene Geräteturn-Cracks.

Kaum aus den Federn gekrochen, mussten die ersten Turnerinnen in der Kategorie 2 bereits kurz vor halb acht für den Einmarsch bereitstehen. Die Stimmung in der Halle war zu diesem Zeitpunkt noch nicht auf dem Höhepunkt angelangt, wen wundert's. Die jungen Girls meisterten ihre Aufgabe prima und ernteten auch den verdienten Applaus. Als nächstes waren unsere Jüngsten an der der Reihe. Da entlockte es schon manchem Zuschauer ein «Jööh, so herzig». Mit vollem Elan zeigten sie ihrem Publikum, was sie bisher gelernt hatten. Der Zeitplan wurde mit der grossen Anzahl an K2-Turnerinnen und -Turner voll ausgereizt, so dass sich die Teilnehmer der Kategorie 1 und 3 beim Ausmarsch und Einmarsch direkt kreuzten. Die Halle füllte sich zusehends, was die Turnerinnen und Turner sichtlich freute.
Nach der Mittagspause, in welcher die Kapazität unserer Festwirtschaft auf die Probe gestellt wurde, ging es weiter mit den Turnerinnen der Kategorie 4. Der krönende Abschluss war dann die letzte Abteilung, in welcher Turnerinnen und Turner der Abteilungen K5, K6 und K7 ihr Können demonstrierten. Die Sporthalle war jetzt gut gefüllt und das Publikum belohnte viele Turnerinnen während den Übungen mit Szenen-Applaus. Es war eine grossartige Stimmung zu spüren, welche sich auch auf die Turnerinnen und Turner übertrug. Sie genossen den Auftritt sichtlich und freuten sich über ihre meist gut gelungenen Übungen.
Die Turnerinnen geizten auch nicht mit ihren Darbietungen, sondern zauberten Teile aus ihrem Repertoire, welche sonst eher selten an Geräteturn-Wettkämpfen zu sehen sind. Da wurden Saltos, Eineinhalbfach-Saltos, Doppelsaltos und Schraubensaltos geturnt, es war eine Freude mit dabei zu sein und die Darbietungen zu bestaunen.
Das Grossartige an diesem Wettkampf ist, dass er übersichtlich und fast schon familiär ist. Es ist der einzige Anlass während dem ganzen Turnjahr, bei welchem alle Turnerinnen und Turner gemeinsam vollzählig an der Rangverkündigung anwesend sind. Diese wird denn auch mit einem Einmarsch in einem schönen Rahmen zelebriert.

Getu Gewinnerinnen.

Das Kribbeln bei den Turnerinnen und Turner war gut spürbar: Reicht es wohl für eine Medaille? Die Freude über einen Podestplatz war dann schier grenzenlos, leider aber auch die Enttäuschung, falls es doch nicht ganz so gut wie gehofft funktioniert hatte.
Dem OK gelang es einmal mehr einen würdigen Anlass auf die Beine zu stellen. Das Strahlen in den Kinderaugen ist der Dank für das grosse Engagement. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an alle, welche zu diesem gelungen Anlass beigetragen haben.

Wädenswiler Nationalliga-Teams in Führung

Während sich das Fanionteam der Frauen in der Swiss Table Tennis League abmüht und auch zwei Runden vor Abschluss der regulären Meisterschaft nach wie vor einen Zähler vor den Rivalinnen aus Münsingen liegen, läuft es sowohl dem Reserveteam der Frauen als auch der 1. Mannschaft der Männer optimal. Beide führen die Tabelle an und dürfen mit dem Erreichten schon jetzt mehr als zufrieden sein.

Beim Wädenswiler A-Team liegt der Fokus ganz klar bei der abschliessenden Doppelrunde Mitte März, wo sich die Spielerinnen dann ein zweites Mal mit ihren direkten Konkurrentinnen um den Ligaerhalt streiten werden. Abgefahren ist der Zug nach vorne: Zu stark ist das Spitzenquartett, insbesondere sind dies die beiden führenden Equipen von ZZ-Lancy und aus Zürich-Affoltern, die sich mit dem Griff ins Portemonnaie den Erfolg zum grossen Teil erkauft haben. Nach zwei weiteren Niederlagen in Neuhausen (2:6) und gegen Lancy (3:6) ist der Rückstand auf die Zürcher Young Stars nun bereits uneinholbar auf neun Punkte angestiegen. In Neuhausen war es Romana Förstel, die die Wädenswilerinnen wenigstens mit 1:0 in Führung brachte. Noch nicht den gewünschten Erfolg verzeichnete Lia Sierra, die nach ihrer langen Verletzungspause nun doch noch zum Einsatz kommen konnte. Erfolgreich gestalteten sie auch das gemeinsame Doppel zur Resultatverbesserung. Den ersten Einzelsieg in der höchsten Spielklasse verzeichnete Sierra dann in der Auswärtspartie gegen die Tabellenersten.

Reserven halten den Rücken frei

Sollte unerwarteterweise in der Schlussrunde gegen Münsingen für die Wädenswilerinnen etwas schief gehen, so kann schon jetzt davon ausgegangen werden, dass auch in der kommenden Saison der Tischtennis-Club Wädenswil bei den Frauen A-klassig sein sollte. In der Aufstiegsrunde der Nationalliga B führen die Grünschwarzen überlegen die Tabelle an. Nur gerade das drittplatzierte Lausanne stellt ein ähnlich ausgeglichenes Trio, dürfte aber den Wädenswilerinnen trotzdem das Wasser nicht reichen können.
Gegen Thun überzeugten Sonja Wicki, Ilvi Ulrich und Mara Aebersold einmal mehr mit einem soliden Auftritt und gewannen überzeugend mit 8:2. Vor allem Ulrich, im Wädenswiler Nachwuchs gross geworden, bewies mit drei Einzelsiegen ihre enormen Fortschritte. Während auch Wicki mit drei Einzelpunkten aufwartete, musste sich Aebersold zweimal geschlagen geben. Mit grossem Abstand führen die Edelreservistinnen vom Zürichsee vor Muttenz und Lausanne also die Tabelle an. Dabei sollte es bis Ende der Meisterschaft eigentlich bleiben.

Gewonnen, aber «en Chrampf»!

So lautete die kürzeste Form der Zusammenfassung von Captain Joël Utiger zur erfolgreichen Heimpartie gegen Basel. 6:4 hatten die Tabellenführer auch gegen die Nordwestschweizer gepunktet. Norbert Tofalvi war wiederum tadellos, reihte Punkt an Punkt und durfte sich schliesslich dreimal als Gewinner auf dem Spielrapport vermerken lassen. Auch im Doppel an der Seite Manrico Riescos liess der ehemalige Spielertrainer der Wädenswiler nichts anbrennen. Riesco verschlief das erste Einzel, steigerte sich indes in der zweiten Runde und distanzierte sein Gegenüber knapp. Utiger musste bis am Schluss warten, bis er doch noch einen Einzelsieg für die Gastgeber einfahren konnte. In beiden ersten Einsätzen war er den Baslern deutlich unterlegen gewesen, witterte seine Chance aber zu Recht in der letzten Partie des Spielnachmittags: Zwar verlor er abermals die ersten zwei Sätze, schaffte dann aber mit 12:10, 11:9 und 11:6 schliesslich noch die Wende und so auch den für den Gesamterfolg unbedingt nötigen sechsten Zähler für sein Team.

Aufstieg möglich

Ligaerhalt hiess das Saisonziel für das Wädenswiler Männerteam. Mit dem Erreichen der Aufstiegsrunde hat das Tischtennistrio diese Marke bereits übertroffen und kann auch gegen die verbleibenden vier Mannschaften nochmals unbeschwert aufspielen. Mit drei Siegen in der zweiten Saisonhälfte stehen Tofalvi, Riesco und Utiger besser da als erwartet, ist das Erreichen eines der ersten beiden Plätze sicher möglich. Wegweisend werden die nächsten Runden sein – mit Bellinzona und Affoltern a/A als Gradmesser.

Weitere Informationen über den Verein, Trainingszeiten und aktuelle Resultate gibt es unter www.ttcw.ch.

Manrico Riesco konnte bislang regelmässig punkten.

WÄDENSWILER ANZEIGER

Impressum

Unabhängige Monatszeitung für Wädenswil und Umgebung

Herausgeberin:
Buchstabenfabrik GmbH
8820 Wädenswil
Telefon 044 680 22 26

Verleger:
Stefan Baumgartner (stb)

Ständige Mitarbeit:
Ernst Brändli (ebr), Noëmi Lea Hermann (noe), Lea Imhof (lim), Ingrid Eva Liedtke (iel), Sarah Ott (ott)

Redaktion Richterswil:
Reni Bircher (rb)
reni.bircher@waedenswiler-anzeiger.ch

Inserateverkauf:
Telefon 044 680 22 27
inserate@waedenswiler-anzeiger.ch

Mailadressen:
verlag
inserate
redaktion
wettbewerb
@waedenswiler-anzeiger.ch

Verteilte Auflage: 20 018 Ex. (Stand: September 2023)

Druck:
Theiler Druck AG, Wollerau

Verteilung:
Post CH AG

Die Rubriken «Schaufenster», «Life & Style», «Auto & Motor», «Xund und Fit» sowie «Gartenfreuden» können nicht speziell gekennzeichnete Publireportagen enthalten. Publireportagen sind von Kunden bezahlte Artikel ohne redaktionelle Eigenleistung. Die Verantwortung für deren Inhalt liegt beim Auftraggeber.

Erscheint monatlich in allen Haushaltungen in Wädenswil mit Au, Hütten und Schönenberg sowie in Richterswil und Samstagern. Zusätzlich liegen die Zeitungen in Wädenswil im Hotel Engel und bei Engel + Bengel Kindermode auf. Die Zeitung kann abbestellt werden unter distribution@waedenswiler-anzeiger.ch.

printed in switzerland

RICHTERSWILER ANZEIGER

WädiLauf 2024

Die vierte Ausführung des Wädilaufs findet am 1. und 2. Juni wiederum auf dem Eidmattareal statt.

Wieder wird der Lauf durch die Bereiche Kulinarik, Kinderzone, Unterhaltung und Markt ergänzt. Es ist also auch in diesem Jahr für alle etwas da.

Anmeldeportal eröffnet

Das Anmeldeportal für den WädiLauf 2024 vom 1. und 2. Juni 2024 ist eröffnet. Melde Dich an, die folgenden Laufdistanzen stehen Dir zur Verfügung:
- Klassiker 10,5 km
- Halbmarathon 21,1 km (2 x die klassische Runde)
- Du & Ich (teile Dir die Strecke mit jemandem)
- Walking und Nordic Walking (die Gemütlichen)
- Parcours – der kompetitive Hindernislauf am Samstag, wo der Spass und das Mitmachen im Vordergrund steht
- Chinder- und Jugendläufe – ab Jahrgang 2017 bis Jahrgang 2009, über 600 Meter, 1200 Meter und 1800 Meter

Unter www.waedilauf.ch/anmeldung/ kommst du auf das Anmeldeportal.

Helfer gesucht

Der WädiLauf ist auch 2024 auf viele Helferinnen und Helfer angewiesen. Über unsere Website www.waedilauf.ch/volounteer/ kannst Du Dich für die verschiedenen Helferbereiche anmelden.

Wir freuen uns, wenn Du Dich für die folgenden Aufgaben bei uns meldest:
- Streckensicherung
- Unterstützung beim Parcours
- Startnummernausgabe
- Gastronomie
- Betreuung der drei Verpflegungsstände auf der Strecke und im Ziel
- Unterstützung in der Kinderzone
- Auf- und Abbau der Infrastruktur

Das Programm 2024 ist wiederum gespickt mit tollen Attraktionen auf der Bühne und auf dem gesamten Festareal. Details erfährst Du wie immer in den folgenden Ausgaben des Wädenswier Anzeigers, welcher verdankenswerterweise auch dieses Jahr wieder als Medienpartner mit dabei ist.
Also melde Dich zum Laufen an oder aber als Helferin oder Helfer. Das OK WädiLauf freut sich auf Deine Teilnahme! e

Chränzliprogramm «Xang ArnStocken» 2024 im März

Auch im 2024 bringt der Chor Xang ArnStocken wieder ein Chränzli auf die Bühne. Das neue Programm wird dieses Jahr erneut ab Mitte März 2024 im Saal des Restaurants Neubüel, Wädenswil, aufgeführt. Der Chor und die Theaterspieler freuen sich auf eine weitere Ausgabe ihres traditionellen Anlasses.
Die Proben dazu sind in vollem Gange, und die XängerInnen freuen sich darauf, nach dem gelungenen Comeback im letzten Jahr, einige tolle Auftritte zu zeigen.
Im Liederprogramm, nach dem Motto «Xangmelancholie», werden ausschliesslich Schweizer Mundartlieder, von Pop, Rock bis traditionell, gesungen. Das ausgewählte Theaterstück «Rolletuusch» (von Hans Schimmel, Mundartfassung Franziska Meuwly, erschienen im Theaterverlag Kaliolabusto), zeigt eine Komödie in drei Akten. Die Zuschauer dürfen sich wie immer auf eine abwechslungsreiche Liederpalette und ein unterhaltsames Theater freuen. e

Für musikalische, darstellerische und kulinarische Genüsse ist der Chor Xang ArnStocken bestens gerüstet und verwöhnt Sie gerne an folgenden Daten: Do, 14., Fr, 15., Sa, 16. und So, 17. März 2024, jeweils um 20.00 Uhr, ausser am Sonntag um 13.30 Uhr. Türöffnung jeweils um 18.30 Uhr, am Sonntag um 12.00 Uhr.
Warme und kalte Küche von Saalkarte ab Türöffnung. Am Freitag und Samstag haben wir nach den Aufführungen unsere Bar geöffnet. Ab Donnerstag, 15. Februar, jeweils von 18.00–20.00 Uhr, können über das Reservationstelefon 079 952 88 20 gerne die begehrten Plätze reserviert werden.

Weitere Informationen unter www.xangarnstocken.ch

«Janis Is Alive» – Janis Joplin Tribute by Gianna Chillà

«Janis Is Alive» ist die italienische Hommage, die Grenzen überschritten hat, dank der unglaublichen Ähnlichkeit von Gianna Chillàs Stimme mit der von Janis Joplin.

Die 60er und frühen 70er Jahre waren eine Zeit grosser Veränderungen und Revolutionen, in denen Freiheit und Liebe der Dreh- und Angelpunkt der Jugendkulturbewegung waren. Gianna Chillà und ihre Band «Janis Is Alive» (Rom, IT) greifen diese Emotionen auf und berühren die Zuschauer:innen damit direkt ins Herz. Gianna wurde als «eine der grössten Rockstimmen Europas» bezeichnet und gilt als die beste Janis Joplin Personifikation. So ist es an der Zeit, mit Gianna Chillà eine der besten Janis Joplin-Impersonatorinnen in die Schweiz zu holen und einen Abend lang zu Hits wie «Piece of My Heart», «Summertime» oder «Me and Bobby McGee» das Tanzbein zu schwingen.
Gianna Chillà fühlt sich in verschiedenen Genres zu Hause, ob Blues, Rock, Reggae, aber auch Klassik und Oper. Ihre Teilnahme an «The Voice of Italy» im Jahr 2014 öffnete ihr sämtliche Türen, und selbst die Kritiker betiteln Chillà als eine der grössten Rockstimmen Europas. Ihr unglaubliches Stimmspektrum, ihre Kraft und nicht zuletzt ihre Bühnenpräsenz machen die Konzerte zu einem unvergesslichen Erlebnis. e

«Janis Is Alive» – Janis Joplin Tribute by Gianna Chillà
Freitag, 8. März, 21.00 Uhr
Engel Bar Wädenswil
www.engel-waedenswil.ch
www.miami-mm.ch

Wädensville Skyline live in der Fabrikbeiz

Wädensville Skyline ist die Konzertserie des lokalen Grafikers Ulrich Schuwey, der sich ebenso kreativ in der Musikszene als Konzertveranstalter bewegt. Die folgenden Konzerte werden von Wädensville Skyline präsentiert, ergänzt durch den Dunschtig-Fabrik-Jam:

2.3.24: Knoedel (Tirol)
The Godmothers and -fathers der neuen alpinen Kammermusik.
Konzert 21 Uhr, Essen 18 bis 20 Uhr.

14.3.24: Dunschtig-Fabrik-Jam mit Dinner
Hosted by Pete «Kubryk» Townsend, Tim Bond und Lukas Landis.
Essen ab 18 Uhr, 2 Live-Sets ab 20 Uhr.

23.3.24: Sugarpuffs (Wädenswil)
Funk'n'roll meets Sweat'n'Soul.
Konzert 21 Uhr, Essen 18 bis 20 Uhr.

11.4.24: Dunschtig-Fabrik-Jam mit Dinner
Hosted by Pete «Kubryk» Townsend, Tim Bond und Lukas Landis.
Essen ab 18 Uhr, 2 Live-Sets ab 20 Uhr.

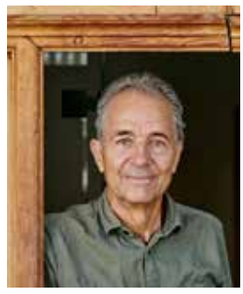
4.5.24: Lonsome String Ace (Kanada)
Power Bluesgrass aus Kanada.
Konzert 21 Uhr, Essen 18 bis 20 Uhr.

16.5.24: Dunschtig-Fabrik-Jam mit Dinner
Hosted by Pete «Kubryk» Townsend, Tim Bond und Lukas Landis.
Essen ab 18 Uhr, 2 Live-Sets ab 20 Uhr.

13.6.24: Dunschtig-Fabrik-Jam mit Dinner
Hosted by Pete «Kubryk» Townsend, Tim Bond und Lukas Landis.
Essen ab 18 Uhr, 2 Live-Sets ab 20 Uhr.

Tim Guldimann bei den Aktiven Senioren

Kennen Sie Tim Guldimann? Wenn ja, dann ist Ihnen bekannt, dass es sich bei ihm um einen der bekanntesten ehemaligen Spitzendiplomaten handelt, der sich neben dem Einsatz auf verschiedenen Botschafterposten stark in der Friedensarbeit in Tschetschenien, der Ukraine und im Kosovo engagierte.



Als Kenner von Krieg und Frieden ist er eine der kompetentesten Schweizer Persönlichkeiten, die uns Auskunft über die Zukunft der Schweizer Neutralität geben kann. Von Interesse ist dabei die Frage, wo sich die Schweiz auf der neuen europäischen Landkarte positionieren soll.
Dabei wird Tim Guldimann aus Sicht eines langjährigen, erfahrenen Diplomaten, der während seiner Berufstätigkeit viel Freude, jedoch auch viel Leid gesehen hat, unangenehme Themen aufgreifen müssen. Soll und kann sich die Schweiz weiterhin wie im 2. Weltkrieg und danach hinter dem Begriff Neutralität verstecken? Soll die Schweiz, nachdem das Stimmvolk den milliardenschweren Anschaffungen des amerikanischen Kampfflugzeuges F-35 und dem Luftabwehrsystems Patriot zugestimmt hat, einem Bündnis wie zum Beispiel der NATO beitreten? Oder macht sich die Schweiz auch in Zukunft mit der Friedensvermittlung in allen Weltregionen unangreifbar? Welche Bedeutung der jüngste Entscheid von bisher neutralen Staaten wie Schweden und Finnland, heute nicht mehr neutral sein zu wollen, für die Schweiz?
Fragen, die nicht nur die Politik in naher Zukunft zu beantworten hat. Fragen, die auch die Schweizer Diplomatie beschäftigt und die wir alle, unbesehen unserer politischen Einstellung, bald beantworten müssen.
Gerne nehmen die Aktiven Senioren an, dass sie mit Tim Guldimann einen Referenten verpflichten konnten, der über das nötige Fachwissen und die diplomatische Erfahrung verfügt, über das aktuelle Thema der Zukunft der Schweiz in einem laufend ändernden politischen und kriegerischen Umfeld zu sprechen. e

Die Aktiven Senioren freuen sich, Tim Guldimann am 6. März 2024, um 14.30 Uhr, im Untermosensaal (siehe Inserat in dieser Zeitung) begrüssen zu dürfen.

FR, 16.02.2024

SCHNITZELBANK REPRISE
nfg Neue Fasnachtsgesellschaft
19.30 Uhr, Kulturhalle Glärnisch
Ab 18.30 Uhr Türöffnung und Essen

EINSCHELLEN
nfg Neue Fasnachtsgesellschaft
Ab unterem Pausenplatz Schulhaus Glärnisch
19.30 Uhr, im Dorf

«VOR ALLER AUGEN» – PORTRÄTIERTEN FRAUEN EINE STIMME GEBEN
Lesegesellschaft Wädenswil / Stadtbibliothek Wädenswil
Lesung mit Martina Clavadetscher. Künstler wie Leonardo da Vinci, Jan Vermeer, Rembrandt, Egon Schiele oder Edvard Munch sind bekannt. Wer aber sind die Frauen auf ihren berühmten Werken? Was sind ihre Geschichten? Martina Clavadetscher begibt sich mit uns auf Spurensuche. Moderation: Daniela Haag
20.00 Uhr, Stadtbibliothek

SA, 17.02.2024

UF DE GASS
nfg Neue Fasnachtsgesellschaft
Guggenkonzert. Es fäget und ruessed mit de Trubadix & Co.
Türgass und «Di alt Fabrik»

FASNACHTSMUSIG
nfg Neue Fasnachtsgesellschaft
19.00 Uhr, ref. Kirche Wädenswil

MASKENBALL
TV Wädenswil
Ab 16 Jahren, Eintritt gratis
20.00–03.00 Uhr, Kulturhalle Glärnisch

DORFFASNACHT
nfg Neue Fasnachtsgesellschaft
im Dorf, i de Gasse und uf de Strass
20.30 Uhr bis 04.00 Uhr, im Dorf

EVERGREEN Treff 60+

Begegnung – Austausch – Information – Vernetzung
Jeden Dienstag, Freitag und Sonntag
Dienstag, 09.00–12.00 Uhr,
Freitag/Sonntag 14.00–17.00 Uhr
Gemeinschaftsraum «Bin Rääbe», Schlossbergstrasse 15, Wädenswil
http://evergreen60plus.ch/

THEILER AG METALLBAU
Türgass 21, 8820 Wädenswil
www.theilermetallbau.ch
Tel. +41 (0) 44 780 31 17
Fax +41 (0) 44 780 53 48

**Sie wollen die Bevölkerung über Ihren Anlass, ein Turnier, Konzert oder eine Vernissage informieren?
Dann tragen Sie dies gleich selber rechtzeitig im Formular im Service-bereich auf unserer Homepage ein:
www.waedenswiler-anzeiger.ch**

SO, 18.02.2024

FRÜHSCHOPPEN
nfg Neue Fasnachtsgesellschaft
Gmüetlich in Fasnachts-Sunntig.
11.00-13.00 Uhr, Kulturhalle Glärnisch

GROSSER UMZUG
nfg Neue Fasnachtsgesellschaft
Der Neunundvierzigste
14.00-16.00 Uhr, im Dorf

GUGGENKONZERT
nfg Neue Fasnachtsgesellschaft
15.30 Uhr, «Altes Gewerbeschulhaus»

BÖÖGGENTANZ
nfg Neue Fasnachtsgesellschaft
15.30-17.30 Uhr, Kulturhalle Glärnisch

MO, 19.02.2024

KINDERUMZUG
nfg Neue Fasnachtsgesellschaft
14.00-15.30 Uhr, im Dorf
Besammlung der Kinder um 13.30 Uhr an der Zugerstrasse 45

KINDERFASNACHT
nfg Neue Fasnachtsgesellschaft
Maskenprämierung!
15.30-17.30 Uhr, Kulturhalle Glärnisch

GOLDPLAKETTENVERSTEIGERUNG
nfg Neue Fasnachtsgesellschaft
18.00 Uhr, Haus «Zur Sonne»

ABSCHLUSSKONZERT
nfg Neue Fasnachtsgesellschaft
Trubadix und Tambouren verabschieden sich.
22.00-23.00 Uhr, «Altes Gewerbeschulhaus»

DI, 20.02.2024

RÄÄBE-JASS
14.00-17.00 Uhr, Alterssiedlung Bin Rääbe, Schlossbergstrasse 13/15, Wädenswil

DO, 22.02.2024

OFFENES SINGEN
Lydia Ehinger und Michael Semlitsch, verbunden mit dem freien Singnetz von www.stimmvolk.ch
Wir singen einfache, teils auch mehrstimmige Lieder aus aller Welt. Ohne Noten, keine Vorkenntnisse nötig, mit Kollekte. Durchführungsort wird jeweils am Montag vorher per Mail bekanntgegeben. Infos: m.semlitsch@bluewin.ch.
18.30-20.00 Uhr, Jugendkulturhaus Sust oder Feuerstelle im Reidholzwald

FR, 01.03.2024

LET'S DANCE 45
Let's dance 45 und Sust 1840
Wir spielen Hits aus der Zeit der Vinyl-Single 1960s-1980s und laden Euch zum Tanzen ein. Eintritt CHF 20.- (epochengerecht bar)
20.00 Uhr, Sust 1840

MI, 06.03.2024

HAT UNSERE NEUTRALITÄT ZUKUNFT?
Aktive Senioren Wädenswil
Tim Guldimann zeigt aufgrund seiner vielfältigen Erfahrungen die zukünftigen Möglichkeiten der Schweiz in einem veränderten Umfeld.
14.30, Gemeinderatssaal Untermosen, Gulmenstrasse 6, Wädenswil

SA, 09.03.2024

GROSSE ROMANTISCHE STREICH-SEXTETTE
Verein Zürcher Kammerphilharmonie
Grosse romantische Streichsextette. Die mitreissend auftretenden jungen Berufsmusiker des Quartett Avalon, ergänzt zum Sextett, spielen Werke von Brahms und Tschaikowski.
19.30 Uhr, Schloss Au, Au-Wädenswil

FR, 08.03.2024

JANIS IS ALIVE – JANIS JOPLIN TRIBUTE BY GIANNA CHILLÀ (IT)
Engel-Bar Wädenswil
Gianna Chillà tritt am Freitag, 8. März 2024, mit ihrer Band «Janis is alive» in der Engel-Bar auf. Gianna Chillàs unglaubliches Stimmspektrum, ihre Kraft und ihre Bühnenpräsenz machen die Konzerte zu einem unvergesslichen Erlebnis!
21.00–23.30 Uhr, Engel-Bar, Engelstrasse 2, Wädenswil

DI, 12.03.2024

WÄDI-SLAM
Lesegesellschaft Wädenswil
Der literarische Wettstreit mit selbstverfassten Texten geht in die nächste Runde. Auch in der neuen Saison dürfen Sie beim Wädi-Slam wieder tiefsinnige Lyrik vom Feinsten erwarten. Moderation: Jens Engelhardt.
20.00 Uhr, Theater Ticino

DO, 14.03.2024

TANZ-CAFÉ MIT LIVE-MUSIK
Pro Senectute Kanton Zürich, Ortsvertretungen Wädenswil und Richterswil
Die Ortsvertretung Wädenswil-Richterswil organisiert das Tanz-Café mit dem beliebtem Alleinunterhalter Geri Knobel. Alle Tanzbegeisterte der Generation 60+ sind eingeladen zu Live-Musik das Tanzbein zu schwingen. Auch wenn Sie nur zuhören wollen, sind Sie herzlich willkommen.
14.30–16.30 Uhr, Wädi-Brau-Huus Wädenswil, im Einkaufzentrum «di alt Fabrik»

15.–23.03.2024

WELTWASSERWOCHE 2024
Reformierte Kirchgemeinde Wädenswil und Grüne Partei Wädenswil
Wasser ist Leben. Ohne Wasser gäbe es auf diesem Planeten nichts Lebendiges.
Vom 15. bis 23. März ist Weltwasserwoche: An vielen Orten wird über Fragen rund um das Wasser informiert und sensibilisiert, auch in Wädenswil: In einem Rundgang durchs Stadtzentrum kann man an 10 Standorten viel Spannendes zum Thema Wasser erfahren:
1: Seeplatz, Brunnen; 2: Seeplatz; 3: Plätzli, Brunnen; 4: Rosenmattpark, Brunnen; 5: Rosenhofpark, Brunnen; 6: Schönenbergstrasse, Kirchenbrunnen; 7: Schwanenplatz, Brunnen; 8: Alte Fabrik, Brunnen; 9: Bauamt-Park; 10: Stadthausgarten.

SA, 16.03.2024

BALLETTAUFFÜHRUNG «TANZEND UM DIE WELT»
Ballettschule Wädenswil
Die Ballettschule Wädenswil präsentiert «Tanzend um die Welt», eine einzigartige Aufführung, getanzt von rund 160 talentierten Kindern und Jugendlichen aus der Region. Tauchen Sie ein in eine künstlerische Reise, die durch bewegende Choreografien und mitreissender Musik die Vielfalt unserer Welt feiert. Tickets über Eventfrog erhältlich.
16.00 Uhr, Etzelsaal Wädenswil

SO, 17.03.2024

BALLETTAUFFÜHRUNG
Ballettschule Wädenswil
Die Ballettschule Wädenswil präsentiert «Tanzend um die Welt».
Tickets über Eventfrog erhältlich.
13.30 Uhr, 16.00 Uhr, 18.15 Uhr, Etzelsaal Wädenswil

DI, 19.03.2024

RÄÄBE-JASS
14.00-17.00 Uhr, Alterssiedlung Bin Rääbe, Schlossbergstrasse 13/15, Wädenswil

Let's Dance 45

Hits aus der Zeit der Vinyl Single

1960s – 1980s

zum Tanzen!

1. März 2024

SUST
1840

Wädenswil
Seestrasse 90

Ab 20 Uhr
Eintritt CHF 20,-

NEUER KURS!
Mittwoch 16:45h – 17:45h
Melde dich jetzt an für ein unverbindliches Probetraining
Ein cooler Mix aus einfachen Tanzmoves und Pilates.
22 Lektionen zur Auswahl pro Woche!
JAZZERCISE
Tel. 079 566 75 74
Rütibüelstr. 17, 8820 Wädenswil

HÖRGERÄTE SOMMER
Hörberatung – Audiotherapie – Gehörschutz
Poststrasse 19
8805 Richterswil
044 680 43 66
076 505 04 08
PHONAK
Weil Hören Lebensqualität bringt!

Monatszeitung für Wädenswil und Richterswil
Ausgabe Februar 2024

RICHTERSWILER ANZEIGER

Für die Zukunft müssen dringend die Weichen neu gestellt werden, und das durchdacht und so rasch als möglich.

Neue Wege fürs Gesundheitswesen

Am Montag, 25. Januar, hat im «Heimetli mit Herz» an der Dorfstrasse eine von den Grünliberalen (GLP) organisierte Informationsveranstaltung stattgefunden. Mit Nationalrat Patrick Hässig und Lui Biele konnten zwei Referenten gewonnen werden, die aus erster Hand erzählen konnten, wo in den heutigen Strukturen der Schuh drückt.

Text & Bilder: Reni Bircher

Wie Raffael Grütter, Co-Präsident der GLP Richterswil, erklärte, haben die steigenden Gesundheitskosten bei einer herbstlichen Parteisitzung für viel Gesprächsstoff gesorgt. Deshalb wurde das Event «Gesundheit – wie weiter?» organisiert, um von zwei Persönlichkeiten direkt aus der Praxis zu erfahren, wo die Probleme, aber auch mögliche Lösungen, liegen.

Nach der Begrüssung aller Anwesenden berichtete als erster Referent Lui Biele von seinem Werdegang und wie es zur Gründung vom «Heimetli» vor fünf Jahren kam. Lui hat in leitender Funktion viele Jahre in Zürich in leistungsorientierten Betrieben gearbeitet, wo er immer wieder feststellen musste, dass Menschen, die aus komplexen, schwierigen Familienverhältnissen kommen, innert kürzester Zeit aus dem Angebot ausgeschlossen wurden, da deren Angebot zu hochschwellig war. «Eine Klinik ist eine gute Option, aber keine, um wiederholt dorthin zurückzukehren, weil das Angebot nicht darauf ausgerichtet ist, stark traumatisierte Menschen

Ihr regionaler Partner für Heizöl
JETZT BESTELLEN
044 783 93 00
avia-huerlimann.ch
Persönlich - Zuverlässig - Speditiv
Ernst Hürlimann AG
Heizöl | Treibstoffe | Schmierstoffe
AVIA

DeltaGarage Wädenswil AG
Seestrasse 158
Postfach
8820 Wädenswil
Telefon 044 783 96 00
www.deltagarage.mazda.ch
Familien Zanetti & Talenta mit Team
mazda

DOBLER

Bäckerei · Conditorei · Café

- **Urdinkelbrote**
- **NEU: jeden Dienstag und Donnerstag Sauerteigbrot**

auf Bestellung:

- **feine Cremeschnitten am Meter**
- **Apérogebäck, Speck- und Olivenzopf**

Öffnungszeiten Café & Bäckerei: Di–Fr 06.00–12.00 Uhr & 14.00–18.30 Uhr, Sa 06.00–13.15 Uhr, So & Mo geschlossen
www.beck-dobler.ch • Dorfstrasse 39 • 8805 Richterswil • 044 784 00 60

INNERE RUHE, BEWEGLICHKEIT und HARMONIE mit DECHENs Musik und TAI CHI CHUAN in Richterswil

Neue Anfängerkurse ab Donnerstag, 4. April 2024

im Singsaal vom Schulhaus Feld 2, Feldstrasse 9, 8805 Richterswil

jeden Donnerstagabend, ausser in den Schulferien

TAI CHI CHUAN / CHEN Stil mit 38 Folgen
18.00–18.45 Uhr / Kurskosten für 20 Lektionen CHF 580.–

TAI CHI CHUAN mit 8 Folgen
19.40–20.30 Uhr / Kurskosten für 10 Lektionen CHF 290.–

Privatstunden mit Dechen auf Anfrage.

Dechen unterrichtet seit über 20 Jahren Tai Chi und Qi Gong und ist eine vom EMR anerkannte Lehrerin.

Ihre Kurse können als Weiterbildung angerechnet werden und werden, wenn zusatzversichert, teilweise von den Krankenkassen rückerstattet.

Auskunft und Anmeldung über E-Mail: dechen@dechen-shak.com
weitere Angaben auf www.dechen-shak.com

Fondue und Raclette für die Skiferien

Tel 044 784 00 76

Preisig
Käse & Wein
seit 1942

www.kaeseundwein.ch

MONRO-ART

Monika Rotach-Schaller

› Nähen
Im Auftrag erstelle, sticke, ändere oder flicke ich Alles.

› Onlineshop
Mit über 300 erlesenen, schönen Stoffen, vielen Mercerie-Artikeln sowie Plottergeräten und -zubehör.

monro-art.ch

› Beratung
Farb- und Stilberatung

› Kurse
Dienstag bis Donnerstag finden laufend Kurse statt.
1. Mittwoch im Monat Nähtreff.
Details unter monro-art.ch.

made to create BERNINA
Verkauf, Reparaturen und Instruktionen.

Monro-Art GmbH, Im Grüt 12, 8805 Richterswil, T 044 785 09 08, M 079 328 91 62, info@monro-art.ch

bedürfnisgerecht zu betreuen und es keine Alternativen gibt», ist Lui überzeugt.
Seine Suche nach Institutionen für Menschen, die psychische und/oder sexuelle Gewalt oder Verwahrlosung erlebt haben, blieb erfolglos. Eine normale, leistungsorientierte Tagesstruktur, wie eine Schule, ist für traumatisierte junge Menschen aufgrund ihrer Leidens- und/oder Lebensgeschichte nicht zu bewältigen.
Deshalb gründete Lui Biele eine Institution, welche sich um die erwähnte Gesellschaftsgruppe kümmert. Seit vielen Jahren nahmen Lui und seine Lebensgefährtin Pflegekinder bei sich auf – und lernten schnell, was es bedeutet, traumatisierte Jugendliche 24 Stunden an sieben Wo-chentagen zu begleiten. Aus diesen beruflichen und privat ergänzten Erfahrungen kristallisierte sich das Konzept der pädagogischen Tagesstruktur heraus, und so entstand das «Heimetli mit Herz» am oberen Dorfrand von Richterswil – ein Ort, wo die Jugendlichen zwischen 14 und 22 Jahren aufgefangen werden, um mit ihnen niederschwellig einen Weg zurück ins Leben und die Gesellschaft zu finden.

Suche nach geschütztem Rahmen

Corona bzw. der Lockdown hat ganz vieles bei Beziehungsstrukturen, die schon zuvor suboptimal waren, ausgelöst bzw. verschlechtert.
Die Zuspitzung, dass die mentale Gesundheit vor allem bei jungen Menschen immer häufiger in Schieflage gerät, sieht Lui unter anderem in den digitalen Medien: Eltern wie Kinder sind oftmals überfordert mit der Geschwindigkeit, die diese Entwicklung nimmt. Der gesellschaftliche Druck lässt zu, dass bereits Zehnjährige ein Smartphone besitzen. Die Überforderung passiert ebenso bei den Sicherheitsvorkehrungen, was an Medien konsumiert werden kann. «Was für ‹Dreck› an diese jungen Menschen herangetragen wird, können diese kaum verarbeiten», weiss Lui aus Erfahrung.
Die Kumulierung und Komplexität von Traumatisierung, der allgemeinen Überforderung und dem für Jugendliche «normale» Zustand von Noch-nicht-Wissen, wer sie sind und wohin sie im Leben wollen, führt zur absoluten Orientierungslosigkeit.
Von grosser Bedeutung im «Heimetli»-Alltag sind die Mitarbeiterinnen

Lui Biele.

und Mitarbeiter, welche für die Jugendlichen da sind. Der Umgang mit Traumatisierten und die permanente Präsenz verlange dem Personal viel ab. «Die Arbeitstage unserer Leute sind intensiv, und da müssen Grenzen gezogen werden, um das Personal und ihre Gesundheit zu schützen», ist sich der Arbeitgeber dieser Verantwortung bewusst.

Festgefahrene Strukturen aufbrechen

In diesem Bereich der Sozialarbeit scheint das System nicht nachhaltig zu greifen, was für alle Beteiligten frustrierend ist, viel Energie und wertvolle Zeit kostet, die für weitere Patientinnen und Patienten eingesetzt werden könnte, und massive Kosten verursacht.
Lui erklärt den Anwesenden, dass in der Praxis zu kurzzeitig und ein Konzept nicht allumfassend gedacht werde. Eine Klinik habe den Auftrag, den Menschen so weit zu stabilisieren, dass er entlassen werden kann. Danach tritt eine Es-geht-uns-nichts-mehr-an-Haltung ein und es gibt ein Beziehungsabbruch. «Möglicherweise kommt der Jugendliche in eine nächste Institution, und wenn er erneut eine schlechte Phase durchmacht, dann beginnt das ganze Prozedere von vorn: Klinikaufenthalt, der zu Lasten der Krankenkasse geht, die nächste Institution muss von Kostenträgern übernommen werden, und wenn es dem Jugendlichen nicht gelingt, drei bis sechs Monate einer geregelten Struktur nachgehen zu können, beginnt die meist lange andauernde Abwärtsspirale. Wenn diese ‹Massnahmen› nicht greifen können, wird der betroffene Mensch zum Sozialfall», bedauert Lui zutiefst.
Die Gefühle, welche diese Rückschritte bei den Menschen auslösen, sind Verzweiflung, Unzulänglichkeit und Wertlosigkeit. Dies gälte es mit einem nachhaltigen, durchdachten System zu verhindern. Für jedes Raster würde jemand Geld bezahlen, aber es sei anscheinend unmöglich, gemeinsam ein sinnvolles und nachhaltiges System zu erarbeiten: «Jeder denkt für sich, aber selten für den Menschen».
Wenn die Arbeit nach diesen neuen Grundsätzen gemacht würde, könnte neben viel Geld gespart auch viel Leid erspart werden.

Neue Wege

In der pädagogischen Tagesstruktur am Berg finden 10 bis 14 Jugendliche Platz, 9 bis 12 Angestellte werden beschäftigt. Einige arbeiten im Hintergrund, denn die ganzen Abläufe, die Bürokratie und die «Kämpfe» mit den Ämtern sind enorm zeitraubend.
Subventionszahlungen finden keine statt: «Dadurch, dass ich mit dem ‹Heimetli› einen ganz neuen Weg beschreite, gibt es noch keine Gesetzgebung», erklärt Lui die Umstände. Von der fachlichen Kompetenz her sei es kein Thema, aber weil seine Institution weder Schule noch Integrationszentrum oder leistungsorientiert arbeite, sondern nach der Klinik der Zwischenschritt zur Integration sei, ist es kein Thema. «Ich bin im Gespräch mit dem Kanton, aber wie man weiss, dauern Anpassungen im Gesetz immer sehr lange.»
Raffael Grütter möchte von Lui wissen, ob es die Jugendlichen aus dem «Heimetli» schaffen würden, diese vorgängig erläuterte Spirale zu durchbrechen: «Ja, bis jetzt schaffen wir es».

Sozialarbeit kann nie wirtschaftlich sein

Auf die Zuhörerfrage, ob die Institution finanzierbar sei, lautet die Antwort: keine Jugendlichen, kein Geld. «Natürlich könnte ich das Haus füllen ‹bis zum Dach›, das wäre aber niemandem dienlich», antwortet der «Heimetli»-Gründer. Sie sind auf Spendengelder von Stiftungen angewiesen und Menschen, die sie in ihrer Arbeit unterstützen. Mehr als dankbar sind sie für die Möglichkeit, ihre Liegenschaften zu einen sehr fairen Preis mieten zu dürfen.
Der Tagesstätte angehängt ist der Laden im Dorf, wo auch das Event stattfand. Dort werden grösstenteils Waren verkauft, welche in den Werkstätten vom «Heimetli» entstanden sind. Er dient nicht nur als Einnahmequelle, sondern auch als Werbeplattform für die Institution. «Wir möchten unsere Arbeitsweise, Beweggründe und Ideen in die Gesellschaft tragen, damit das nicht irgendwo im Hintergrund passiert. Hier kann ein Austausch stattfinden mit den Menschen, die sich im Laden umsehen oder einfach an der Bar etwas trinken wollen», erläutert Lui das Ladenkonzept.

Patrick Hässig.

Alltag eines Pflegefachmannes

Als nächster Referent durfte Patrick Hässig von seinem Werdegang und seinen Erfahrungen aus dem Kindernotfall im Stadtspital Zürich berichten. Seine berufliche Laufbahn begann mit einer KV-Lehre, später eiferte er seinem Vater nach und war 18 Jahre als Radiomoderator bei diversen Sendern angestellt. Die Umstände brachten ihn mit 34 Jahren während seines Zivildienst-Einsatzes ins Zürcher Waidspital, wo er Spitalbetten reinigte und interne Patiententransporte durchführte. Die Arbeiten der Pflegefachleute und Ärzte beeindruckten ihn nachhaltig, das ganze Umfeld fand er spannend.
Zurück beim Sender machte sich bei Patrick die «Zukunftsfrage» breit: «Ich habe am Radio für Zehntausende die Morgensendung gemacht, sass aber allein in meinem Studio – und ich spürte, dass mir die direkte Arbeit mit Menschen fehlt». Dieses Gefühl liess ihn vier Jahre lang nicht los, und so machte er die Ausbildung zum Dipl. Pflegefachmann HF und arbeitete seit 2018 im Stadtspital Zürich auf der Inneren Medizin und nun seit einem Jahr auf der Kinder-Notfallstation im Triemli.
«Pflege ‹sieht› man nicht, solange man sie nicht benötigt», beobachtete Patrick, «dabei gehört der Pflegeberuf zu einer der grössten

Berufsgruppen unseres Landes, mit über 200 000 Menschen.» In den sozialen Medien begann er über den Alltag eines Pflegenden zu berichten, was auf grosses Interesse stiess. Etwa zur selben Zeit kam die Pflegeinitiative vors Volk – und Corona. Augenscheinlich war dieses «Gesamtpaket» Grund genug, im Herbst 2021 einen Nicht-Politiker in die SRF-Arena-Sendung einzuladen. «Dort habe ich von meinen Erlebnissen im Spital erzählt – ungefiltert, wohlgemerkt», erinnerte sich der Redner amüsiert.
Nach Ausstrahlung der Sendung füllten hunderte Nachrichten sein Mail- und Instagramkonto und den Briefkasten. «Das zeigte mir, dass es in der Bevölkerung ein grosses Vakuum gab, denn die Leute waren dankbar, dass endlich mal jemand die Tatsachen auf den Tisch gelegt hat.» Und: da ist noch Luft nach oben. Und die Pflegeinitiative wurde mit 61% samt Ständemehr angenommen.

Der Wunsch, etwas zu bewegen

Diese Erlebnisse brachten Patrick Hässig zur Überzeugung, dass mit politischem Engagement – vor allem mit einem Alleinstellungsmerkmal, also einzigartigen Vorzügen und Eigenschaften – möglicherweise etwas erreicht und die Leute auch «abgeholt» und motiviert werden können. So wurde er 2022 Gemeinderat (GLP) in der Stadt Zürich, im Mai 2023 Zürcher Kantonsrat und nach den Wahlen vergangenen Herbst Nationalrat. In dieser Position versucht er, die Probleme, Defizite, und Geschichten aus der Praxis zu schildern und Lösungsvorschläge zu denken. «Als

Raffael Grütter.

Mann aus der Praxis und als einziger Pflegefachmann im Parlament, der noch direkt am Bett mit den Patienten arbeitet, kann ich die Ist-Situation schildern», erklärte Patrick. «Es geht darum, die Bedürfnisse des Personals – nicht nur Pflege, sondern auch Assistenzärzteschaft usw. – aufs Parkett zu bringen.»
Die Publikumsfrage, wie er als Nationalrat die Politik zu prägen gedenke, beantwortet der Referent pragmatisch: «Leider bin ich nicht in der Gesundheitskommission, was am Anciennitätsprinzip liegt. Es ist aber sicher ein Ziel von mir.»
Ob dort denn «geeignete» Personen drin wären, wurde weiter nachgefragt. «Die Präsidentin des Spitalverbandes H+ und ein Verwaltungsrat einer grossen Krankenkasse sind z.B. drin. Eine neu gewählte Pflegfachfrau aus Solothurn sowie eine Oberärztin des Kantons Zürich, die Spitexpräsidentin des Kantons Bern und ich als Pflegefachmann, sind nicht in dieser Kommission. Also eigentlich alle, die eine fachkundige Expertise einbringen könnten …». Spannenderweise werden in der Rechtskommission diverse Sitze von Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten belegt – diese Information liess die Anwesenden nur leer schlucken.

Defizite und Unwissen

Inzwischen arbeitet Patrick Hässig noch 40% im Kinder-Notfallspital und schildert den Anwesenden, was dort an einem normalen Arbeitstag alles los ist: «Es fängt schon damit an, dass viele Krankheiten oder Vorkommnisse keine Notfälle sind: Muskelkater, Mückenstiche, aufgeschlagene Lippe von der Tischkante, Regelbeschwerden und dergleichen. Alles Sachen, die nichts auf der Notfallstation eines Akutspitals zu suchen haben, sondern das Personal daran hindern, sich um die wirklichen Notfälle zu kümmern, für die wir ausgebildet und angestellt sind.»
Das habe ihm die Augen geöffnet. «Es geht um Gesundheitskompetenz* (Wer macht heute noch Essigsocken?) und darum, dass die Medizin gewissermassen zu einem Selbstbedienungsladen verkommt.»
Wenn man ehrlich sein wolle, so sei das auch ein kulturelles Problem: «Andere Länder kennen das System mit einem Hausarzt nicht», erläutert Patrick Hässig. «Die gehen direkt ins Spital. Es gibt auch Leute, die ‹vorsorglich› vor dem Wochenende ihr Kind durchchecken lassen wollen, unerheblich, wie es ihm geht.» Die heutigen Tages- oder Familienstrukturen würden durch eine Erkrankung völlig aus der Bahn geworfen. Auch die Erwartungshaltung vieler Menschen ist überdurchschnittlich hoch und in ähnlichem Ausmass die Unselbständigkeit, sich um Kleinigkeiten – wie ein Schnitt im Finger oder ein Zäpfchen verabreichen – selbst zu kümmern.
Ein Triagesystem wurde im Notfall bereits eingeführt. Das jedoch führe manchmal zu unschönen Szenen und verbalen Angriffen (vor allem bei weiblichem Personal) durch Wartende.
An eine Senkung der Kosten mag der Nationalrat nicht glauben, auch wenn es Leute gibt, welche das propagieren. Denn eine gute Versorgung kostet. Dann spricht die Demografie eine andere Sprache: «Wir haben immer mehr Menschen im Land, diese werden immer älter. Personen über 90 Jahren kosten am meisten, wenn sie erkranken. Und wir haben nach wie vor Personalmangel.»
Dieser wird umso schwieriger, weil es an einer einheitlichen Digitalisierung fehlt, die einzelnen IT-Systeme nicht einmal untereinander kompatibel sind. So muss vieles wieder neu dokumentiert und bei Ärzten die Medikamentenliste nachgefragt werden, das kostet Zeit und Geld. Als Grund für diesen Unsinn wird immer wieder der Datenschutz vorgeschoben.

Personal nicht nur ausbilden, sondern auch halten

Die jährlichen Gesundheitskosten der Schweiz liegen bei 90 Milliarden Franken. Patrick Hässig wirft die Frage auf, ob es wirklich nötig ist, dass mehrere Spitäler in umliegendem Gebiet wirklich einen 24-Stunden-Betrieb aufrecht erhalten müssen. «Von dreien könnte sicher eines zum Tagesspital werden.» Das spart Kosten, und das Personal muss nicht mehr in drei, sondern zwei Schichten arbeiten. «Schichtarbeit darf man nicht unterschätzen: sie macht die Leute kaputt, je älter sie werden. Das merke ich bereits jetzt mit 44 Jahren», gestand der Pflegefachmann. Und über Schicht-

arbeit müsse geredet werden, wenn das Personal entlastet und im Beruf gehalten werden soll. «Es werden sicher alle lieber von motivierten und ausgeschlafenen Pflegenden und Ärzten behandelt.»
Es reiche nicht, viel Pflegepersonal auszubilden, wenn die Arbeitsbedingungen nicht stimmen. Obwohl der Lohn nicht schlecht sei, fehle es an Flexibilität und es herrsche oftmals eine negative Einstellung gegenüber Teilzeitarbeit. «Ich bewundere die Menschen, die 100% in der Pflege arbeiten, aber das sind meistens Leute unter 30 Jahren, die das noch schaffen können.»
In der Stadt Zürich hat Patrick inzwischen mit einer Motion erreicht, dass Assistenz-Ärztinnen und -Ärzte in Stadtzürcherischen Institutionen zukünftig in einer 42- und nicht mehr in einer 50-Stunden-Woche arbeiten müssen. Dieser Vorstoss ist nun auch im Kantonsrat hängig. «Ich hoffe, wir können mit Zürich eine Vorbildfunktion ausüben und Nachahmer gewinnen».

Änderungen – aber wo?

Klar scheint, dass sich Patrick Hässig seiner Aufgabe bewusst ist, sowohl als Nationalrat wie im Pflegeberuf, den er nach wie vor überaus gerne ausübt. Herausfordernd empfindet er die zahlreichen Partikularinteressen: «Alle wollen Geld verdienen, unter anderem mit Menschen. Und da komme ich gerne auf Lui Bieles Sichtweise zurück: Muss das Gesundheitswesen oder eine Gesundheitsinstitution überhaupt Geld verdienen? Ich sage: Nein. Eine schwarze Null unter dem Strich muss genügen.»
Die Referenten wurden mit viel Applaus und einer Tasche voller Ovomaltine-Produkten durch den GLP-Co-Präsident Raffael Grütter herzlichst verdankt.
Wie sich an diesem Abend zeigte, ist der Weg ein langer, um das Gesundheitswesen nachhaltig zu verändern und die Kostenexplosion zu stoppen. Gefragt sind dabei sicher die Politik, die an einem Strang ziehen sollte und das Datenchaos in einem einheitlichen System bündeln muss, damit sich das Personal im Gesundheitswesen vornehmlich um das Wesentliche – nämlich die Patienten – kümmern kann. Dann fehlt es an sachlicher und breitgefächerter Information, vor allem bei Menschen mit Immigrationshintergrund, welche Schritte und Möglichkeiten bei einer Erkrankung tatsächlich nötig und sinnvoll sind. Und es liegt an jedem Einzelnen in der Bevölkerung, sich bei «einfachen Gebrechen», wie Halsschmerzen, leichtem Fieber usw. selbstverantwortlich bei Fachpersonen in Drogerien und Apotheken über mögliche Abhilfen zu informieren. ■

* Menschen mit höherer Gesundheitskompetenz erkranken weniger oft und werden im Falle einer Erkrankung schneller wieder gesund. In der Schweiz hat über 50% der Bevölkerung eine ungenügende Gesundheitskompetenz, was Studien und der Expertenbericht des Bundes bestätigen. Dies verursacht jährliche Mehraufwendungen (häufigere Arztkonsultationen, Notfallaufnahmen, nicht sachgemässes Verhalten bei Therapien und vermehrte stationäre Behandlungen) von CHF 2,2–3,3 Milliarden Franken. (gesundheitskompetentschweiz.ch)

Im Dezember 2021 erschien im Richterswiler Anzeiger ein Porträt über Lui Biele: «Begegnungen mit Menschen – mein Lebenselixier», zu lesen auf unserer Homepage.
Ebenso erschien im September 2023 ein Interview mit dem Wädenswiler Rheumatologen Dr. Andreas Wüest, über die Mängel und Möglichkeiten im Schweizer Gesundheitswesen: «Krankenkassenprämien: Ein Fass ohne Boden».

Sonderegger / Sofia Michel auf dem Podestplatz in der Dart-18-Segler-Jahresmeisterschaft

Die Winterzeit nutzt die Internationale Dart Association Switzerland (IDAS), um ihre Generalversammlung durchzuführen. Diese fand dieses Jahr in Buttisholz statt.

An diesem Anlass wurde auch die mit grosser Spannung erwartete Rangliste der Jahresmeisterschaft der Dart-18-Katamaran-Klasse bekannt gegeben. Es waren 27 Segler aus Deutschland, der Niederlande, Italien und der Schweiz am Start. Diese Rangliste setzt sich aus allen gesegelten Regatta-Resultaten im Jahr 2023 der Dart-18-Katamaran-Klasse zusammen. Auch mit dabei waren Erich Sonderegger und Sofia Michel, die für den Wassersportverein Richterswil (WVR) starten.
Sehr gespannt hörte man der Rangverkündigung zu. Als dann der 1. Rang immer näherkam, da man die Rangliste von hinten her startete, wurde man immer nervöser. Die Frage kam auf: Reicht es, oder reicht es doch nicht aufs Treppchen? Jedoch, nachdem der vierte Platz ausgerufen wurde und es noch nicht die beiden waren, war es klar. Es reichte erneut, wie letztes Jahr, aufs Treppchen, nämlich auf den dritten Rang und das auch nur wieder wenige Punkte hinter der zweitbesten Crew, der Schweizermeisterin von 2023.
Es waren 50 Pkt. vor der italienischen Mannschaft, welche sich auf den vierten Platz segelten.

Auf dem ersten Platz standen mit Michiel Fehr und Andri Fried die Weltmeisterschaftsfünften von 2023 in Bridlington (GB), welche sich in sehr guter Form befinden und sehr souverän in der Weltspitze mitsegeln. Ihre nächste Herausforderung wird wohl die Dart-18-World-Championship in Tarquinia (ITA) sein, die vom 6. bis 13. September 2024 stattfindet. e

Zusätzliches Eigenkapital für die RISA Liegenschaften AG

Nach rund 50 Jahren Betrieb müssen die Gebäude des Alterszentrums «Im Wisli» zwingend ersetzt werden. Um den Ersatzneubau zu finanzieren, hat die zuständige RISA Liegenschaften AG zusammen mit der Betreiberin RISA Wisli AG eine Tragbarkeitsrechnung erarbeitet. Dabei zeigte sich, dass die gemeinnützige Gesellschaft auf zusätzliches Eigenkapital angewiesen ist. Die Realisierung des Ersatzbaus ist dringend und wichtig. Deshalb beabsichtigt der Gemeinderat, das Eigenkapital der Gesellschaft um 14,5 Millionen Franken zu erhöhen. Über die Aufstockung entscheiden die Stimmberechtigten am 9. Juni 2024 an der Urne.
Die gemeindeeigene RISA Liegenschaften AG startete bei ihrer Gründung im Jahr 2021 mit einem Eigenkapital von nur 1 Million Franken. Zusätzlich übertrug die Gemeinde die Gebäude und das Land an die Gesellschaft und erteilte ihr eine Solidarbürgschaft in der Höhe von 50 Millionen Franken. Damals ging der Gemeinderat davon aus, dass dies als Sicherheit zur Finanzierung des geplanten Bauvorhabens ausreicht. Eine Ausschreibung bei Finanzierungspartnern hat aber gezeigt, dass alle Fremdkapitalgeber eine höhere Eigenkapitaldeckung verlangen. Begründet wird dies unter anderem auch mit dem veränderten Zinsumfeld und der Baukostenteuerung.
Die Gesamtkosten für den Ersatzneubau des Pflegeheims (70 Zimmer) und den 35 Wohnungen mit Service betragen voraussichtlich 52 Millionen Franken. Um das Projekt zu realisieren, ist eine Eigenkapitalerhöhung der RISA Liegenschaften AG notwendig. Dazu will die Gemeinde weitere Aktien in der Höhe von 10 Millionen Franken an der Gesellschaft erwerben. Mit dieser Aufstockung des Eigenkapitals wird die Gesellschaft den grössten Teil der Baukosten, rund 40 Millionen Franken, am Kapitalmarkt beschaffen können. Die RISA Liegenschaften AG bleibt auch mit der Kapitalaufstockung im vollständigen Besitz der Gemeinde. Zusätzlich schlägt der Gemeinderat vor, das bestehende Gemeindedarlehen von 4,5 Millionen Franken in Aktienkapital umzuwandeln. Damit verfügt die Gesellschaft langfristig über genügend Eigenkapital. Das Darlehen über CHF 4,5 Mio. diente im Rahmen der Ausgliederung 2020 zweckgebunden zur Finanzierung des Erwerbs der Liegenschaft (Eigentumsübertragung Land, keine liquiden Mittel).
Die heutige Infrastruktur des Alterszentrums «Im Wisli» genügt den Anforderungen seit Langem nicht mehr. Im Hinblick auf den Ersatzbau wurde die Betriebsbewilligung dennoch bis 2027 erteilt. Nach rund 50 Jahren Betrieb müssen die veralteten Gebäude also zwingend ersetzt werden. Die Bevölkerung hat sich mehrfach für dieses Vorhaben ausgesprochen. Zuletzt stimmte die Bevölkerung im Juni 2020 der Gründung zweier Aktiengesellschaften für den Betrieb und die Immobilien des Alterszentrums mit fast 80 Prozent zu. Ri

Ein Leben für Käse und Wein

Am Montag, 29. Januar, stellte Radiomoderator Peter Walt im voll besetzten Preisig-Keller an der Dorfbachstrasse die Premiere des Podcasts «Ein Leben für Käse und Wein» über Hans Preisig vor. Eine Hommage an «Vorbereiter», Wegbegleiter und ein wertvolles Erinnerungsstück für die Nachfahren.

Text & Bilder: Reni Bircher

Das Lebensmittelgeschäft «Preisig Käse & Wein» ist weit herum ein Begriff für ein sorgfältig ausgesuchtes Sortiment, beste Qualität, freundliche und fachkundige Bedienung. Das Verdienst geht auf die Gründerfamilie zurück, und diese Geschichte wurde nun im Richterswiler Studio des Radiomoderators Peter Walt aufgezeichnet und liebevoll «zurecht gemacht». Erzähler ist Hans Preisig, der von den Anfängen seines Vaters Johannes in der Milchhütte an der Steingasse berichtet, die dieser 1942 von seinem Bruder übernommen hat.
Die Kinder des Milchhütten-Paares haben ab sechs Uhr morgens bei den Auslieferungen geholfen, bevor sie zur Schule mussten. Weil Hans ein Nachzügler war, oblag ihm diese Aufgabe, nachdem die Schwestern in die Lehre eingetreten waren. «Wir genossen als Kinder aber auch viele Freiheiten», betonte Hans Preisig, und teilt mit dem Publikum im Live-Talk sowie kurzen Ausschnitten aus dem Podcast diverse Erinnerungen aus seiner Kindheit, welche einige Lacher bei den Anwesenden hervorriefen.

Weitreichender Entschluss

Nach seiner Ausbildung in Wädenswil zog es Hans Preisig nach Frankreich. 1977 hat er in der Station Oenologique im Burgund Essigsäuren untersucht, die sich im Wein befinden. «Die damaligen Burgunderweine waren wirklich schlecht», gestand Preisig. Er arbeitete bei diversen Weinbauern und Weinhändlern, wo er ein Gespräch unter Schweizer Händlern mithören konnte. «Gut sei der Wein nicht», befanden die Tester, «aber der Kellermeister zuhause kann den dann schon noch mit diversen Zutaten ‹zwäg mache›, dann kommt das schon gut».
Ein Aufenthalt im Beaujolais-Gebiet offenbarte, dass auch dort kräftig «nachgeholfen» wurde, vor allem beim Beaujolais bernois, damit dieser ein Volumenprozent von 14,5% erreicht: «Zehn Kilo Zucker in hundert Liter Wein für die Berner Konsumenten, die es angeblich stärker mochten». Eine Nacht im Zelt am Fluss, mit einer Flasche Wein und feinem Käse – den Hans Preisig zuhause nicht gerne essen mochte,

Moderator Peter Walt (l.) mit Hans Preisig.

weil es nur Appenzeller-Reste gab – habe ihm offenbart, dass der Weg eines Kellermeisters nicht seiner sei. Und so übernahm er zusammen mit seiner zukünftigen Frau Christine 1978 das Geschäft seines Vaters und baute dieses aus, mit Schwerpunkt Käse und Wein.
Vater Johannes half bis 1982 noch mit auf der Milchtour und überliess die Geschäftsführung den Jungen. Dies machte eine Episode besonders klar: «Am ersten Tag der Geschäftsübernahme fragte mich mein Vater, ob er dem Chauffeur der Molkerei Wädenswil weiterhin jeden Samstag eine Schokolade schenken darf, so wie bis anhin». Selbstverständlich durfte er. Dies war für Hans Preisig das Zeichen, dass sein Vater ihn und Christine als Nachfolger vollkommen akzeptierte.

Gelebter Gemeinschaftssinn

Der Preisig-Familie ist es wiederholt gelungen, auf Zeit und Zeichen zu reagieren, innovativ zu denken und auf Veränderungen zu reagieren oder diese zu akzeptieren. Unter anderem wurde dank ihnen der Znüni-Service im Bodenschulhaus möglich, den heute die dörflichen Bäckereien weiterführen; nach vierjährigen Verhandlungen mit Bundesstellen und dem Milchverband erreicht Hans Preisig 1994, dass Landwirte ihre Milch und landwirtschaftlichen Produkte selbständig vor Ort und in Läden verkaufen dürfen, was die Hofläden wie Pilze aus dem Boden schiessen liess.
Der Laden konnte vergrössert, ein bescheidener Wohlstand erarbeitet werden. Das Käse- und Weinsortiment wurde durch Hans und Christine Preisig sorgfältig ausgesucht und erweitert, was die Kundschaft schnell registrierte und schätzte. Geschäftsbeziehungen wurden aufrichtig gepflegt, die Milchtour eingestellt, dafür ein Lieferservice ins Leben gerufen, der das ganze Sortiment abdeckt.

Begeisterung über ein Produkt weitergeben

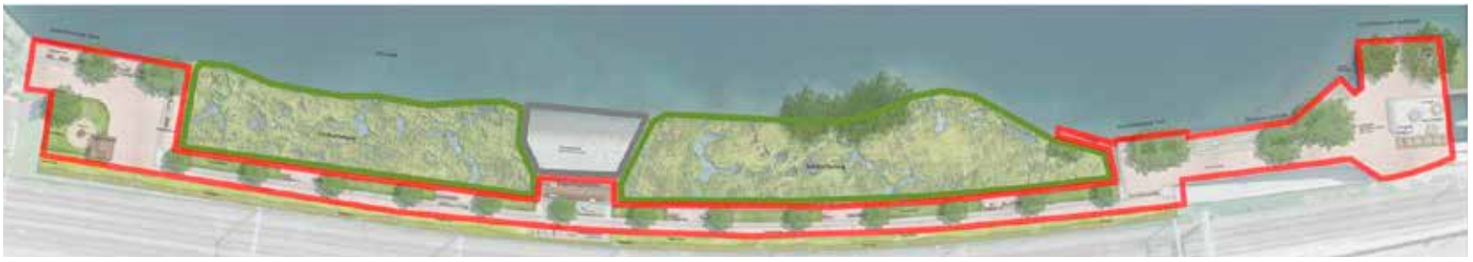
Inzwischen hat Sohn Hansueli die «Käse & Wein»-Handlung in dritter Generation übernommen, zusammen mit Geschäftspartner Francesco Schnyder. «Wir haben nie von ihm erwartet, dass er das Geschäft übernimmt und keinen Druck ausgeübt», erklärte Hans Preisig. So, wie es damals auch sein Vater handhabte.
Wunderbare Anekdoten und Einblicke in die verschiedenen Seiten von Familie, Geschäft und ihre Partner fanden eine begeisterte Zuhörerschaft – doch zu viel erzählt werden soll hier nicht, denn der Podcast kann auf Spotify und Apple Podcast angehört werden.
Peter Walts Frage, welche Bilanz Hans Preisig aus seinem Leben ziehen könne, beantwortete dieser pragmatisch und ruhig: «Wenn ich morgen sterben würde, dann kann ich sagen: Es war einfach gut. Es gibt nichts, was ich nachholen müsste.» Sie hätten viel erlebt, viel unternommen, ihr Geschäft nach bestem Gewissen geführt und das, was sie erreicht hätten, nicht als selbstverständlich genommen. Und entsprechend zurückgegeben, beispielsweise als sie das ganze Dorf am 75-Jahr-Jubiläum zum Raclette-essen eingeladen haben.
Das Senior-Paar geniesst nun etwas mehr Freizeit, auf die es grossen Wert legt. «Man kann leben, um zu arbeiten, oder arbeiten, um zu leben», sagte Hans Preisig entschieden.
Unter anderem hat er die letzten drei Jahre jeweils für einen Monat eine Sprachschule in Paris besucht. «Aber das war nichts, was ich zehn Jahre vor mir her geschoben habe. Ein Blitzgedanke.» Gesagt, getan.
Der Weinfachmann und Käsegourmand verriet zum Schluss, dass seine Frau Anfang Februar Geburtstag habe und er sie in Paris in ein feines Lokal ausführen werde. Vorerst jedoch bat Preisig am Montagabend Christine zur Bühne, wo er ihr einen Strauss Rosen überreichte, mit den Worten: «Ohne dich wäre das nicht gegangen, aber zusammen haben wir es geschafft».

Christine Preisig nahm sichtlich berührt die Blumen und den aufrichtigen Dank ihres Mannes entgegen.

Wie Peter Walt richtig erkannt hat, begleiten uns Töne ein Leben lang. «Es wäre schön, wenn wir uns erinnern könnten, wie die Eltern mit uns gesprochen haben und wie sie dabei geklungen haben. Ein Podcast fängt dies für die Ewigkeit ein.» ■

www.peterwalt.ch

Im November 2017 erschien zum 75-Jahr-Ladenjubiläum im Richterswiler Anzeiger ein Porträt über Hans Preisig: «Ein traditionsreiches Familienunternehmen», zu lesen auf unserer Homepage.



Der rot-markierte Bereich wird aufgewertet und renaturiert; im grünen Bereich wird das Erdreich abgetragen und der Schilfgürtel angelegt, ausser in der Mitte (grau) kommt eine Kiesbank vor die neue Aussichtsplattform. (Bild: AWEL)

In der Garnhänki sind die Bagger aufgefahren

Bezüglich des um ein ganzes Jahr vorgezogenen Baustarts des Projekt «Seeuferaufwertung Richterswil», hat am 18. Januar im Rosengartensaal ein Informationsabend für die direkt betroffenen Anwohner stattgefunden.

Text: Reni Bircher

Das Bauprojekt, welches in jahrelanger Zusammenarbeit zwischen dem Kanton Zürich und der Gemeinde Richterswil entstanden ist, wurde den Anwesenden sehr ausführlich und detailliert im Ablauf geschildert. Die Referenten waren Gemeinderat Christian Stalder (Ressort Werke), der Projektleiter Adrian Stucki vom kantonalen Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) sowie der Bauleiter Philemon Diggelmann von der beauftragten Flussbau AG, Zürich. Sie informierten die Betroffenen an diesem Abend aus erster Hand.
Adrian Stucki ist Projektleiter des Hochwasser-Entlastungsstollens Sihl–Zürichsee und der Seeuferaufwertung Richterswil, die als ökologische Ersatzmassnahme für die Eingriffe in den Zürichsee durch das Stollenprojekt umgesetzt wird. Er zeigte anhand von Bildmaterial nochmals auf, um welchen Bereich es sich beim Bauprojekt handelt.
Der betroffene Uferbereich – ungefähr 300 Meter – wurde um 1930 mit Material aus dem Bahntunnelbau in Zürich Enge aufgeschüttet. Auswertung von Bodenproben haben gezeigt, dass der Oberboden schwach belastet ist und umweltgerecht auf einer dafür vorgesehenen Deponie entsorgt werden muss (ca. 700 m^3). Die darunter liegende Auffüllung wird ausgehoben. Gemäss heutigem Kenntnisstand wird davon ausgegangen, dass von diesem Aushub 20% (ca. 1700 m^3) unbelastet und 80% (ca. 7300 m^3) belastet sind. Auch der belastete Aushub wird fachgerecht entsorgt. Diese Abklärungen und Analysen hat der Kanton getätigt. Details über die Art des belasteten Materials sind nicht bekannt, dies wird sich erst mit den Aushubarbeiten genauer zeigen. «Eine Lokomotive, wie es Gerüchte behaupten, ist definitiv nicht im Boden», schmunzelte Stalder an diesem Abend.
In der Tiefe sind es zwischen 1–2 Meter, die ausgebaggert werden.

Die Natur profitiert

Die alte Uferbefestigung wird entfernt, das Ufer abgeflacht und streckenweise Schilf angepflanzt. Schilfpflanzen an Uferrändern bilden einen wichtigen Lebensraum sowie Brutort für Amphibien, Reptilien, Insekten und diverse Vogel- und Entenarten. Das sommergrüne Schilfrohr wird durch Mikroorganismen besiedelt, welche antibakterielle Stoffe sowohl im Wurzelbereich als auch bei den Halmen ins Wasser abgeben und es reinigen. Es kann sogar Krankheitserreger (pathogene Bakterien) beim Durchfliessen weitgehend abbauen oder binden und ist somit aus ökologischer Sicht besonders wertvoll. Die entstehende Flachwasserzone ist bei mittlerem Seepegel nur leicht mit Wasser überdeckt. Steigt der Seepegel an, steht sie ganz unter Wasser. Ein Teil der Steinblöcke und Bruchsteine aus dem bestehenden Uferschutz wird für den Bau des neuen Uferschutzes wiederverwendet.

Blick auf den See bleibt erhalten

Der künftige Seeuferweg wird gegenüber heute um einen Meter erhöht. «Der Höhenunterschied zum mittleren Seepegel liegt somit bei mindestens drei Metern», erklärt Adrian Stucki. «Damit umgehen wir die unschöne Situation einer ‹Gasse› zwischen Schilf und Bahnlinie, wie das auf dem Fussweg nach Bäch der Fall ist». Der Blick auf den See ist dank dieses Höhenunterschieds stets gewährleistet.

Die Referenten des Informationsabends (v.l.n.r.): Philemon Diggelmann (Flussbau AG), Adrian Stucki (AWEL) und Gemeinderat Christian Stalder. (Bild: Reni Bircher)

Auch Erholungssuchende dürfen sich freuen

Über die Pläne zur Aufwertung des Uferabschnitts für die erholungssuchende Bevölkerung berichtete Christian Stalder, denn für deren Gestaltung zeichnet die Gemeinde verantwortlich.
Auf die Kanzel neben der Badi kommen Sitzbänke und Bäume, auf der Wiese gleich dahinter ein Aussichtsturm, ähnlich dem am Seeweg Richtung Wädenswil, sowie Spielmöglichkeiten für Kinder. Die Sicht auf den See und die Insel Schönenwerd bleibt frei.
Mittig des Seeweges wird eine ca. 30 Meter breite Aussichtsplattform über das Wasser gebaut mit Sitzplätzen und einer Abstufung, um näher ans Wasser zu gelangen. Das vorgelagerte Kiesufer erlaubt den Blick direkt aufs Wasser.
Um die Schilfbepflanzung Richtung Bäch wird ein kleiner Holzsteg mit einseitigem Geländer gebaut, welcher vor dem Schilf aufs Wasser führt und den Blick Richtung Badi und Insel Schönenwerd freigibt.
Eine anschliessende Badetreppe mit flachem Einstieg ins Wasser, ähnlich der auf dem Hornareal, soll zum Verweilen und Baden einladen. Hier können auch Bäume gepflanzt werden, die höher werden dürfen als die entlang der Bahngeleise, weil sie sich nicht in der sogenannten Niederhaltezone der SBB-Bahnanlagen befinden.
Das bestehende «Känzeli» an der Kantonsgrenze wird aufgewertet, und der wie ein Betonbunker anmutende Bootsunterstand erfährt eine Umgestaltung zur Aussichtsplattform mit beschatteten Sitzgelegenheiten.

Einschränkungen und Abläufe

Den Bauablauf erörterte Bauleiter Philemon Diggelmann. Die Bauarbeiten starteten bereits Anfang Februar und sind voraussichtlich Ende November 2024 abgeschlossen. «Wir beginnen so früh im Jahr, unter anderem, weil wir die Fischschonzeiten einhalten müssen (März–April und Dezember), deshalb tätigen wir Vorarbeiten im Wasser bereits jetzt.» Diese werden in Effizienz und Schnelligkeit begünstigt – wie der Einbau der Badetreppe – durch den zu dieser Jahreszeit üblichen Tiefstand des Zürichsees.
Die Bepflanzung mit einheimischen Bäumen und Sträuchern erfolgt je nach Witterung bereits Ende Jahr, spätestens im Frühling 2025. Eben-

Blick von der Aussichtskanzel her. (Visualisierung: Hager Partner AG)

Blick von Turm/Spielplatz her. (Visualisierung: Hager Partner AG)

falls im nächsten Frühling findet die Schilfbepflanzung statt, da dieser Zeitpunkt deren Wachstum begünstigt. Die Pflanzungen tätigt eine andere Firma. Der Seeuferweg wird aller Voraussicht nach schon Ende Jahr wieder begehbar sein.
Die engen Platzverhältnisse am See reichen nicht für den Fuhrpark und die Zwischenlagerung des belasteten Bodenmaterials, darum fungiert der öffentliche Parkplatz an der Seestrasse als Installations- und Umschlagplatz. Dieser wird mit einem Zaun umgeben, um das Gelände rundherum möglichst sauber und sicher zu halten. Der Kebabstand, ein paar Parkplätze und der Recyclingplatz sind jederzeit zugängig.
Ausgebaggertes Material wird mit Dumpern durch die Unterführung auf den Parkplatz transportiert, wo dieses durch einen Spezialisten geprüft und zur entsprechenden Entsorgung freigegeben wird. In umgekehrter Richtung verhält es sich mit dem Baumaterial gleich: Lastwagen bringen das Material zum Umschlagplatz, wo dieses auf die kleineren Fahrzeuge umgeladen wird. «Wir sind bemüht, Schmutz und Lärmemissionen möglichst gering zu halten», sagte Diggelmann, «aber es handelt sich nach wie vor um eine Baustelle, wo Lastwagen anfahren und wir auch mal grosse Steine und Kies für die Uferbefestigung abladen müssen. Wir bitten die Anwohnerinnen und Anwohner um Verständnis.»
Ein provisorisches, zwei Meter breites Trottoir entlang der Seestrasse führt am Seegarten-Parkplatz vorbei zur Unterführung, damit Fussgänger möglichst vom Baustellenverkehr unbehelligt bleiben und der Fahrverkehr nicht behindert wird.
Abgesehen von der Badetreppe, startete die Baufirma mit der Bautätigkeit im Bereich neben der Bocciabahn.

Fussgängerumleitung signalisiert

Der Baustellenbereich am Seeufer ist aus Sicherheitsgründen während der ganzen Bauzeit nicht zugänglich. Nur Zulieferer und Personal der Badi, Zulieferer der Bocciabahn, Notfalldienste und Mitarbeitende der SBB-Betriebszentrale haben Zutritt. Für Berechtigte nordseitig wurde eine Baupiste angelegt. Südseitig, Richtung Bäch, sind der Unterhaltdienst der Gemeinde Wollerau, Mieter der Bootsplätze im Unterstand und die Mieterin der Liegenschaft am Seeuferweg mit einem Fahrzeug auf Voranmeldung zugangsberechtigt. «Zu Fuss gibt es immer einen Weg», beteuert der Bauleiter. Für Fussgänger ist eine Umleitung signalisiert.
Dem Unternehmer wurde die Einhaltung folgender Arbeitszeiten auferlegt: Montag–Freitag, 7.00–12.00/13.00 bis max. 19.00 Uhr, in Ausnahmefällen sind Samstagsarbeiten von 7.00–12.00/13.00–17.00 Uhr gestattet. Für den Fall, dass diese nicht eingehalten werden, wurde den umliegenden Anwohnern eine Telefonnummer ausgehändigt, um mögliche Beschwerden dem Bauleiter oder Polier mitzuteilen. «Wir bitten um Toleranz, wenn die Arbeiten mal etwas länger dauern, weil ein Arbeitsvorgang abgeschlossen werden muss», meinte der Referent.
Aus dem Zuschauerraum meldete sich ein Anwohner und bat die Anwesenden um Verständnis, wenn die Baumaschinen einmal fünf Minuten länger am Werk seien: «Ich denke, es liegt im Interesse aller, dass dieses wirklich tolle Projekt so schnell wie möglich über die Bühne geht. Deshalb sollte alles möglichst reibungslos vonstatten gehen, und man muss nicht wegen jeder Kleinigkeit zum Hörer greifen.»

Aktuelle Informationen zum Projekt finden Sie unter: www.richterswil.ch/garnhaenki und www.zh.ch/seeuferaufwertung-richterswil

Gut beHutet – gut behütet im Ortsmuseum Richterswil

Die Geschichte des Hutes beginnt nicht erst mit Gesslers berühmtem Hut auf der Stange in Altdorf. Auf einer griechischen Trinkschale, um 480 v. Chr., ist der legendäre König Theseus von Athen mit einem Petasos, einem breitrandigen Hut, dargestellt. Bei den Römern galt der Hut gar als Symbol der Freiheit, weshalb jedem freigelassenen Sklaven ein Hut überreicht wurde.

Zwischen der Antike und den Königlichen Rennen in Ascot, bei denen die fantasiereichen Hüte der Damen heute noch fast so wichtig sind wie die Pferde, breitet sich eine überwältigende Fülle von verschiedensten Entwicklungen dieser Kopfbedeckung aus. Abgesehen von den vielfältigen Formen und Materialien besass der Hut auch unterschiedliche Funktionen. Er diente einerseits als Schutz oder Schmuck, bezeichnete andererseits die Stellung einer Person in der Gesellschaft, oder wies sie als Mitglied einer Berufsgruppe und anderen Vereinigungen aus. Man denke ans Militär, an die Katholische Kurie, die Feuerwehr, Cowboy- oder Pfadihüte.
Die Redewendungen – den Hut nehmen; alles unter einen Hut bringen; Hut ab; an den Hut stecken; «Jetzt lüpft s mer dänn de Huet» – verdeutlichen, wie sehr er früher zum Alltag der Leute gehörte.
Einige Hüte erlangten hohen Erkennungswert. So trug der Böögg 2019 in Zürich den «Zwinglihut» und ein «Zweispitz» von Napoleon – er soll deren 120 besessen haben – wurde 2023 für 1,932 Millionen Euro versteigert.
Das Ortsmuseum besitzt eine kleine, aber feine Sammlung von Hüten, Hauben und Helmen und zeigt sie zusammen mit amüsanten, lehrreichen und kunstvollen Details rund um den Hut und seine Herstellung. Ausser der Richterswiler «Hut- und Filzfabrikation Chr. Schröder» schrieben auch die einheimischen Schwestern Alwine und Julia Suter Hutgeschichte, indem sie 1897 zum Wohle der Damen einen drehbaren Hutbefestiger erfanden.
Passend zur Jahreszeit könnten auch die Gäste Hüte oder Mützen tragen! e

Offene Türen und Apéro im Ortsmuseum
Sonntag, 3. März 2024, 10.00–12.00 Uhr
Dorfbachstrasse 12, Richterswil

MI, 14.02.2024

IMMERGRÜN 60+ «WO IST LIEBE?»
Reformierte Kirche Richterswil
Valentinstag mit der Pianistin Lisa Maria Schachtschneider und Gedichte-Vorträge von Gisela Flükiger und Lydia Verburg.
Eintritt frei, Kollekte
14.15 Uhr, reformiertes Kirchgemeindehaus, Rosengartensaal

DO, 15.02.2024

FILM MIT KAFFEE UND KUCHEN
Pro Senectute, Ortsvertretung Richterswil
Film 1: Costa Rica – Dank seiner Lage wirkt die Vegetation tropisch und vielseitig; Vulkane, zahlreiche Tierarten und vieles mehr.
Film 2: Grönland – Enorme Eisbrocken, Gletscher und Schnee im Sommer, aber auch viele Pflanzen und Blumen.
14.00 Uhr, Aula, Wohnen Plus, Schwyzerstrasse 31, Richterswil

DI, 20.02.2024

ERZÄHLNACHMITTAG
reformiert_katholisch Kirchen in Richterswil
Anmeldung bis Sonntagabend:
Tel. 044 784 19 52, kurt.leuenberger@gmx.ch
ab 14.00 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus Rosengarten, Dorfstrasse 75, Richterswil

MI, 21.02.2024

BEGEGNUNG UND AUSTAUSCH FÜR BETREUENDE
Pro Senectute Ortsvertretung Richterswil
Die Gruppe «Begegnung und Austausch für Betreuende» bietet monatlich Gelegenheit Erfahrungen mitzuteilen und auszutauschen.
15.00–17.00 Uhr
Tertianum Richterswil, Gartenstrasse 17, Seestübli, 3. Stock, Lift vorhanden

SO, 03.03.2024

OFFENE TÜREN UND APÉRO IM ORTSMUSEUM RICHTERSWIL
Ortsmuseum Richterswil
Ausstellung: Gut beHutet – gut behütet
10.00–12.00 Uhr
Haus zum Bären, Dorfbachstrasse 12, 8805 Richterswil

DI, 05.03.2024

JASSNACHMITTAG
reformiert_katholisch Kirchen in Richterswil
Anmeldung bis Sonntagabend an:
Tel. 044 784 19 52, kurt.leuenberger@gmx.ch
ab 14.00 Uhr, kath. Jugendheim, Erlenstrasse 32, Richterswil

DO, 07.03.2024

MITTAGSTISCH
Pro Senectute, Ortsvertretung Richterswil
Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren ab 60. Im Anschluss Film.
12.00 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus Rosengarten, Dorfstrasse 75, Richterswil

FR, 08.03.2024

MUSIK UND WORT
Reformierte Kirche Richterswil
Der Humor Jesu: Passt das Kamel durch das Nadelöhr?
Pfr. Stephan Johanus, Lesungen, Michael Bártek, Klavier. Anschliessend kleiner Umtrunk.
Eintritt frei.
18.30 Uhr, reformierte Kirche Richterswil

FR, 15.03.2024

ERZÄHLCAFÉ: «ALLES RUND UM KARTEN»
InfoPunkt Alter Richterswil
Erzählrunde zu einem festgelegten Thema, wo persönliche Erinnerungen ausgetauscht werden können: Erzählen ist freiwillig, zuhören ist Pflicht. Geschichten, die das Leben schrieb
14.15–16.00 Uhr, Dorftreff GZ Drei Eichen, Stationsstrasse 34, Samstagern

SO, 17.03.2024

ÖKUM. GOTTESDIENST MIT SUPPENZMITTAG
Ref. und kath. Kirchen Richterswil
Der ökum. Gottesdienst wird von den kath. und ref. Kirchen Richterswil gemeinsam gestaltet. Die Kuziem-Singers begeistern mit ihren Stimmen und Rhythmen. Im Anschluss sind alle zum Suppenzmittag ins Pfarreiheim eingeladen.
10.45 Uhr, kath. Kirche Richterswil

DI, 19.03.2024

ERZÄHLNACHMITTAG
reformiert_katholisch Kirchen in Richterswil
Anmeldung bis Sonntagabend:
Tel. 044 784 19 52, kurt.leuenberger@gmx.ch
ab 14.00 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus Rosengarten, Dorfstrasse 75, Richterswil

DO, 21.03.2024

FILM MIT KAFFEE UND KUCHEN
Pro Senectute, Ortsvertretung Richterswil
Film: Türkei, Istanbul mit den vielen Moscheen, einzigartige Ausgrabungen im ganzen Land verstreut, Vulkanaktivitäten – ein Land mit vielen Facetten.
14.00 Uhr, Aula, Wohnen Plus, Schwyzerstrasse 31, Richterswil